№ 324. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe 1.** Mittwoch, den 23. November 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: **Rud. Berse.** Drucker und Verleger: **C. L. Krüger (G. Krüger),** beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“,** Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** **Postzeitungs-Preisliste 2048**

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Bestellungen

auf die **wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr** und **vormittags 10 Uhr,** erscheinende

Dortmunder Zeitung

nebst Sonntags-Beilage

„Für Haus und Hof“

und

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

werden für den Monat

Dezember

zum Preise von **0,75** M. von der unterzeichneten Geschäftsstelle, und **1,00** M. von sämmtlichen Postanstalten, täglich zweimal franko ins Haus geliefert entgegengenommen.

Inserate finden durch die **„Dortmunder Zeitung“** die weiteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung“, Weberstr. 2 und Mönchenwordt 2.

A Die Lehren der Reichstagswahlstatistik.

Die vor kurzem erschienene amtliche Statistik der Reichstagswahlen von 1898 hat die bald nach den Wahlen von einzelnen Parteien veranlaßten statistischen Zusammenstellungen nicht unwesentlich verändert. Zwar erfährt auch die amtliche Statistik in einzelnen Punkten Anfechtungen, aber im großen und ganzen darf man sich doch auf die amtlichen Ziffern und Zusammenstellungen verlassen und kann daraus die entsprechenden Lehren ziehen.

Es fällt zunächst ins Auge, **daß die Wahlbeteiligung,** trotzdem sich alle Parteien die erdenklichste Mühe gegeben hatten und trotzdem auch einige neue Parteien auf dem Plane erschienen waren, eine recht geringe war. Trotzdem die Zahl der Wahlberechtigten um mehr als dreiviertel Millionen gestiegen war, haben nur etwa 75 000 Wähler mehr ihre Stimmen abgegeben, so daß die Vermehrung der abgegebenen Stimmen nur ein Zehntel der Vermehrung der Wahlberechtigten betrug. Infolgedessen war die Wahlbeteiligung absolut größer, relativ aber geringer als 1893. Der Prozentsatz der Wahlbeteiligung betrug 67¾ Prozent, 4½ Prozent weniger als 1893. Dabei ist auch die Beteiligung vom Jahre 1893 keineswegs als mustergültig anzusehen, denn auch damals enthielt sich mehr als ein Viertel der Wählerschaft der Wahl. Nicht die Einführung der Wahlpflicht ist das geeignete Mittel zur Erhöhung der Wahlbeteiligung, sondern die Aufstellung einheitlicher Programme, die Verfolgung großer Ziele und die Uebernahme der Führerschaft der Parteien durch Männer, die die Volksmassen hinzureißen wissen. Daß es mit Zielen, die einseitig auf eine wirtschaftliche Interessenpolitik hinauslaufen, nicht gethan ist, beweist der Umstand, daß die konservativen Parteien nicht unerheblich an Stimmen verloren haben, trotzdem sie die Unterstützung der Organisation des Bundes der Landwirte und das Wohlwollen der Regierung für sich hatten. Es genügt also nicht, ein festes Programm aufzustellen, sondern das Programm muß auch idealen Zielen entsprechen.

Einen sicheren Beweis dafür, daß das deutsche Volk noch keineswegs den Sinn für ideale Ziele verloren hat, liefert der Umstand, daß in den Bezirken, wo **nicht wirtschaftliche Streitfragen** im Vordergrunde standen, sondern wo der **Kampf um die nationale Frage** den Mittelpunkt bildete, die Beteiligung eine besonders große war. In Westpreußen und Posen betrug die Wahlbeteiligung 76¾ bezw. 75½ Prozent, stand also um nahezu 10 Prozent über dem Reichsdurchschnitt. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß in diesen Provinzen die Zahl der großen Städte gering ist, und daß es sich meist um außerordentlich ausgedehnte ländliche Wahlbezirke handelt, in denen also die Wahlbeteiligung mit größeren persönlichen Schwierigkeiten verknüpft ist, als dort wo man nur von einer Straße ch der anderen zu gehen braucht. Demgegenüber betrug in Schlesien, wo es sich vorwiegend um einen Kampf zwischen Agrariern und Antiagrariern handelt — wenigstens in dem größten Teile der Wahlkreise Mittel-Schlesiens und Nieder-Schlesiens — die Wahlbeteiligung nur 65¾ Prozent, also etwas unter dem Reichsdurchschnitt. Wenn neben dem nationalen Kampfe noch ein anderer Streit zur Wahlbeteiligung anregte, so war es nicht der agrarische Kampf, sondern der Kampf mit der Sozialdemokratie. Eine ähnliche Beteiligung wie in Posen und Westpreußen findet man im Königreiche Sachsen, in den beiden Fürstentümern Reuß, Koburg-Gotha, in den Hansestädten, wo es sich überall um den Kampf zwischen bürgerlichen Parteien und Sozialdemokraten handelte. Daraus ergibt sich, daß, wenn die Regierungen die Führerschaft im Kampfe gegen die Sozialdemokratie noch entschiedener übernehmen und wenn sie ihre Kräfte nicht dadurch versplitterten, daß sie sich in den Kampf zwischen den einzelnen bürgerlichen Parteien einmischen, die Wahlbeteiligung noch eine stärkere sein würde und die Sozialdemokratie aus Bezirken, die sie für eine sichere Domäne ansieht, verdrängt werden würde.

Beachtenswert ist, daß in der Reichshauptstadt, wo es sich nur um die Fortschrittspartei und die Sozialdemokratie handelt, die Wahlbeteiligung noch unter dem Reichsdurchschnitte stand. Wenn dort, wo die hervorragendsten Männer der Fortschrittspartei (Richter, Träger, Munkel, Virchow u. a. m.) ihren Wohnsitz haben, ein sehr großer Teil der bürgerlichen Wählerschaft der Wahlurne fern bleibt, so ist dies ein Zeichen dafür, wie sehr der radikale Liberalismus an Zugkraft eingebüßt hat. Thatsächlich haben die drei linksliberalen Fraktionen sämtlich nicht unerheblich an Stimmen gegenüber der Wahl von 1893 verloren, trotzdem auch diese Wahl nicht gerade günstig für sie ausfiel. Wenn man ihre Stimmenziffern zusammenfaßt, so stehen sie nicht nur hinter der Sozialdemokratie und dem Zentrum, sondern auch hinter den Konservativen und Nationalliberalen zurück. Das von ihnen als Ideal gepriesene Reichstagswahlrecht — ein freieres Wahlrecht ist ja auch nicht denkbar — hat ihnen also keinen Segen gebracht. In soweit es durch die geheime Abstimmung und durch das gleiche Wahlrecht dem Radikalismus förderlich ist, hat es nur der Sozialdemokratie genützt. Das Wahlsystem allein kann es eben nicht machen, und da die linksliberalen Parteien den Wählerschaften nichts anderes zu sagen wissen, als was diese schon seit einem Menschenalter zum Ueberdrusse gehört haben, so wendet sich die Wählermasse von ihnen. Wenn von mehr als elf Millionen Wahlberechtigten und von 7¾ Millionen thatsächlich Wählenden bei dem freiesten aller Wahlrechte noch nicht eine Million von Wählern sich zu dem Linksliberalismus bekennt, trotzdem dieser den Wählern drei Nuancen zur Auswahl läßt, so hat der Linksliberalismus keinen Boden im Volke. Der nationale Kampf und der Kampf gegen die Sozialdemokratie werden bei künftigen Wahlen noch mehr als diesmal die Wahlbeteiligung anregen, und nur wer diese Kämpfe energisch führt, hat Aussicht, im Volke einen starken Rückhalt zu finden.

Deutschland.

M **Berlin,** 21. November. So wenig bisher endgültige Beschlüsse über die Einbringung der **Militär-Vorlage** im Reichstag gefaßt sind, so wenig sind Mutmaßungen begründet, es seien Maßnahmen getroffen, welche die Ausführung einzelner Bestimmungen der Vorlage den Beschlüssen der gesetzgeberischen Faktoren vorweg nähmen.

L **Berlin,** 21. Nov. **Ueber Schulgesetz und Schulunterhaltungspflicht** wird zwischen konservativen und freikonservativen Blättern eine Unterhaltung gepflogen, die für die gegenwärtigen Parteiverhältnisse und die Arbeiten in der kommenden **Landtagssession** recht lehrreich ist. In konservativen Organen war die Wiederaufnahme des Zedlitzschen Volksschulgesetzes erörtert worden. Die „Post“ warnte davor, diesen Stein der Zwietracht zwischen die nationalen Parteien zu werfen und kündigte an, die Freikonservativen würden diesen Volksschulgesetzentwurf mit derselben Initiative bekämpfen, wie 1892. In der „Kreuz-Ztg.“ wird nun darauf erwidert: Wer „wahrhaft konservativ“ sei, müsse auch „Hüter des christlichen Gedankens in entschieden bekenntnismäßigem Sinne sein“, und könne sich der Aufgabe unmöglich entziehen, der Schule, sobald die Verhältnisse irgendwie gestatteten, die gedachte gesetzliche Grundlage zu geben. Und nun führt die „Kreuz-Ztg.“ weiter aus:

> Wir glauben aufrichtig gesagt, auch gar nicht so fest, daß die „Post“, wenn sie sich in so unmißverständlicher Weise gegen die Wiederaufnahme der Zedlitzschen Schulpläne erklärt, die gesamte freikonservative Partei hinter sich hat (!), vielmehr wird es sich wohl nur um einen Bruchteil derselben handeln; denn anderenfalls wüßten wir nicht, was von der allseitig zugestandenen Entwickelung der Partei „nach Rechts“ zu halten wäre . . . Wenn die Freikonservativen sich durch ein entschiedenes Eintreten der Deutsch-Konservativen für die christliche Volksschule von ihnen wieder abdrängen ließen, so würden sie sich damit doch nur als „Halbliberale“ erweisen, und als solche den „Ganzliberalen“ sehr bald abermals in die Arme laufen; damit aber wäre alles bis jetzt Gewonnene verloren und die Gegner von „blau bis rot“ würden sich mit recht ins Fäustchen lachen. Wäre die „Post“ etwa bereit, die Verantwortlichkeit für diese Zurückentwickelung nach links zu übernehmen? Oder glaubt sie vielleicht in Ernst, daß die Freikonservativen da stehen bleiben könnten, wo wir sie augenblicklich sehen, während sie uns gleichzeitig in der Schulfrage Arm in Arm mit den Nationalliberalen und Freisinnigen bekämpften?
>
> Die Rechnung, die hier für die gemeinsam betriebene Preßkampagne der freikonservativen Partei von rechts her präsentirt wird, geht also kurz und bündig dahin: auf den Charakter als Mittelpartei völlig Verzicht zu leisten. Wir haben das kommen sehen und mit gutem Grunde während der Wahlbewegung wiederholt die freikonservative Parteiführung an die gemeinsamen Traditionen des Kampfes gegen das Zedlitzsche Schulgesetz erinnert.

Was diesen Vorstoß der Konservativen aber so bedeutsam macht, ist weniger die Ankündigung dieses Volksschulgesetzes, als die Drohung, die sich gleichzeitig auch in dem gemäßigteren „Reichsboten“ wiederfindet; außerhalb des Rahmens eines allgemeinen Volksschulgesetzes keinerlei andere organisatorische Maßnahmen zur Hebung des Volksschulwesens zuzulassen. Dies bedeutete eine schwere Gefährdung der gerade zu gunsten des platten Landes, insbesondere der östlichen Provinzen von nationalliberaler Seite und zwar mit Unterstützung freikonservativer Abgeordneter in Anregung gebrachten gesetzlichen Neuregelungen der **Volksschulunterhaltungspflicht**. Daß es sehr wohl angeht, diese Schulunterhaltungspflicht für sich allein, außerhalb des Rahmens eines allgemeinen Volksschulgesetzes zu ordnen, ist damit erwiesen, daß es in den Städten thatsächlich bereits geschehen ist. Wie unhaltbar die Zustände auf diesem Gebiete aber gegenwärtig insbesondere für ärmere Gemeinden sind, ist in der verflossenen Session eingehend nachgewiesen worden. Namentlich kommen Schlesien und Ostpreußen inbetracht. In Schlesien ruhten die Schullasten in den meisten Orten auf den Schultern der Hausvätergemeinden; die Inhaber der Domänen sind zumeist befreit. In einigen Fällen haben freilich auch die Güter große Lasten zu tragen, und anstoßende und überdies wohlhabende Gemeinden geringe. Dazu sind in vielen ländlichen Gemeinden Aktiengesellschaften entstanden, die zahlreiche in diesen Gemeinden wohnende Beamte u. Arbeiter beschäftigen, aber von jeder Schulunterhaltungspflicht befreit sind, weil sie formell nicht zur „Hausvätergemeinde“ gehören. In Ost- u. Westpreußen wird über ähnliche Mißstände geklagt. In Schulverbänden, die aus verschiedenen Gemeinden oder Gutsbezirken bestehen, werden die Schulbeiträge mechanisch nach der Anzahl der Haushaltungen verteilt, und innerhalb der Gemeinden als kommunale Last aufgebracht. Infolge des Wachstums der Bevölkerung werden gerade die ärmsten Ortschaften, die die meisten Haushaltungen haben, davon am härtesten getroffen. Die kürzlich erfolgte Erhöhung der Volksschullehrerbesoldung hat überdies die Verpflichtungen der ländlichen Gemeinden erhöht. Auch von konservativer Seite ist wenigstens zugegeben worden, daß die bestehende „Rechtsunsicherheit, Ungerechtigkeit, Unbilligkeit und Sachwidrigkeit“ auf diesem Gebiete unerträglich geworden seien. Wie aber diese Mißstände behoben werden sollen, wenn man die Reform aus Gründen lediglich parteipolitischer Taktik mit einem aussichtslosen Schulgesetz bepacken will, ist gar nicht abzusehen.

N **Berlin,** 21. Nov. **Zur Welfenfrage** schreibt, wie schon gemeldet, die „Nordd. Allg. Ztg.“:

> Ein schlesisches Blatt brachte unter dem 15. d. M. eine Zuschrift aus Wien „Zur Welfenfrage“ über eine angeblich bevorstehende Thronbesteigung des Sohnes Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland, sowie über ein 1891 hierüber angeblich erzieltes Einverständnis. Diese Mitteilungen entbehren jeder Begründung.

Indem wir davon mit Befriedigung Kenntnis nehmen, fügen wir hinzu, daß auch die „Münchener Allg. Ztg.“ ihrerseits betont hat, daß ohne bestimmten endgültigen Verzicht auf Hannover seitens des Hauses Cumberland weder von einem Eintritt des Erbprinzen Georg Wilhelm in die Armee noch von seiner Thronfolge in Braunschweig die Rede sein kann. Wir heben dies hervor, weil wir uns gegen die Zeitschrift wenden mußten, die der „Allgemeinen Zeitung“ in München von Wien aus zugegangen war und einen solchen Verzicht nicht unbedingt forderte.

Provinzielles.

y **Dortmund,** 22. Nov. Wir sind in die **Adventszeit** eingetreten, in die frohe, die selige Weihnachtszeit, die unser Denken und Empfinden nun mehr und immer mehr in Anspruch nimmt bis zu den hellen Freudenstunden, an welchen wir im trauten Heim das schönste Fest begehen. Aus den leuchtenden Augen der Jugend, aus dem frohen Lachen, aus den glühenden Wangen spricht die Weihnachtsfreude, Weihnachten ist das Thema, das unerschöpfliche, in dessen Erörterung auch die Erwachsenen hineingezogen sind, bevor sie es sich nur versehen. Es sind ja noch so viel Wochen!, heißt es abwehrend. Aber die Abwehr nützt nichts, und das Brummen hält nicht stand, Weihnachten überwindet alle Schwierigkeiten und alle Bedenken, und die Tage und Wochen fliegen nur so vorüber. Die schöne Weihnachtszeit! Der eine gibt sich ihr mit vollem Herzen hin, er rechnet heute schon ernsthaft, wie er, seinen Mitteln entsprechend, allen Lieben ein Geschenk machen will, der andere läßt es mehr an sich herankommen, er huldigt dem Grundsatze: Wahl macht Qual, gar ein dritter hat das Ueberraschen satt, weil dabei mitunter merkwürdiges herauskommt. Aber so tapfer man sich auch im Anfang noch halten mag, rückt die Adventszeit weiter und immer weiter vor, daher ist es auch schwer, Reservitheit und Zurückhaltung zu bewahren. Man ist mit drin im großen Strom der Frohen, bevor man es sich versieht. Und auch die, welche der Gaben harren, die Großen und die Kleinen, es wird ihnen immer saurer, weitreichende Wünsche zu unterdrücken, und die kindliche Phantasie ist unermüdlich im Ausmalen von allerlei Weihnachtsherrlichkeiten. Sie ist es auch dann, wenn des Lebens rauhe Hand an das Heim der Eltern geklopft hat, wenn Frau Sorge stillschweigend eingetreten ist und am Familientische Platz genommen hat, von dem sie nicht wieder weichen will. Es ist rührend und seltsam zugleich, dies allgemeine Freuen auf das Weihnachtsfest, und es ist auch etwas erhabenes darum. Beweist es doch, wie stark noch der Funke der Freude und Liebe ist, der im Herzen glüht, beweist es doch, daß es im deutschen Gemüt noch hellauf klingt, wenn nur die rechte Saite voll angeschlagen wird. Neid und Habgier, die schlimmen Gesellen, erheben ja auch in der Weihnachtszeit trotzig die Stirn, aber sie beugen sich doch vor der friedlich winkenden Hand der Liebe. In der Weihnachtszeit wird allem, was in der Menschenbrust an Gutem und Edlem ruht, ein hohes Fest bereitet, es klingt von Haus zu Haus die freudige, herzliche Weise: Weihnachtszeit ist eingezogen bei uns, freuen wir uns der schönen Tage!

c Nach zwanzig Jahren.

(Clarissa.)

Roman von **O. Elster.**

19) (Nachdruck verboten.)

„Eugen, erinnerst Du Dich, was Du mir versprochen, was Du mir zugeschworen hast?“

Er zuckte mit den Schultern. „Die Verhältnisse haben sich geändert“, sagte er gleichmütig. „Ich werde Dein Freund bleiben — mehr kann ich nicht versprechen.“

Eine tiefe Bläße überzog das Antlitz Margaretens. Was sie längst geahnt, jetzt ward es ihr mit einemmale zur Gewißheit. Jahre hindurch hatte sie diesem Manne Liebe und Treue bewahrt, um seinetwillen gelogen, um seinetwillen Heimat und Eltern und Freunde verleugnet, um seinetwillen Demütigungen aller Art ertragen, den Vorwürfen ihres eigenen Herzens getrotzt, und nun stand er vor ihr, kühl überlegend, kalt abwehrend — die Verhältnisse hatten sich geändert — und was er vordem ihr mit heißen Worten zugeschworen, es zerflatterte wie leere Spreu im Winde. Eine grenzenlose Verachtung, ein tiefer Ekel vor dieser kalten Ueberlegung, vor diesem treulosen Charakter erfüllte ihr Herz. Einen Augenblick lohte der Zorn in ihr empor, doch rasch verschwand die zornige Erregung und nur die Empfindung der Verachtung blieb zurück. Sie wandte sich ab.

„Nach diesem Wort haben wir wohl nichts mehr mit einander zu sprechen“, sagte sie mit bebender Stimme. „Lebe wohl!“

„Margot“, nahm der Kapitän hastig das Wort, „mißverstehe mich nicht. Ich habe Dich treu und wahrhaft geliebt und liebe Dich noch — ja, es will mich bedünken, wenn ich Dich vor mir stehen sehe in solch hoheitsvoller Ruhe, in solch reiner, herber Schönheit, daß ich Dich mehr denn je liebe, daß ich nicht von Dir ablassen kann — aber ich vermag nicht gegen die Verhältnisse anzukämpfen — ich vermag es nicht! Die Verhältnisse sind stärker als ich; sie zwingen mich, nicht allein meinem Herzen zu folgen bei der Wahl einer Lebensgefährtin. Aber können wir uns trotzdem nicht lieben, uns trotzdem nicht angehören? — Paris ist groß — wer fragt nach uns, wenn wir dort im Verborgenen leben —“

Er schwieg betroffen still. Ein zorniger Stahl ihres Auges machte ihn verstummen.

„Entfernen Sie sich, Herr de Marange!“ rief sie mit bebender Stimme. „Nein, ich will kein Wort mehr hören, entfernen Sie sich oder Sie zwingen mich, diesen Ort zu verlassen.“

„Margot, diese Sprache?“

„Noch einmal, entfernen Sie sich. Ich verbiete Ihnen, jemals das Wort wieder an mich zu richten.“

Er hatte seine Fassung wieder gewonnen und lachte laut auf.

„Diese stolze Sprache steht Ihnen schlecht an, mein Fräulein“, entgegnete er spöttisch. „Wer um Mitternacht mit einem fremden Offizier, zu heimlichem Rendezvous zusammentrifft, hat das Recht verloren, sich wegen eines freien Wortes verletzt zu fühlen.“

Todtenblässe bedeckte Margaretens Antlitz.

„Sie wissen?“ stieß sie fassungslos hervor.

„Ich weiß“, erwiderte er kalt und spöttisch, „daß Fräulein Margot gestern nacht um elf Uhr mit dem Offizier, der als Gast auf Schloß Marange weilte, eine heimliche Zusammenkunft in dem Speisesaal hatte. Können Sie es leugnen?“

Stolz wandte sie sich ab.

„Ich leugne es nicht.“

„Ah, Sie gestehen es zu, und doch dieser Stolz? Ich muß bekennen, daß ich selten eine solche — ich weiß kein Wort, mein Fräulein — eine solche Naivität gesehen habe. Was, meinen Sie, würde der Marquis oder Frau de Marange sagen, wenn sie Ihre heimlichen Zusammenkünfte erführen?“

„Frau de Marange soll davon erfahren — Sie aber sind ein Elender, dem ich keinerlei Rechenschaft schuldig bin. Entfernen Sie sich.“

„Ich gehe, mein Fräulein, und wünsche Ihnen Glück zu der neuen Liebe.“

Er lachte spöttisch auf, verbeugte sich und entfernte sich rasch.

Eine Weile stand Margarete in regungsloser Starrheit da. Dann flog ein Beben durch ihre Glieder; sie schlug aufschluchzend die Hände vor das Antlitz, sank in die Kniee, barg das Haupt in den Blumen auf dem Grabhügel ihres Vaters und weinte bitterlich.

„Mein Vater — mein teurer Vater!“ schluchzte sie, mit den Armen krampfhaft das kleine, schwarze Kreuz umschlingend.

So lag sie da in fassungslosem Schmerz. Der Abend senkte sich tiefer und tiefer, der Wind rauschte stärker in den Tannen, aus der Ferne tönten die Vesperglocken der umliegenden Dörfer herüber, der fröhliche Lärm in den Weinbergen verstummte nach und nach und tiefe Stille legte sich allmählich auf den dunklen Park.

Margarete gewann ihre Fassung wieder. Sie erhob sich, nachdem sie noch ein stilles Gebet am Grabe ihres Vaters gesprochen hatte, und setzte sich auf die Bank in der Grotte, um nachzudenken, was sie beginnen sollte. Ihres Bleibens in der Familie des Obersten war nicht mehr. Noch heute oder spätestens morgen früh mußte sie das Haus verlassen, das ihr Jahre hindurch eine Heimat gewesen war, das sie mit froher Hoffnung im Herzen betreten hatte und das sie jetzt unter einem beschämenden Verdacht verlassen sollte. Der rasche Abschied schmerzte sie. Die kleine Madeleine hatte ihr Herz gewonnen, Oberst de Marange war ihr stets freundlich und ehrerbietig entgegen getreten und Frau de Marange war ihr eine liebevolle Herrin gewesen. O, hätte sie doch nur mehr Vertrauen zu ihr gefaßt, die mehr ihre Freundin als ihre Herrin gewesen war! Wäre sie doch nicht mit einer Lüge in dies Haus getreten, sie brauchte jetzt nicht unter solch häßlichem Verdacht fortzugehen! — Aber sie wollte diesen Verdacht zerstreuen! Sie wollte gut machen, was sie versäumt, und noch in dieser Stunde sollte Frau de Marange alles erfahren.

Rasch wollte sie dem Schloß zueilen. Plötzlich blieb sie stehen — ein Gedanke schoß ihr durch den Kopf, der ihr alles Blut zum Herzen drängte. Was würde sie antworten, wenn man sie fragte, weshalb sie ihre Herkunft verschwiegen, weshalb sie sich mit Hülfe einer Lüge in das Haus, in die Familie eingeschlichen hatte? Sollte sie ihr Verhältnis zu Eugen de Marange gestehen? Setzte sie sich dadurch nicht wieder dem erniedrigendsten Verdachte aus? Würde Eugen, nachdem er von ihr so schlecht denken konnte, für sie eintreten, sie verteidigen, sie rechtfertigen? Und war es zu rechtfertigen, was sie gethan? War sie in der That nicht mit Eugen durch innige Liebe verbunden gewesen? War diese Liebe nicht der hauptsächlichste, der einzige Beweggrund gewesen, daß sie die Stellung in der Familie des Obersten angenommen?

Ah, was hatte sie gethan? Wie unbedacht hatte sie in dem blinden Vertrauen auf die Ehrenhaftigkeit des Geliebten gehandelt! Jetzt war es zu spät, ihre Schuld einzugestehen! Was sie auch sagen würde, diese Schuld würde als unauslöschbarer Flecken auf ihrem Leben haften bleiben!

Und doch mußte es geschehen! Doch mußte sie Frau de Marange alles eingestehen, um nicht noch einem weit schimpflicheren Verdacht ausgesetzt zu sein! Sie eilte dem Schlosse zu, das ruhig und dunkel dalag. Die Gäste hatten Ladonchamps bereits verlassen. Nur in den Wirtschaftsräumen im Souterrain und in den Wohngemächern der Familie war noch Licht. Im Vestibül begegnete Margarete einem Diener.

(Fortsetzung folgt.)

O Die Gewerbebetriebe in der Stadt Dortmund nach der Gewerbezählung vom 14. Juni 1895. Nach der vom kgl. statist. Büreau in Berlin herausgegebenen Uebersicht über die Gewerbebetriebe waren in unserer Stadt 5620 Betriebe mit 29 869 beschäftigten Personen vorhanden. Die 5620 Betriebe verteilen sich auf 182 Berufsgruppen. Die Zahl der Betriebe, in welchen Motoren benutzt wurden betrug 242 und die Gesamtzahl der Pferdestärken der benutzten Motoren 26 366. Die Gesamtbevölkerung bei der Zählung betrug 55 238 männl., 51 433 weibl. Personen. Davon waren 38 376 erwerbsthätig, 2870 Dienstboten, 62 549 Angehörige und 2876 Berufslose. Von je 1000 Einwohnern waren daher 359,8 erwerbsthätig, 26,9 Dienstboten, 586,4 Angehörige und 26,9 Berufslose. Von je 1000 erwerbsthätigen Personen, einschließlich der Dienstboten, waren 149,7 Selbstständige und in leitender Stellung, 86,6 Angestellte in nicht leitender, doch höherer Stellung und 763,7 gewöhnliche Arbeiter. Dortmund hat hiernach von allen deutschen Großstädten die stärkste Arbeiterbevölkerung. An zweiter Stelle folgt Barmen mit 741,5 auf Tausend, sodann Aachen mit 715,1 am wenigsten hat Straßburg im Elsaß mit 526,3 Arbeiterbevölkerung auf 1000 Einwohner. Der Charakter Dortmunds als Großindustrie-Stadt prägt sich deutlich in der großen Zahl von Pferdestärken aus, welche in den Gewerbebetrieben benutzt werden. Auf je 1000 Einwohner kommen 247,15 Pferdestärken. Hiermit steht Dortmund bei weitem an der Spitze aller deutschen Großstädte, denn auf je 1000 Einwohner kommen Pferdestärken in: Düsseldorf 151,85; Barmen 112,62; Chemnitz 81,73; Bremen 70,81; Braunschweig 67,94; Aachen 66,22; Charlottenburg 64,91; Magdeburg 63,71; Köln 63,57; Leipzig 58,83; Krefeld 56,95; Frankfurt a. M. 55,05; Elberfeld 51,52; Nürnberg 48,69; Stettin 46,61; Hannover 41,66; Halle a. d. S. 39,06; München 37,88; Altona 37,80; Hamburg 37,71; Straßburg 37,28; Berlin 33,76; Breslau 32,07; Dresden 31,66; Danzig 31,61; Stuttgart 29,52; Königsberg 15,86.

* **Dortmund,** 21. November. Wie bei früheren internationalen Ausstellungen, an denen das Reich offiziell beteiligt gewesen ist, werden die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen auch gelegentlich der **Weltausstellung in Paris 1900** sowohl für den Hin-, als auch für den Rücktransport der deutschen Ausstellungsgüter (Gemälde, schwere Maschinengüter 2c. einbegriffen) nur die halbe tarifmäßige Fracht in Anrechnung bringen. Die gleichen Transportvergünstigungen sind, wie dies auch schon bei der Chicagoer Ausstellung der Fall gewesen, den Nachbarländern eingeräumt worden, welche für die Beförderung ihrer Ausstellungsgegenstände nach Paris deutsche Bahnen benutzen. Es dürften hierfür hauptsächlich Rußland sowie Oesterreich-Ungarn und daneben für gewisse Gebietsteile auch die Schweiz infrage kommen.

m **Mengede,** 19. Novbr. In der heutigen **Knappschaftsältesten-Wahl** wurden für den Bezirk Mengede gewählt: Dreyer als Aeltester, H. Rodegro als erster Stellvertreter, Fr. Jürgens als zweiter Stellvertreter. Für Bodelschwingh sind Karl Hodenkamp, W. Grasmann und Giesb. Strothmann als Gewählte aus der Urne hervorgegangen.

§ **Brackel,** 19. Novbr. Bei der heutigen **Wahl eines Knappschaftsältesten** erhielt die meisten Stimmen, 287, der bisherige Knappschaftsälteste Trümper, andere Stimmmen entfielen auf Salm und Jul. Beckerling.

g **Hombruch,** 20. Novbr. Bei der gestern stattgefundenen **Knappschaftsältesten-Wahl** wurden gewählt: 1. südlich Hombruch der bisherige Aelteste Anton Diedrich mit 204 Stimmen, Heinrich Meier mit 154 Stimmen und Heinrich Kisse mit 149 Stimmen. Die Genannten gehören der gemäßigten Richtung an. 2. Nördlich Hombruch der bisherige Aelteste Arnold Pohlmann mit 273, Kampmann mit 92 und Heinrich Thiele mit 75 Stimmen. Diese gehören der Opposition an.

h **Eichlinghofen,** 19. Nov. Bei der heutigen Knappschaftsältestenwahl fielen auf Heinr. Hannsmann 218, Heinr. Schmieding 204 Stimmen von der Oppositionpartei, auf den alten Aeltesten Gudenau 185. Mithin sind Hannsmann und Schmieding gewählt.

w **Düsseldorf,** 21. November. Die Meldung der „Düsseldorfer Bürgerzeitung" daß der von seinem Betrugsprozeß her bekannte Homöopath **Dr. Volbeding** sich im Gefängnis erhängt habe, ist unbegründet.

Gemeinderat.

— **Sodingen,** 20. November. In der evangelischen Kommunalschule wird seit einiger Zeit durch den Pastor Bläsing in Castrop allmonatlich an einem Sonntage Gottesdienst abgehalten. Da ein Klassenzimmer die Zahl der Besucher nicht zu fassen vermag, so stellt der Herr Pastor den Antrag, das zweite Klassenzimmer mit dem ersten durch eine zweckentsprechende Rolladen-Anlage in Verbindung zu setzen. Dem Antrage soll entsprochen werden. — Der Schulplatz bei der neuen evangelischen Schule soll mit Ulmen bepflanzt und dem Gärtner Quittmann-Castrop die Anpflanzung übertragen werden. Derselbe erhält für jeden Baum mit Baumschützer aus Zink 4 Mk. 75 Pf. Ferner soll Quittmann eine Weißdornhecke anlegen zu 1 Mk. 65 Pf. für das laufende Meter. Für die Anlage hat er eine zweijährige Garantie zu übernehmen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 21. November 1898.

Aufgebote. Schlosser Oskar Leukert mit Ida Biedermann, geb. Engel. Bergmann Hermann Ahlersmeier mit Gertrude Röper. Magazinarbeiter Anton Hundorf mit Auguste Stender.

Geburten. 1 Sohn: Hülfsbremser Friedrich Jeglinski, Schmiedestraße 5. Maurer Franz Möslein, Jakobstr. 6. Maschinist August Schweingruber, Bornstraße 117. Tagelöhner Friedrich Fuchs, Hohestr. 220, Fabrikarbeiter Ernst Bastian, Märkischestraße 257. Kaufmann Wilhelm Ufer, Heiligegartenstr. 38. Fabrikarbeiter Jurgis Strunkies, Oesterholzstraße 84. Schneider Franz Knust, Josefstr. 8. Schuhmacher Heinrich Kronsbein, Schillerstraße 81. Brauereiarbeiter Gustav Kemper, Auf dem Brand 5. Lehrer Johann Ophoff, Märkischestraße 153. Bahnarbeiter Heinrich Brüseke, Düppelstraße 25. Konditor Paul Tietz, Ackerstraße 9. Maurer Friedrich Schaper, Hermannstraße 30. Metzgermeister Hubert Rase, Sunderweg 39. Stellmacher Bernhard Stolzenburg, Bornstraße 217. Fabrikarbeiter Bade, Courlerstr. 23. — 1 Tochter: Tagelöhner Gottfried Kobetzki, Hohestraße 53. Orgelbauer August Stork, Stiftstr. 1½. Bergmann Heinrich Stuckmann, Schillerstraße 43. Fabrikarbeiter Friedrich Müller, Rheinischestraße 39. Wirt Julius Eggen, Grafenhof 15. Fabrikarbeiter Ludwig Schuster, Oestermärschstraße 67. Bahnarbeiter Kaspar Willeke, Düppelstraße 35. Fuhrknecht Johannes Komann, Bremerstr. 19a. Lagerarbeiter Johann Waskowiak, Düppelstraße 39. Maurer Johann Zimmermann, Beurhausstr. 61.

Todesfälle. Louise Kröger, geb. Decker, Luisenstraße 9, 65 Jahre. Hugo Volmerhaus, Rheinischestraße 110, 3 Jahre. Rentner Anton Feldmann, Kaiserstraße 68, 59 Jahre. Viehhändler Abraham Kahn, Gerberstr. 26, 52 Jahre. Karl Heckmann, Remystraße 20, 23 Tage. Wilhelm Schroers, Ostenhellweg 1, 2 Jahre. Martha Lieber, Adlerstraße 63, 1 Jahr. Heinrich Heuwinkel, Baumstraße 35, 8 Monate. Franz Niechoc, Falkenstraße 22, 1 Jahr. Karoline Hergesell, geb. Götze, Gutenbergstr. 61, 68 Jahre. Maria Sicke, geb. Evers, Paulinenstraße 33, 38 Jahre. Heinrich Günnedler, Schützenstraße 105, 78 Jahre. Fabrikarbeiter Theodor Dahlhoff, Stahlwerkstraße 78, 38 Jahre.

Fredenbaum.

In dem am Mittwoch, den 23. November kr., am Fredenbaum stattfindenden Konzert der Giesenkirchenschen Kapelle kommen u. a. folgende Piecen zur Aufführung: Marsch aus der „Suite" v. Lachner, Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell" v. Rossini, große Fantasie aus der Oper „Carmen" von Bizet, Solo für Violoncello und Flöte von Menzel, „Venetia-Walzer" von Lowthian 2c.

Stenographisches.

z **Dortmund,** 19. Nov. **Neuer Verein.** Ein wirklich nützlicher und zeitgemäßer Verein hat sich neuerdings in unserer Stadt gebildet, dem wir nur die besten Wünsche in die Wiege legen können: ein **Buchdrucker Stenographen-Verein „Gabelsberger".** Wie die Stenographie mit der Zeit alle Gebiete menschlicher Schreibthätigkeit erobert hat, so ist sie im Begriffe, nun auch ins Buchdruckergewerbe einzudringen, um auch hier segenbringend zu wirken. Schon wird die Zahl der nach stenographischem Manuskript arbeitenden Setzer immer größer und überall im deutschen Lande tauchen nach und nach Buchdrucker-Stenographen-Vereine auf. Man muß daher den dortmunder stenographiekundigen Buchdruckern Dank wissen, daß sie, dem Zeitgeiste rechnung tragend, es auf sich genommen haben, die nützliche Kunst der Stenographie in ihren Fachkreisen zu verbreiten. Mögen ihre Bestrebungen von bestem Erfolge begleitet sein und mögen die Fachgenossen, die mit der Zeit fortschreiten wollen, sich dem Vereine anschließen. Vorsitzender des neuen Vereins ist Herr Arthur Langenstedt, Schriftführer Herr Wilh. Heinen, von welchen näheres zu erfahren ist.

Silberne Hochzeit.

Am Samstag, den 19. November kr., begingen im Kreise ihrer Familie die Eheleute Wilhelm Kühn, Hüttemannstraße 10, das Fest der silbernen Hochzeit. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, nach Verlauf von einem weiteren Vierteljahrhundert das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Tausende von Menschen pilgerten am Totensonntage nach den Friedhöfen, um die Gräber ihrer Lieben zu besuchen und zu schmücken. Der Ostentotenhof hatte sich auf einen solchen Besuch nicht eingerichtet. Manches alte Mütterchen und mancher Greis, welche an ihrem Stabe sich dahinschleppten, sahen sich vergeblich nach einer Ruhebank um, denn dieselben waren schon früher unter Dach und Fach gebracht; nur die Steinbänke am Hochkreuz luden mit ihren kalten Sitzen zum Ruhen und Erkälten ein. Die Friedhofs-Deputation würde sich den Dank der vielen Besucher erwerben, wenn sie die Zahl der Ruhebänke vermehrte und dieselben nicht vor dem Totenfest wegräumen ließ.

Dortmund, 18. Nov. Bei Beginn der Weihnachtszeit möchten wir an die Leserinnen dieser Zeitung die Bitte richten, ihren Bedarf für Weihnachtsgeschenke hier am Platze zu decken. Leider gehen viele hiesige Damen, und es befinden sich darunter auch Frauen städtischer höherer Beamten, von dem Grundsatz aus, daß das von „auswärts" bezogene besser als das in Dortmund gekaufte sei. Diese Ansicht ist durchaus irrig und steht in direktem Widerspruch mit Rechts- und Pflichtgefühl dem reellen Gewerbetreibenden und Kaufmann am Platze gegenüber, der gewiß keine auswärtige Konkurrenz zu fürchten, der aber auch, wie bekannt, die meisten Steuern zu tragen hat. W.

Geschäfts-Eröffnung.

Unsere Stadt wird von Tag zu Tag mehr Großstadt, das kann man fast täglich beobachten. Auch der Norden, der bis jetzt in dieser Beziehung langsamere Fortschritte machte, hat sich in der letzten Zeit riesig entwickelt. Liegt in ihm doch ein großer Teil von Dortmunds Zukunft und Entwickelungsfähigkeit. Das konnte man so recht am vergangenen Samstag und Sonntag am Steinplatz beobachten. Der Neubau der Firma Meyer & Günther war anläßlich der Eröffnung des großen Verkaufslagers feenhaft erleuchtet und die Geschäftsräume großartig dekorirt. Was es auf dem Gebiete der Mode und der heutigen Bedarfsartikel neues und schönes gibt, war in den großen Lokalitäten ausgestellt. Das Etablissement kann sich den größten Warenhäusern würdig an die Seite stellen. Die Eröffnung bot auf dem Gebiete der Reklame etwas für hier neues. Die Firma hatte am Samstag-Abend die Giesenkirchensche Kapelle zu einem Konzert engagirt, welch originelle Idee von dem zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurde. Erwähnen wollen wir noch, daß die pompöse elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume die Firma Westfälische Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. ausgeführt hat. Den rührigen Unternehmern wünschen wir einen recht guten Erfolg und empfehlen den Besuch des Kaufhauses bestens.

Prüfen Sie alles und kaufen Sie das Beste. Probieren Sie **Wascholin!** ½ Pfd.-Packet 15 ₰ überall zu verlangen.

Der Stolz der Hausfrau

ist eine blendend weiße Wäsche, und hat sich zur Erzielung einer solchen **Dr. Thompsons Seifenpulver** unter allen anderen Waschmitteln als das beste bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan". **Ueberall erhältlich.** s2834

Die Cognacs

der Destillerie Landauer, Schutzmarke „Hammer", können dem consumirenden Publikum bestens empfohlen werden.

Das Beste der Gegenwart!

Gebrauchen Sie für Ihre Wäsche nur **Grümer & Neu's echten Panama-Holz-Wasch-Extrakt.** — Ohne Bleiche — Schönste Wäsche. — s7617

Das Beste der Gegenwart. — Ueberall à 15 ₰ erhältlich.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, läßt Herr **Wilh. Schulte-Hermann,** zu Berghofen b. Harpen im „Ostholz" 100 Rrn. Buchen zu Hammerhelfen, Brett-, Geschirr- und Brandholz geeignet, öffentlich nummerweise gegen Credit verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirth **Rusche** in Dellwig-Holte.

Heven, den 9. Novbr. 1898.

20001] **Krieger.**

Großer Holz-Verkauf.

Am Montag, den 28. Nov. 1898, Vormittags 10 Uhr, werde ich für Herrn Gutsbesitzer **Schulte-Oespel** bei **Marten** auf deren Waldparzelle „Im Dorney", an guter Abfuhr stehend,

120 Rrn. lange, schwere Eichen.
140 Rrn. schwere Buchen,

geeignet zu Bau-, Gruben-, Geschirr-, Hammerhelven u. Backholz, öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen. 20312§

Versammlung bei Wirth **H. Arthecker, Oespel.**

Kley, den 17. Nov. 1898.

D. Rüßmann, Auctionator.

Das Eckgrundstück

mit 15,4 Meter Front an der Märkischenstraße und 22 Meter Front am Heiligenweg setze ich zum Verkaufe aus und nehme Angebote entgegen. 20364†

Nähere Auskunft ertheilt Herr Architekt **Heinr. Schewe,** Dortmund.

Düsseldorf, den 19. Nov. 1898.

Otto Nordhaus.



Immobilien-Markt.

Wohnhäuser von 2000 M. Anzahlung an, Bauerngüter von 40—400 Morgen mit geringer Anzahlung, Wirthschaften von 60—2000 M. an, in der Stadt und Umgegend.

Gut gelegene Baugrundstücke von 36—3000 M. die Geviertruthe sind durch mich zu kaufen.

Gute Hypotheken werden event. in Zahlung genommen. 20376 †

Heinr. Ommelmann, Märkischestr. 61 Fernsprecher 660.

Civil-Ingenieur, Immobiliengeschäft

Die Häuser

Westerbleichstraße 75 und 77, sowie Ecke Schützenstraße und Westerbleichstraße Nr. 81 sind bei günstigen Bedingungen sofort billig durch mich zu verkaufen. 20304-

E. Herrmannsdorffer, Beurhausstraße 14.



Umständehalber ein **Pferd** sehr billig zu verkauf. Münsterstraße 4. §

Barleben's Maschinengeschäft,

Dortmund, am Hauptbahnhofe,

Königswall 18,

empfiehlt Fernsprecher 747

und hat auf Musterlager:

Moderne Hebezeuge, Hebeblöcke, Handwinden,

Flaschenzüge, Ketten, Seile, Aufzüge mit Transmissions-, hydraulischem oder elektrischem Antrieb — Dampfwinden — Laufkrähne — Drehkrähne — Lade-Vorrichtungen.

◆◆ Fachmännische Bedienung. ◆◆

Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.



Oefen u. Heerde

aller Systeme

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

August Kopfermann

Dortmund,

Brückstr. 24. Telephon 358

Jos. F. Maas,

DORTMUND, I. Kampstr. 47,

Buchdruckerei,

Lithographie, Steindruckerei.

Electrischer Kraftbetrieb.

Drucksachen jeder Art in feinster Ausführung bei kurzer Lieferzeit, zu billigen Preisen.

Lehrer ertheilt **Klavier- u. Nachhülfestunden.** Schriftl. Angeb. unt. B. 19743 an die Dortmund. Ztg.

Damen,

w. d. Beistand einer **erfahr. Hebe** bedürf., find. Aufn. Off. u. **K. 3, C. 4 hauptpostl. Köln.** [s7613

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar 1899 ist beim hiesigen Bürgermeisteramt eine freiwerdende Polizeisergeantenstelle zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 M. und ist pensionsberechtigt. Der definitiven Anstellung auf Lebenszeit hat eine sechsmonatliche Probedienstzeit voranzugehen. Qualifizirte Bewerber wollen ihre schriftlichen Gesuche mit Zeugnißabschriften **bis zum 5. Dezember d. Js.** an den Unterzeichneten einreichen.

Lünen, den 17. November 1898. s 7586

Der Bürgermeister: Becker.

Am 28. November beginnend 3 große Geld-Lotterien mit zusammen Einer Million 525 Tausend Mark Geldgewinnen. Jedes Loos 3,30 Mark inkl. Reichsstempel.

(Porto und Liste 30 Pfg. mehr.)

50 000 Mk.	100 000 Mk. Deutsche Kolonial-Geld-Lotterie à 3,30 Mk. 25 000 Mk.	15 000 Mk.
40 000 Mk.	100 000 Mk. Meissener Dombau-Geld-Lotterie à 3 Mk. 20 000 Mk.	60 000 Mk.
50 000 Mk.	100 000 Mk. Berliner Rothe + Kreuz-Geld-Lotterie à 3,30 Mk. 25 000 Mk.	15 000 Mk.

Je ein Loos vorstehender 3 Lotterien inkl. sämmtlicher Listen franko für nur 10,00 Mk. empfiehlt und versendet

In meine vom Glück begünstigte Kollekte fielen kurz hintereinander Gewinne von **Mk. 50 000, 30 000, 20 000, 10 000, 5000** u. s. w.

Dortmund, S. Wolff, Fernsprecher 883. Markt-Ecke.

Drei grosse Geld-Lotterien!

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30, Ziehung 28. Novbr., Hauptgew. Mk. 100 000,
Meissener-Loose à Mk. 3,00, Ziehung 5. Dezembr., Hauptgew. Mk. 60 000,
Roth-Kreuz-Loose à Mk. 3,30, Ziehung 19. Dezembr., Hauptgew. Mk. 100 000,

zusammen **71 900 Gewinne,** baar, ohne Abzug zahlbar mit **Ein Million 525 000 Mk.**

Weimar-Loose à 1 Mk., Ziehung 8. Dezember und **Badener Loose** à 1 Mk. empfehlen und versenden prompt, auswärts je 30 ₰ mehr für Liste und Porto,

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstraße 35.

Errichtet 1874. **Franz Reinelt,** Errichtet 1874.

Klaviermacher,

Dortmund, Burgwall **35.**

Westfalens beste Bezugsquelle

von

Pianinos, Flügeln, Harmoniums.

Alleinige Niederlage hier von

G. Adam, C. Bechstein, J. Blüthner, Gebr. Knake, H. Knauss Söhne und andere mehr.

Deutsche und Amerikanische Harmoniums.

Größte Auswahl. — Fabrik-Verkaufspreise. Franko-Lieferung. — Langjährige Garantie. Reparatur-Werkstätte. 11442 ₰

Volks- und Auskunftsbureau des evang. Arbeiter-Vereins,

bisher Rheinischestraße 1, befindet sich jetzt im

evangelischen Bürgerhause,

1. Kampstraße 67,

und ist **geöffnet an Wochentagen:**

Vormittags 9—1 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr. s 7215

An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Wasserdichte

Loden-Mäntel, Loden-Havelocks, Loden-Joppen, Loden-Jagdjoppen

in allen Größen und Farben vorräthig.

G. Heerbeck,

Dortmund.

Westenhellweg 56, Fernsprecher 763.

Zwei bessere

Häuser,

im westlichen Stadttheil, sind zu kaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Architekten 15886

Schmidtmann & Klemp.

Gepflückte Tafeläpfel,

beste thüring. frostfreie. **Ausverkauf** zu herabgesetzten Preisen täglich v. 2—5 Uhr Nachm. im Keller unter der **Friedenskirche,** Holzhofstraße, **neben Leistners Lagerplatz**

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Das gesamte Warenlager gelangt
teils zu, teils unter Einkaufspreisen
zum schleunigen Verkauf.

Diese Woche
besonders billiger Verkauf von **Bettwaren.**

Gebrüder Eppinghausen

Westenhellweg 74. **Dortmund.** Westenhellweg 74.

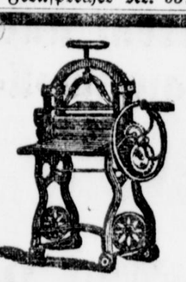
s 7623

Ein gutes Bett	1 Eisenbettstelle, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett, 1 Kissen,	12 Mk.
Ein gutes Bett	1 Eisenbettstelle mit Spiralboden, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett mit 7 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Kissen mit 2½ Pfd. gut. Federn gefüllt,	16 Mk.
Ein gutes Bett	1 Holzbettstelle, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett m. 8 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Unterbett m. 7 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Kissen m. 2 Pfd. guten Federn gefüllt,	28 Mk.
Ein gutes Bett	1 Holzbettstelle mit hohem Haupt, 1 Matratze, 1 Keilkissen, 1 Oberbett m. 8 Pfd. gut. Federn gefüllt, 1 Unterbett m. 7 Pfd. gut. Federn gefüllt, 2 Kissen m. 2½ Pfd. gut. Federn gefüllt,	48 Mk.
Ein gutes Bett	1 elegante hohe Bettstelle mit Aufsatz, 1 gute Sprungfedermatratze, 1 gutes Keilkissen, 1 Oberbett m. 9 Pfd. Entenfedern gefüllt, 1 Unterbett m. 8 Pfd. Entenfedern gefüllt, 2 Kissen m. 2½ Pfd. Entenfedern gefüllt,	63 Mk.
Ein gutes Bett	1 elegante hohe Bettstelle mit Aufsatz, 1 prima Sprungfedermatratze, 1 prima Keilkissen, 1 Oberbett m. 9 Pfd. Halbdaunen gefüllt, 1 Unterbett m. 8 Pfd. gut. Federn gefüllt, 2 wirklich gute Kissen mit 2½ Pfd. Halbdaunen,	95 Mk.

Kaufet nur **IRIS-SCHIRME.** Es sind die besten!
Allein-Verkauf: **W. Hellermann** Dortmund, Ostenhellweg 16.

Herren-Ueberzieher
in Riesen-Auswahl
von 7 Mark an.
Geschw. Cahn.

Wer
Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124†
Hypotheken- und Kommissions-Geschäft
von
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557.



Unter Garantie.

Wäschemangeln
von 20 Mark an,
Waschmaschinen,
Wäschewringer,
Waschfässer,
Waschbretter
liefert in vorzüglicher Qualität zu billigstem Preise,
das Special-Geschäft in Haushaltungsmaschinen von
Felix Hybbeneth,
Markt 6. Telephon 857.

Schmucksachen
in
Gold, Silber, Amethist, Corall, Granat und Türkisen.
als
Armbänder, Ohrringe, Broschen, Kreuze, Ringe, Ketten
in sehr großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen
empfiehlt
J. D. Plazikowsky,
Dortmund, Lütgendortmund, Westenhellweg 93. Wilhelmstr. 19.
Beim Einsetzen von Nadeln in Broschen verwende meine unzerbrechl. Broschnadeln.
Gegründet 1872. Gegründet 1872.

Damenjackets
in Riesen-Auswahl
horrend billig.
Geschw. Cahn.

Warenhaus A. Eick & Co
DORTMUND
Nicolaistr. 5
Balkenstr. 38

H. Bruel.
Fabrik-Niederlage
Weißenburgerstr. Nr. 8.



Wein-Cognac.
Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— ℳ per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.
Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s6482



Nur echt, wenn der volle Name der Firma auf der Sohle steht.

s 7598

L. Schartenberg,
Fernsprecher 260. Brückstrasse 42.

liefert fertige
Betten, Federn, Daunen, Bettwaren
bei reeller Bedienung sehr billig.
Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch im Beisein des Käufers.

ROSE & Co.
Aussteuer-Artikel.
Damen-Wäsche
Tag- und Nachthemden,
Beinkleider,
Frisir-Mäntel,
Weisse gestickte Röcke
in grösster und geschmackvollster Auswahl,
zu den billigsten Preisen.
s 2882
Anfertigung jeder Art Wäsche auf eigenen Ateliers unter Garantie.

Hausbrand-Kohlen.
Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm für amerik. und Cabés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. s 249 I
Telephon Nr. 223. **A. Trapmann.** Westwall 5.

Reparaturen
an Fahrrädern und Nähmaschinen,
auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
Mechanische Werkstatt **Julius Hartung,**
2319 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

Damencapes
in Riesen-Auswahl
fabelhaft billig.
Geschw. Cahn.

Täglich frisches
Kaffeegebäck und Brödchen,
sowie 19829-
ff. Speculatien
empfiehlt
Heinr. Peiffer,
Bäckerei und Conditorei,
Schwanenstraße 50, Ecke Weißenburgerstraße.

Ziehung vom 28. November bis 2. Dezember.
575 000 Mk. baar.
Wohlfahrts-Loose à 3,30 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰ extra.
Zum Zweck der deutschen Schutzgebiete.
Baar 100 000 Mk.,
Baar 50 000 „
Baar 25 000 „ 2c.
Loose beziehe man **umgehend** durch 20174
F. Amtenbrink,
Lotteriebank, Dortmund, Burgthor 7.

Ein 6jähr Doppel-Ponny
(Wallach) steht zu verkaufen.
Näh. Hohensyburgstr. 88.
Gebr. **Gasofen** zu verkaufen.
1. Kampstr. 65 (Hof).

Machen Sie einen Versuch
mit meinen neuen
Prima
Gasglühstrümpfen
unerreichte Leuchtkraft,
Preis 50 Pf.
Gas-Cylinder,
sehr wiederstandsfähig,
25 Pf.
Felix Hybbeneth,
Markt 6. Telephon 857.

Herren-Anzüge
in Riesen-Auswahl
von 6 Mark an.
Geschw. Cahn.

Reste-Ausverkaufs-Tage

Nur **Mittwoch** und **Donnerstag.**

Sämmtliche

Wollkleiderstoff-Reste,

Serie I per Meter mit 1 Mark,
Serie II per Meter mit 75 Pf.
ohne Rücksicht auf den eigentlich viel höheren Werth.

I. Scherbel & Cie.,

Dortmund, Westenhellweg 1—3.

s 7624



Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 M. an, Graviren umsonst, sowie

Damen- u. Herren-Façonringe,

333 gestempelte, von 1,75 M. an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück 4884

F. O. Bernstein,

Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth
Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für **Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**
Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.

Specialität!
Echter Doornkaat
Genever
schmeckt und bekommt besser wie Steinhäger.
à Liter nur **Mk. 1,20,**
bei 3 Liter Mk. 1,10.
G. Benkhoff, Dortmund,
Fernspr. 387. Rheinischestr. 63.
Branntwein-Verkaufsstelle und Ausschank. 18383

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

---

117 000 Mark
Hypoth.-Kap. im Ganzen oder getheilt zu vergeben durch
Wilh. Kampmann, Werden (Ruhr).

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäfts-Uebertragung.

Sämmtliche Waaren kommen

15% unter Preis 15%

zum Ausverkauf.

20382

Günstigste Gelegenheit zum Einkaufen in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben, Kleiderstoffen, sowie sämmtliche Baumwoll-Stapelwaaren, Bettwaaren und Bettfedern.

Dortmund, Chr. Kuhn, Rheinischestr. 6.

Total doppelwandig emaillirte

Kochherde,

Reichspatentamtlich unter Nr. 90 927 registrirt,

sind die besten, dreifache Haltbarkeit garantirt.

17844 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Die Preise sind enorm billig.

Dauerbrand-, Füllregulir- etc.

Oefen

in grosser Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Heinr. Reckermann,

Dortmund, Weiherstrasse 44.

Alleiniger Fabrikant der doppelwandigem. Kochherde.

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Unser gesammtes Waarenlager, ausgestattet mit den
neuesten u. geschmackvollsten Stickereien, Leder-, Korb- u. Phantasieartikeln in grosser Auswahl,
bringen wir zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
zum Ausverkauf.

Gleichzeitig machen wir auf unsere

Weihnachts-Ausstellung

aufmerksam und bitten um geneigten Zuspruch. 60103

Geschwister Jansen,
Westenhellweg 28.

---

300 Mark
werd. v. einem sol. Geschäftsm. geg gute Zins. auf ein. Zeit zu leih. ges. Auch geg. Acept. Ang. werd. schriftl. unt. H. B. 100 postlag. Hauptp., erb.

Gebrauchter
Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angebote unt. 20407 an die Dortm. Ztg. erb. 2

C. Goedecke,
vereid. Landmesser,
empfiehlt sich f. Vermessungen j. Art, auch f. d. Auflassg. i. Grundbuche usw.
Dortmund, Westwall 27, 2. Et. l

Heitmann & Kirckhefer,
Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund.
Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.
Lager und Comptoir am Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

Vermessungsbureau
des Königlichen Landmessers
Henss, Dortmund,
Hoherwall 4,
übernimmt geometrische Arbeiten jeder Art.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 324. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 23. November 1898.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

y **Berlin**, 21. November. **Vom Tage. Der Kaiser als Maler.** Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Marschall, überreichte in diesen Tagen dem Sultan außer einem eigenhändigen Schreiben Kaiser Wilhelms eine Bronzetafel, deren Mitte das Reliefporträt des Kaisers in der Uniform der Garde du Korps ziert und zwei Oelbilder auf der Palette vom Kaiser in Damaskus persönlich gemalt. Die Bilder stellen Typen türkischer Krieger dar.

Gegen die vom preußischen Handelsminister angeordnete Schließung der kleinen Innungen hatte der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands eine Petition eingereicht, die den Erfolg gehabt hat, daß die Zurücknahme jenes Erlasses bevorsteht. Den sämtlichen bestehenden Innungen soll bis zum 1. April 1899 Frist gewährt werden, um sich noch den Anforderungen des Handwerkergesetzes umzugestalten. Wäre es zur Auflösung resp. Schließung der Innungen mit weniger als 20 Mitgliedern, wie der Minister beabsichtigte, gekommen, so hätten von den 7753 Innungen, die in Preußen existiren, 4172 (!) ihre Thätigkeit einstellen müssen.

Der Ueberschuß des Reichshaushaltsetats für 1897/98 war vom Staatssekretär des Reichsschatzamts im Dezember vorigen Jahres auf etwa 20 Millionen über die Etatssätze hinausgeschätzt worden, wobei der Staatssekretär die Möglichkeit der Erreichung eines noch höheren Ueberschusses zugab. Letztere Möglichkeit ist anscheinend in Erfüllung gegangen, denn der „Münchener Allg. Ztg." zufolge schließt das Etatsjahr 1897/98 mit einem Einnahmeüberschuß von 25 357 431 ℳ ab.

Eine der traurigsten Erscheinungen im sozialen Leben der Gegenwart ist die Thatsache, daß bereits Kinder im schulpflichtigen Alter zum Selbstmord schreiten. Nach der amtlichen Schulstatistik in Preußen haben in den zehn Jahren 1887/96 407 Schulkinder unter 15 Jahren sich das Leben genommen; sie gehörten durchweg den Volksschulen (Fachschulen) an. Von den lebensmüden Kindern kommen 331 auf die Knaben und 76 auf die Mädchen.

Die Friedensaussichten gelten neuerdings als günstigen, da man den Eindruck gewonnen haben will, die vereinigten Staaten würden für die Abtretung der Philippinen eine angemessene Entschädigung an Spanien zahlen. Eine zeitlang lehnte Amerika bekanntlich jede Gegenleistung für die Ueberlassung dieser wichtigen Inselgruppe ab, worauf Spanien nicht eingehen konnte. Wahrscheinlich hat doch wohl die Rücksicht auf die Stimmung der europäischen Mächte in Washington einige Wirkung ausgeübt. Amerika will nun einmal eine Weltmacht werden, es soll sogar geneigt sein, von Spanien auch die sämtlichen Karolineninseln abzukaufen. Die junge Weltmacht darf sich aber nicht vorzeitig Stürmen aussetzen, denen sie nicht gewachsen wäre; deshalb ist es wohl möglich, daß Amerika die Wunden, die es Spanien geschlagen hat und noch zu schlagen gedenkt, mit einer angemessenen Zahl von Tausendpfundnoten zu heilen versuchen wird.

Ein französischer Admiral, der seinen Namen verschweigt, veröffentlicht im „Figaro" einen Warnruf an das französische Volk, worin er ausführt, daß Frankreich mit seiner heutigen Flotte nicht die geringste Aussicht in einem Seekriege gegen England habe.

Der spanische Ministerpräsident Sagasta beabsichtigt sofort nach Unterzeichnung des Friedens, die noch in dieser Woche erfolgen soll, die Kortes einzuberufen, um den Friedensvertrag sowie sämtliche mit dem Krieg zusammenhängende Thatsachen einer umfassenden Erörterung zu unterziehen; er wird vornehmlich die bisher noch unaufgeklärten Punkte über die Kriegsereignisse beleuchten und die Königin-Regentin die Vertrauensfrage nicht eher stellen, als bis die Kortes den Friedensvertrag bestätigt haben.

Daß die spanische Kolonien nicht angenehm zu regieren sind, müssen die Amerikaner fortgesetzt bitter erfahren. Auf Porto Riko sollen an Anarchie grenzende ungeordnete Zustände herrschen, auch in Manila sind Ausschreitungen und schlimme Metzeleien vorgekommen.

Briefe aus dem mittleren Sudan, der bis vor kurzem noch gänzlich jedem postalischen Verkehr verschlossen war, sind in London eingetroffen und haben nur 17 Tage zu ihrer Reise gebraucht. Einzelne dieser Briefe tragen den Poststempel „Khartum", mit dem Datum und der Stunde der Aufgabe in englischen und egyptischen Lettern. Die neue Sudan-Marke trägt eine Inschrift, die nicht ohne politische Bedeutung ist. Sie ist in englischer Sprache und lautet „Sudan postage". Die egyptischen Postmarken eine französische Inschrift.

Die Wirkung des Friedens-Manifestes. Die im Auftrage des Kaisers Nikolaus II. von Rußland von dem Minister des Auswärtigen, Grafen Murawiew, vorgeschlagene internationale Konferenz, welche über die Einstellung der militärischen Rüstungen beraten soll, soll in der zweiten Hälfte des Februar 1899 zusammentreten. Es wird also wirklich Ernst damit, was viele Leute lange Zeit nicht haben glauben wollen.

Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß der Zusammentritt der Konferenz nur stattfindet, um den russischen Selbstherrscher nicht „vor den Kopf zu stoßen". Wäre es nicht gerade der Zar gewesen, welcher den Vorschlag hätte machen lassen, so wäre er ohne weiteres verworfen, das ist bereits deutlich gesagt an denjenigen Plätzen ausgesprochen, von welchen dem Frieden die größte Gefahr droht, in Paris und London. An einer dritten, heute außerordentlich in betracht kommenden Stelle hat man es nicht einmal für erforderlich gehalten, sich mit dem Plane eingehender zu befassen. Diese Stelle ist Washington, die Bundeshauptstadt der vereinigten Staaten von Nordamerika.

Wenn die Herren Diplomaten sich zu löblichem Thuen, oder vielmehr Nichtthuen, versammeln, so werden sie in der wenig erfreulichen Lage sein, zu konstatiren, daß auf unserer alten Erde zurzeit mehr gerüstet wird, als seit Jahren. Keine einzige Macht, selbst das eigene Land des Zaren nicht, hat soviel von der Konferenz erhofft, daß es bis zu deren Schluß in seinen militärischen Maßnahmen zu Wasser und zu Lande pausirt hätte. Das Klirren der neu gefertigten Säbel, Geschütze und Bajonnette hat das Geläute der zarischen Friedensglocke sofort übertönt.

Die deutsche Reichsregierung ist als ungemein friedliebend längst bekannt; wenn sie neue militärische Anordnungen trifft, so trifft sie dieselben zum Schutze des Reiches, nicht zum Angriff. Aber sie trifft in der zu erwartenden neuen Militärvorlage neue Anordnungen zur Erhöhung der Wehrkraft, sie beweist mit dieser Thatsache, daß sie ungeachtet aller Zaren-Manifeste dem Frieden nicht unbedingt traut, vielmehr auf ihrer Hut bleibt. Das gilt von Deutschland, der stärksten und darum friedliebendsten Großmacht in ganz Europa. Im Reichstage wird man darüber in einigen Wochen viel hin- und herdebattiren; aber das Resultat dieser Erörterungen steht gegenwärtig schon fest.

Andere Staaten sind aber keineswegs so gestimmt und so gesinnt, wie das deutsche Reich. In Paris hat in all den verstrichenen Jahren seit 1871 wohl mancher Minister von der „künftigen großen Aufgabe", die der französischen Nation harre, gesprochen und damit verblümt auf die Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen angespielt, aber noch kein einziger Minister hat sich in all diesen Jahren gefunden, der gerade heraus, offen und ehrlich gesagt hätte: „Wir haben den Frieden von Frankfurt a. M., der Elsaß-Lothringen an Deutschland abtritt, nun einmal abgeschlossen, wir müssen ihn also auch achten!" Das kann auch kein französischer Minister vor versammelter Volksvertretung aussprechen, denn im selben Moment würde man ihn von der Rednertribüne herabgerissen haben.

Die neuesten Rüstungen Frankreichs gelten allerdings weniger Deutschland, als vielmehr England, allein sie gelten auch nicht dem Frieden, sondern dem Kriege. Ja, wenn die französische Republik sich in denselben Taumel hineingerast hätte, in welchem sich England befand, so würden wir ungeachtet des tschechischen Friedens-Manifestes heute bereits einen Krieg haben, der, um einer Lappalie willen begonnen, unabsehbare Folgen hätte haben können.

Und nun erst England! Seine gewaltigen, heute noch immer andauernden Rüstungen galten und gelten ausgesprochenermaßen nicht dem Frieden, sie gelten dem Kriege, und zwar einem Kriege, für welchen eine besonders starke Rüstung erforderlich ist, weil jeder Rechtsgrund mangelt. Von rechtswegen hat England so wenig in Egypten zu suchen, wie beispielsweise Frankreich in Irland. Was hat hier die Friedens-Proklamation gewirkt? Nichts! Das Gegenteil von dem allein, was erreicht werden sollte.

Zum Schluß treffen noch die Nord-Amerikaner, denen es völlig gleichgültig ist, was man in Europa schreibt oder thut, und wenn es sich um die Auslassung eines Kaisers handelt, die umfangreichsten militärischen Maßnahmen. Im Kriege mit Spanien haben sie die Annehmlichkeiten der Landräubereien verspürt. Wer will behaupten, daß sie nicht einmal irgend einer Handelsfrage wegen von neuem die Kanonen losbrennen? Ihr Petroleum, ihr Schweinefleisch, ihr Weizen ist ihnen doch mehr wert, als alle Freiheit der Kubaner. So stehen die Dinge angesichts des Zusammentrittes der Friedenskonferenz. Schlimmer hätte es kaum sein können, wenn von irgend einer Seite her ein Kriegs-Manifest gekommen wäre . . .

*

C **Berlin**, 21. Novbr. **Die Zusammenkunft**, die seinerzeit **süddeutsche nationalliberale Abgeordnete in Heidelberg** abgehalten, wird nun auch in der „Hilfe", dem Organ der sogenannten Nationalsozialen, bewertet. Obwohl die „Nat.-Lib. Korr." bereits vor acht Tagen mitgeteilt, daß weder von Koalitionsrecht noch von Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie die Rede gewesen ist und Frhr. v. Heyl Ende letzter Woche in einem persönlichen Telegramm an die „Germania" es seinerseits richtiggestellt, wiederholt Herr v. Gerlach in der „Hilfe": Auf Herrn v. Heyls Veranlassung habe diese Versammlung stattgefunden und Herr von Heyl habe sich für einen Schutz der „Arbeitswilligen" im Sinne der öynhausen Rede ausgesprochen und allgemeine Strafbestimmungen gegen die „Umstürzler" befürwortet. Das sei ominös für die preußische Landtagssession und darum müßten die Nationalsozialen ihr Pulver trocken halten, um nötigenfalls eine machtvolle Protestbewegung gegen die Reaktion zu entfalten. — Das ist die Agitation nationalsozialer Führer gegen die nationalliberale Partei, die thatsächlich bisher allein verhindert hat, was nur irgendwie reaktionäre Tendenzen zeigte. Und solche Politiker, die agitatorische Mittel untergeordnetester Art gegen die nationalliberale Partei nicht verschmähen, fühlen sich zurückgesetzt, wenn nationalliberale Wahlmänner sich für sie unter keinen Umständen erwärmen können.

Z **Berlin**, 21. Novbr. Wenn früher von der **Erwerbung der Walfisch-Bai durch Deutschland** die Rede war, so begegneten alle darauf abzielenden Wünsche einer schroffen Abweisung von englischer Seite. Oftmals ist von amtlicher und außeramtlicher englischer Stelle erklärt worden, man werde die Walfisch-Bai niemals an Deutschland abtreten, da es doch nur eine Frage der Zeit sei, bis Deutschland seiner hafenlosen südwestafrikanischen Kolonie überdrüssig werde und deren Anschluß an die Kapkolonie bewerkstelligt werden könne. Seit einigen Jahren ist man in England von dieser Ueberschätzung des Wertes der Walfisch-Bai mehr und mehr zurückgekommen und zwar einesteils auf grund der Feststellungen, welche über die Situation der englischen Enklave unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes gemacht wurden, anderenteils auf grund der Maßnahmen, welche Deutschland im Interesse der Kolonie getroffen hat und welche auch den hartnäckigsten Ungläubigen davon überzeugen mußten, daß das Reich unter keinen Umständen daran denkt, seine Besitzung aufzugeben. Der Stimmungsumschlag ist nunmehr ein vollständiger geworden. Das englische Blatt „Globe" teilt mit, es liege in dem Wunsche Cecil Rhodes, die Walfisch-Bai gegen einen Gebietsstreifen von Tanganjika-See nach Uganda an Deutschland abzutreten. Diese Meldung ist eine Bestätigung dafür, daß nunmehr auch die vermeintlichen „Erben" unserer südwestafrikanischen Kolonie im Kapland, die Rhodes und Genossen, nicht mehr darauf rechnen, daß Deutschland, wie einst Merriman im Kapparlament sich ausdrückte, „mürbe" wird. Man wird kaum fehl gehen, wenn man darin eine Wirkung des energischen Vorgehens Deutschlands betreffs der Ausgestaltung des Hafens am Swakop-Mund und seiner Schienenverbindung mit dem Hinterland erblickt. Während die Walfisch-Bai mehr und mehr versandet, nimmt Swakop-Mund, wo bis vor wenigen Jahren einen wachsenden Aufschwung, und wenn erst die Bahn mit Lokomotivenbetrieb bis Windhoek hergestellt sein wird, dürfte die Bedeutung der englischen Enklave sich auf ein Minimum reduziren.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die Uebereinkunft zwischen dem norddeutschen Bunde und der Schweiz wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an **litterarischen Erzeugnissen** und Werken der Kunst vom 13. Mai 1869, ist am 17. November d. J. von der schweizerischen Bundesregierung gekündigt worden. — Infolge dieser Kündigung wird die genannte Uebereinkunft nebst dem Protokoll vom 23. Mai 1881 mit Ablauf des 17. November 1899 außer kraft treten.

Im nördlichen Spanien machen sich vielfach Bestrebungen im Sinne einer wesentlich ausgedehnten Selbstverwaltung geltend. Delegirte Kataloniens wurden unlängst von der Königin-Regentin empfangen, der sie die Wünsche ihrer Provinz übermittelten. Allem Anschein nach wird gerade in Katalonien der Verlust der Kolonien am schwersten empfunden. Im Hafen von Barcelona, der Hauptstadt Kataloniens, lagen täglich Schiffe, die nach den Philippinen bestimmt waren, und der spanische Ausfuhrhandel kam insbesondere auch Barcelona zustatten. Da die katalonische Bevölkerung auch im übrigen sich durch Regsamkeit auszeichnet, mußten in Barcelona die Folgen des Krieges mit den vereinigten Staaten von Amerika besonders schwer empfunden werden. Es entspricht aber andererseits dem Charakter der katalonischen Bevölkerung, in wirtschaftlicher Hinsicht nach wie vor Thätigkeit zu entfalten, und zu diesem Behufe soll eben die Selbstverwaltung eine Ausdehnung erfahren. Für die baskischen Provinzen gelten ähnliche Verhältnisse; jetzt bereits ist dort, wo ehemals die alten Fueros inkraft standen, die Selbstverwaltung mehr entwickelt als im übrigen Spanien. Don Karlos und dessen Parteigänger versprechen zwar regelmäßig die Wiederherstellung der alten Fueros; mit den karlistischen Bestrebungen dürfen jedoch die auf die Erweiterung der Selbstverwaltung abzielenden nichtverwechselt werden. Inzwischen macht diese Bewegung auch in Aragon Fortschritte.

h **Berlin**, 21. Nov. **Das Staatsministerium** trat heute nachmittag 3 Uhr unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

Ausland.

h **Wien**, 21. Nov. Der „Fr. Pr." zufolge erließ der Kriegsminister an sämtliche Korpskommandanten einen Erlaß, in welchem angeordnet wird, sämtlichen aktiven Offizieren bekannt zu geben, daß das Kriegsministerium gegen den Hauptmann Wiesner vom 75. Infanterie-Regiment die Einleitung der Untersuchung veranlaßt habe, weil er als Leiter bei den Kontrollversammlungen die **tschechischen Reservisten** von dem vorgeschriebenen Meldungswort „hier" dispensierte, durch welches Verhalten er sich eines unkorrekten Benehmens im Dienst schuldig gemacht und einen großen Mangel an Energie bewiesen habe.

h **Budapest**, 21. Nov. **Der Sturm im Abgeordnetenhause** dauert fort. Bisher wurde die Sitzung fünfmal unterbrochen. Um die Opposition zur Ruhe zu zwingen, beabsichtigt man, die Sitzung die ganze Nacht dauern zu lassen. Die Polizei hat die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, da Straßendemonstrationen befürchtet werden.

h **Budapest**, 21. Novbr. In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** kam es infolge neuerlicher Angriffe der Opposition in der Hentzi-Affaire gegen die Regierung, insbesondere gegen den Landesverteidigungsminister Fejervary zu derart **stürmischen Szenen**, daß die Sitzung zweimal unterbrochen werden mußte. Der Abgeordnete Biro sandte seine Kollegen, den Grafen Johann Zichy und den Abgeordneten Rakoczi zu Fejervary, weil letzterer sich geäußert hatte, daß Biro einer Partei angehört, welche andern die Ehre abschneide.

h **Paris**, 21. Nov. Die Dreyfusfreundliche Presse schreibt: Beim Durchlesen der **Broschüre Esterhazys** gewinne es immer mehr und mehr den Anschein, daß diese Broschüre von Rochefort wenn nicht verfaßt, so doch wenigstens korrigirt worden sei, da in der Broschüre zahlreiche Ausdrücke enthalten seien, die den Stempel Rocheforts tragen.

h **Paris**, 21. November.. **Im Budget-Ausschuß** hielt heute der Präsident des Ausschusses eine wichtige Ansprache in welcher er erklärte, daß das Kabinett Dupuy, ebenso wie das frühere Kabinett Brisson, verlange, daß die Justiz unabhängig bleibe und keiner Politik unterworfen sei. Der frühere Minister Barthou erklärte ebenfalls, daß Dupuy den Präfektenschub seines Vorgängers Brisson nicht gut heiße, da die Hauptpartei augenblicklich die geographische und nicht die radikale sei.

h **Paris**, 21. Nov. Zur Beurteilung der **Glaubwürdigkeit Picquarts** wird der Kassationshof das Dossier Picquart von der Militärjustiz ausgefolgt erhalten. Einstweilen erleide die Einberufung des Kriegsgerichtes gegen Picquart Aufschub.

h **Paris**, 21. Nov. Das Kolonialministerium erklärt die Nachricht, daß die Regierung angeordnet habe, **Dreyfus** solle vorläufig gestattet werden, täglich einige Stunden lang seinen Pfahlkäfig zu verlassen, als unbegründet. Es sei bisher keine Aenderung in der Behandlung des Gefangenen eingetreten.

h **Paris**, 19. Novbr. Ueber die angebliche Verhaftung des **Generals Gonse** melden mehrere Blätter: Gonse sollte verhaftet werden, weil er dem Chef-Redakteur des „Petit Journal" das Dossier gegen den Lieutenant Zola, den Vater des Schriftstellers, mitgeteilt habe.

h **Paris**, 21. Nov. Die Meldung über die morgen vorzunehmende **Entreiheitssetzung Picquarts** bestätigt sich. Ribot erklärte mehreren Journalisten, der Kriegsminister habe bereits den Befehl erteilt, wodurch morgen Picquart in Freiheit zu setzen ist. Die Meldung, welche Abends durch Extraausgaben der Blätter bekannt wurde, rief kolossales Aufsehen in den Straßen hervor. Auf allen Boulevards wurde die Nachricht lebhaft diskutirt. In nationalistischen und antisemitischen Kreisen werden für heute abend Kundgebungen angezeigt. Morgen wird die Regierung über die Entfreiheitsetzung Picquarts in der Kammer interpellirt werden. Die Regierung wird jedoch an dem Beschluß des Kriegsministers festhalten, da der ganze Ministerrat, wie es heißt, sich mit dem Beschluß einverstanden erklärt.

h **Paris**, 21. November. Man behauptet, daß **Paty du Clam** morgen verhört werden wird, und zwar soll es sich hauptsächlich über die verschleierte Dame und über das rettende Dokument Esterhazys zu erklären haben.

h **Paris**, 21. November. In der heutigen Sitzung der **spanisch-amerikanischen Friedens-Konferenz** boten die amerikanischen Delegirten den Spaniern 20 millionen Dollars für die Abtretung der Philippinen. Die spanischen Delegirten haben sich ihre Antwort vorenthalten und Instruktionen von der Regierung erbeten. Die nächste Sitzung der Kommission findet am Mittwoch statt.

h **London**, 21. November. Ein hiesiges Blatt meldet, daß die englische Regierung die Frage erwäge, ob es nicht angängig sei, das Gebiet von Bar-el-Ghazal an den Kongostaat abzutreten, um auf diese Weise einen **Pufferstaat zwischen England und Frankreich** zu errichten.

h „Daily Mail" beklagt sich über die Langsamkeit, mit welcher das **Flottenprogramm** durchgeführt werde. Das Blatt fordert den Bau der vier großen Panzerschiffe, die bereits bewilligt worden sind und vergleicht die Langsamkeit der Arbeiten mit der Schnelligkeit, womit die Amerikaner einen Kreuzer und ein Panzerschiff anfertigen, die in 30 Monaten zu liefern sind.

* **Petersburg**, 20. November. Anläßlich des **Jubiläums** des Großfürsten Michael Nikolajewitsch ist an denselben ein kaiserliches Reskript ergangen, in welchem es nach Aufzählung der Verdienste des Jubilars heißt: „Von dem Wunsche geleitet, Euere kaiserliche Hoheit an dem heutigen Freudentage aufs neue zu ehren, habe ich mittels Tagesbefehls im Militärressort verordnet, daß die Ihrem Herzen von jeher nahestehende Garde-Artillerie Ihnen dieselben Ehren erweist, welche laut Reglement mir gebühren. Möge diese Ehrung als sichtbares Zeichen dienen für meine unbegrenzte Hochachtung vor Euerer kaiserlichen Hoheit, dem ältesten, inniggeliebten Mitglied des kaiserlichen Hauses, das ein hohes Beispiel des selbstlosen Dienstes für das Vaterland gibt. — Dem offiziellen Texte des Reskriptes ist vom Kaiser eigenhändig hinzugefügt: „Indem ich von Herzen wünsche, Ihre nächste Mitarbeiterschaft möge mir für viele Jahre verlängert werden, verbleibe ich Euerer kaiserlichen Hoheit stets unverändert wohlgeneigter, dankbarer und herzlich liebender Neffe Nikolai."

* **Petersburg**, 20. November. Die zur Feier des 50jährigen **Offiziersjubiläums des Großfürsten Michael Nikolajewitsch** hier eingetroffenen preußischen und österreichischen Militärdeputationen stellten sich gestern dem Großfürsten vor und statteten sodann den übrigen Großfürsten und dem Kriegsminister General Kuropatkin Besuche ab. Die preußischen Deputationen wurden sodann vom deutschen Geschäftsträger von Tschirschky und Bögendorff empfangen.

h **Madrid**, 20. Nov. In politischen Kreisen erwartet man von Stunde zu Stunde die **Demission des Kabinetts Sagasta**. Dasselbe wird wahrscheinlich durch ein gemäßigt-konservatives Kabinett Polavieja-Silvela ersetzt werden, welches sich hauptsächlich mit der Reorganisation der Finanzen und der Armee beschäftigen würde.

h **Kanea**, 21. Nov. **Die Ankunft des Prinzen Georg** hierselbst erfolgt in dieser Woche. Ab 25. November wird als Amtssprache auf der ganzen Insel das Griechische eingeführt.

h **Pola**, 21. November. Infolge einer **heftigen, anhaltenden Bora** im ganzen adriatischen Meere verzögert sich die Ankunft des deutschen Kaiserpaares. Auf Anordnung des Grafen Goluchowski ist außer dem Marine-Kommandanten Spaun auch der Statthalter Goeß hier eingetroffen. Derselbe verbleibt bis nach der Abfahrt des Kaiserpaares hier. Jeder festliche Empfang wurde abgelehnt. Die Polizei hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

* **Shanghai**, 22. Novbr. **Gestern fand die feierliche Enthüllung des Denkmals für die mit dem „Iltis" Untergegangenen durch Prinz Heinrich statt.** Eine große Anzahl Seesoldaten, **Vertreter der amerikanischen, egyptischen, österreichischen und italienischen Flotte**, sowie des freiw. Korps von Shanghai waren zugegen. **Pastor Hackmann** hielt eine kurze Weihrede. **Generalkonsul Stüvel** übergab darauf das Denkmal an den Vorsitzenden des Munizipalrats, welcher dankend erwiderte. Hierauf hielt **Prinz Heinrich** eine Ansprache. Die Feier schloß mit dem Vorbeimarsch der Truppen.

P Wenn der Reichstag kommt.

Von **Georg Paulsen**.

Der deutsche Reichstag tritt binnen kurzem zu seiner ersten Session nach den letzten Neuwahlen zusammen. Noch immer ohne Diäten, die er auch wohl so leicht nicht ergattern wird. Man weiß ja, wie stark der Widerstand dagegen an maßgebender Stelle ist.

Wieviel gebraucht ein Reichstagsabgeordneter wohl in Berlin? Die Herren aus dem preußischen Abgeordnetenhause, „die weit weniger auf dem Präsentirteller" stehen, wie ihre Kollegen „von Reichswegen", erhalten täglich 15 ℳ. Kommen sie damit aus? Im Abgeordnetenhaus hatte die Küche eine Mittagsmahlzeit — auf Deutsch Diner — zum Preise von schon einer einzigen deutschen Reichsmark für die Herren zu liefern, während im Reichstage 50 ₰ mehr bewilligt sind. Wer es unbedingt will, kann also mit 15 ℳ auskommen. Aber macht er am Sessionsschluß einen Ueberschlag, addirt er alle Spesen und Extrakosten zusammen, so merkt er, daß das Geld nicht gereicht hat.

Und für einen Reichstagsabgeordneten, der von seinen Wählern ziemlich stark besucht wird, genügen 15 Mark täglich erst recht nicht. Man kann im Durchschnitt gut und gern 20 Mark rechnen, und kommen besondere Verpflichtungen in Rechnung, so wird es noch mehr. Immerhin ist das eine Gesamtausgabe für einen pflichtgetreuen Parlamentarier, die nicht zu unterschätzen ist. Das Vaterland reflektirt nicht blos auf seine Geisteskraft, sondern auch auf seinen Geldbeutel.

Der deutsche Reichstag gewährt nicht nur keine Diäten, sondern auch keine sonstigen kleinen Annehmlichkeiten. Die pariser Deputirten haben außer ihrem fixen Jahresgehalt von 9000, der Präsident hat 72 000 Franks — noch Eau de Cologne — der Verbrauch davon ist in der Kammer ziemlich stark, Kognak — natürlich mit Maß zu genießen — und anderes frei. Im deutschen Reichstagssaale geht höchstens einmal eine Schnupftabaksdose herum.

Aber trotzdem bleibt unser Parlament doch das würdevollste vielleicht gerade deswegen. Von den nordamerikanischen Abgeordneten in Washington hat einmal ein Witzbold gesagt, man dürfe einen neuen Regenschirm nicht unbeachtet in einer Ecke stehen lassen und in Italien war es mehr als einmal Thatsache, daß Abgeordnete nachts im Kurierzuge erster Klasse auf grund ihres Freibillets fuhren, weil die Moneten nicht mehr zu einem Hotelzimmer reichten. Außerdem zeichnet sich Rom, Paris, Wien bekanntlich ziemlich gleichwertig durch ihre Sturm-Szenen im Parlament aus. Wenn da Eintrittsgeld erhoben würde, würden nette Summen herauskommen.

Im Parlament aller Parlamente, dem englischen, wird mit dem Hute auf dem Kopfe getagt. Der Raum ist für die gesamten Abgeordneten viel zu klein, es gibt auch keine festen Plätze, wie bei uns, und in starkbesuchten Sitzungen muß also jeder zusehen, wo er bleibt. Eng aneinander gepreßt sitzen die Herren da. Es geht nicht anders, aber Effekt macht es nicht. Ein deutscher Reichstag während der zweiten Etatsberatung, in dem mitunter kein Dutzend Abgeordneter im Saal ist, ist freilich auch nicht großartig.

Bei uns wird wohl am seltensten in allen Parlamenten von der Redner-Tribüne gesprochen, zumeist nur vom Platze. Der alte Windthorst war einer der Wenigen, die an der Tribüne festhielten, auch der blieb aber am Treppengeländer stehen. Sehr verändert hat sich auch die Zeit der Reichstagssitzungen. Früher begann man spätestens um 12 Uhr und schloß um 5 Uhr. Dann war 1 Uhr der Anfangstermin, der Schluß zwischen 5½ und 6 Uhr. In der letzten Session begannen die meisten Sitzungen nach 2 Uhr, dauerten wiederholt bis gegen 7 Uhr, einige male bis nach 7½ Uhr.

Früher wohnten auch bei weitem die meisten Reichstagsabgeordneten in gemütlichen berliner Privatwohnungen, die selten gewechselt wurden. Windthorst wohnte sogar bis zu seinem Tode in demselben Chambre garnis, in dem südlichsten, sehr stillen Teil der wenig vornehmen Alten Jakobstraße. In neuerer Zeit sind die gemütlichen Privatwohnungen rarer, die Preise höher geworden. Ein starker Teil der Herren zieht deshalb das Hotel vor. Der Präsident hat seine Dienstwohnung, die freilich nicht sehr viel benutzt ist. Neuestens soll ihm ein eigenes „Palais" in der Nähe des Reichstagsgebäudes erbaut werden.

Provinzielles.

i **Dortmund**, 22. Nov. Die gestern nachmittag von der Rathausbaukommission versenkte **Baurkunde** über den Wiederherstellungsbau des **alten Rathauses** hat folgenden Wortlaut: „Was einst nach schwerer Feuersbrunst unsere Vorfahren beim Erstarken der städtischen Herrschaft an dieser Stelle glanzvoll errichteten, was als Sitz des Rates einer freien Reichsstadt, als Ausgangspunkt des weitverzweigten Handels einer angesehenen Hansastadt sechs Jahrhunderte hindurch das gesamte städtische Leben in sich aufnahm, sodann durch Not und Krieg verfiel, als Dortmunds Stern verblich, — mit Gottes gnädigem Beistand soll es in alter Pracht und Herrlichkeit wiedererstehen! Ermöglicht ist unser Beginnen durch die hochherzige Zuwendung eines kunstsinnigen Mannes, dessen Name an der Spitze der Stifterliste zu lesen ist. Seinem Beispiele folgten zahlreiche andere Bürger unserer Stadt, da heute unter des neuen Kaiseraars Fittichen Handel und Gewerbefleiß schöner blühen, denn zu Zeiten der alten Hansa. Auch die hohe Staatsregierung und die Vertretung der Provinz Westfalen unterstützten unser Vorhaben durch Bewilligung größerer Summen. So war es innerhalb Jahresfrist möglich, 150 000 ℳ aus freiwilligen Beiträgen zu sammeln. Der

Restbetrag übernahmen die städtischen Behörden und sie beschlossen am 6. Dezember 1897 die Wiederherstellung des Rathauses nach den Plänen des Stadtbauinspektors Kullrich. Unterstützt mit Rat und That, gefördert von gemeinnützigen Vereinen, Anstalten und Kunstfreunden aller Orten, haben wir mit Ernst und Eifer in diesem Frühjahr das Werk begonnen, und hoffen dasselbe innerhalb Jahresfrist so weit zu fördern, daß wir wie in vergangenen Zeiten in seinen Hallen unseren Kaiser feierlich empfangen können, wenn er zur Eröffnung des neuen Schiffahrtsweges nach der Nordsee zu uns kommt.

Des zur Urkund haben wir heute am 21. November des Jahres 1898 nach der Geburt unseres Heilandes, im tausendsten Jahre nach der ersten urkundlichen Erwähnung unserer Stadt, im 28. Jahre nach der Begründung des deutschen Reiches, im 10. Jahre der gesegneten Regierung unseres Kaisers und Königs Wilhelm II., im 12. Jahre der Amtsthätigkeit unseres Oberbürgermeisters Wilhelm Schmieding, im 23. Jahre der unseres 2. Bürgermeisters Albert Arnecke, als Dortmund 136 000 Einwohner zählte — dieses Blatt geschrieben und in ein Balkenloch des ältesten Teiles dieses Hauses versenkt. Möge es dort ruhen ungezählte Jahre! Und sollte es einst wieder an das Licht des Tages gelangen, möge es finden ein Geschlecht glücklich und stark, eine Stadt blühend und reich und ein einiges, mächtiges deutsches Vaterland. Die Rathausbaukommission". (Folgen die Unterschriften.)

* **In der geheimen Sitzung** der Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst die definitive Anstellung eines Beamten genehmigt. Sodann beschäftigten wiederum die Anstellungsbedingungen des Herrn Sanitätsrats Dr. Gerstein längere Zeit das Kollegium. Der Magistrat hatte sich dem Wunsche des Herrn Sanitätsrates dahin angeschlossen, daß er der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage machte, in den Anstellungsbedingungen des genannten Herrn, nach welchen ihm die konsultative Praxis nur für äußere Krankheiten gestattet ist, die Worte für äußere Krankheiten zu streichen. Das Kollegium lehnte diesen Antrag ab, und einigte sich dahin, daß Herrn Gerstein ausnahmsweise gestattet sein sollte, die konsultative Praxis auch für innere Krankheiten auszuüben, wofern sich daraus keine Praxis als Hausarzt entwickele, in seinen Sprechstunden er jedoch nur äußere Krankheiten behandeln dürfe.

vS **Die Veteranen der Freiheitskriege 1813/15** sind bis auf einen, den in Wolgast lebenden 106jährigen August Schmidt, zur großen Armee abgegangen. Aber es sind noch weit über 100 hochbetagte Frauen und Töchter verstorbener Freiheitskämpfer am Leben, die, durchweg schwach und hülfsbedürftig, angewiesen sind auf die Fürsorge der Behörden und gutherziger Menschen. Diesen alten Damen, welche gleichsam das Vermächtnis der alten Veteranen an die Epigonen bilden, alljährlich eine **Weihnachtsfreude** zu bereiten, hat sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze der Vorsitzende des „Deutschen Kriegerbundes", General **von Spitz**, steht. Dieses Komitee bittet alle warmherzigen und patriotisch fühlenden Mitbürger und Mitbürgerinnen um **Geldbeiträge**, die (unter Angabe des Zwecks) gütigst an das **„Bureau des deutschen Kriegerbundes, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 97"**, zu senden sind. Möge dieser Aufruf viele offene Herzen finden, sodaß auch in die Behausungen dieser alten Frauen am Weihnachtsabend ein Strahl der Liebe falle.

** **Dortmund**, 22. November. **Bezüglich der Eröffnung des Betriebes auf dem Dortmund-Emskanal** war seitens des Kanalamtes der hiesigen Handelskammer mitgeteilt worden, die Eröffnung sollte bestimmt zum 15. November geschehen. Dieser Termin ist wieder verstrichen, ohne daß der Betrieb eröffnet worden wäre. Es sind die Arbeiten am Sicherheitsthor vor dem Hebewerk bei Henrichenburg immer noch nicht beendet, auch ist noch der Querdamm zu beseitigen, der daselbst gezogen ist, um das oberhalb des Thores im Kanale befindliche Wasser zurück zu halten, sobald es nötig würde, den Kanal jenseits des Thores wasserfrei zu machen. Jene Arbeiten ziehen sich nun schon so viele Monate hin, sodaß man in Kreisen der Fachleute schon ernstlichem Kopfschütteln ob solcher „Beschleunigung der Arbeiten" begegnet. Wenn nicht die Stadt Dortmund so großes Interesse an der endlichen Inbetriebsetzung des Kanals hätte, dann könnte sie ruhig abwarten, bis die Arbeiten endlich fertig wären, so erwächst aber der Stadt täglich ein Schaden von mehreren 100 ℳ, da die in den Hafen eingeführten Millionen unverzinslich liegen bleiben müssen. Die Stadt hat seit Mai die Hafenanlagen betriebsfähig fertig, der Staat ist ende November noch nicht so weit.

† **Auf der hiesigen „Unionbrauerei"** stürzte heute nachmittag ein Teil des Daches der neuen Mälzerei ein. Die Sache hat jedoch keine größere Bedeutung.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Mittwoch, den 23. Nov.:** Kälteres, unruhiges Wetter, strichweise Niederschläge und Regen, vereinzelt Schnee zu erwarten.

* **Berlin**, 22. Nov. **Das Kaiserpaar** passirte heute früh 7 Uhr auf der Fahrt nach Pola bei guter Gesundheit Brindisi.

* **Bochum**, 22. November. **Der Betriebsüberschuß der harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft** im Oktober (26 Arbeitstage) betrug 726 700 Mark, gegen 702 600 Mark im September (26 Arbeitstage) und 565 000 Mark im Oktober 1897.

* **Paris**, 22. November. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, welches bestimmt, daß die **neuen Weinzölle mit dem heutigen Tage in kraft treten.**

* **Paris**, 22. November. **Die Unterzeichnung des französisch-italienischen Handelsvertrages** findet allgemein günstige Aufnahme. Der „Matin" sagt: Politik sei zwar von den Verhandlungen fern gehalten worden, die Vertreter Frankreichs glaubten aber wirksam an einer Annahme mitzuarbeiten, welche unter den gegenwärtigen Umständen bedeutungsvoll sei. Das Blatt bemerkt, der Abschluß des Handelsvertrages habe besonders in London Eindruck gemacht, die Verhandlungen seien aus dem Grunde so geheim gehalten worden, um Spekulationen zu verhindern.

Nach weiterer Meldung des „Matin" hat der **Fürst von Monaco** den ehemaligen pariser Gefängnisdirektor Cortinetti, welcher wegen seiner Sympathie für Dreyfus entlassen wurde, zum Finanzdirektor ernannt.

* **Konstantinopel**, 22. Nov. **Die Notifizirung der Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Oberkommandirenden von Kreta** wird an die Pforte erst nach Ankunft des Prinzen erfolgen.

Der Zeitpunkt der Ankunft ist nur am athener Hofe, den Kabinetten und den Admiralen bekannt. Die hiesigen Botschafter sind darüber nicht informirt.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Wien**, 22. Nov. **Der Ausgleichsausschuß** nahm Artikel 2, betreffend Zoll- und Handelsbündnis, unverändert an. Bei Artikel 3 fragt Dr. Lecher, ob Aussicht für das parlamentarische Zustandekommen des Ausgleichs in Ungarn vorhanden sei und was die Regierung andernfalls zu thun beabsichtige. Der Handelsminister Dipauli erklärt: Die Befürchtungen wegen eines vertragslosen Zustandes sind beseitigt, wenn der Ausschuß und das Haus bis Neujahr das Zoll- und Handels-Bündnis annehmen, was unschwer möglich ist. Heute ist Ungarn noch in der Beratung wesentlich voraus, indem dort die wichtigsten Vorlagen bereits in den Ausschüssen angenommen und für die Plenarberatung fertiggestellt seien. Gerade das Zurückbleiben der Arbeit im österreichischen Parlamente habe den Stillstand der Beratungen in Ungarn bedingt. Der Minister zweifelt nicht, daß sobald die ungarische Oeffentlichkeit die Ueberzeugung gewinne, daß die parlamentarische Fertigstellung des Ausgleichs in Oesterreich nicht mehr bezweifelbar sei, auch daß die parlamentarische Arbeit ihre Fortsetzung finden wird. Für das Perfektwerden des ganzen Ausgleichs kann und wird wohl ein weiterer Zeitraum herangezogen resp. ein Provisorium beschlossen werden müssen, welchem der Minister den Namen und Charakter eines Geschäftsprovisoriums geben möchte. Artikel 3 wurde unverändert angenommen und darauf die Verhandlung abgebrochen.

* **Budapest**, 22. Nov. **In dem Abgeordnetenhause** wiederholten sich gestern stündlich die Skandalszenen. Der Unterrichtsminister kam nicht zu Worte. Es ertönte ohrenbetäubendes Geschrei, Stampfen und Pfeifen. Um Mitternacht wiederholten sich die Szenen, worauf der Präsident die Sitzung schloß.

In demselben Augenblick tobte die Gallerie. Es ereigneten sich rohe Szenen. Die Studenten sangen das Kossuthlied und lärmten. Die Saalkommissionen waren machtlos; langsam leerte sich der Saal. Auf der Gasse wurden die Demonstranten zerstreut. Für heute ist eine Fortsetzung der Skandale angesagt.

* **Paris**, 22. Nov. Zu Auch ist ein **Tierbändiger von einem Löwenpaar** vollständig zerfleischt worden. Als es dem Menageriegehülfen gelang, die Bestien zu entfernen, war der Bändiger zerfleischt; trotz seiner schrecklichen Wunden lebte er noch.

* **Paris**, 22. Nov. Hier fanden **zwei nationalistische Versammlungen** statt. Die eine wurde zu Heche vom Nationalistenchef Deroulede präsidirt, die andere zu Nogent sur Marne unter dem Vorsitz des Generals Lambert, der Held von Bazeilles. Der General hob ganz besonders hervor, daß das Vaterland der Armee unbedingtes Vertrauen schenken wird. Der Redner wurde lebhaft akklamirt.

* **Paris**, 22. November. Die Polizei hat Befehl erhalten, ein **scharfes Auge auf verschiedene Offiziere** zu halten, die im Verdacht stehen, Frankreich zu verlassen. Diese Maßregel soll ganz besonders gegen du Paty und Gouse gerichtet sein, da diese durch das bevorstehende Verhör des in Freiheit gesetzten Oberst Picquart mit Schuld belastet und vielleicht verhaftet werden.

* **Paris**, 22. November. Mehrere Blätter versichern natürlich, die **Niederlage, welche die Spanier** gestern auf der Friedens-Konferenz erlitten haben, nur Deutschland zuzuschreiben sei. Deutschland habe nämlich zuerst vorgehabt, Spanien zu unterstützen, sich aber dann an die verschiedenen Kabinette gewandt mit der Frage, ob sie ebenfalls geneigt wären, Spanien zu unterstützen. Als diese Kabinette das Ansinnen ablehnten, habe auch Deutschland sich neutral gehalten und sich vollständig zurückgezogen.

* **London**, 22. Nov. „Daily News" sagt, **die Politik Englands in Egypten** sei zum Vorteile des Handels der ganzen Welt gewesen; es sei zwar wahr, daß die Truppen des Khalifen durch englisch-egyptische Truppen ersetzt wurden und daß hierdurch England seine Versprechen über die Räumung Egyptens nicht erfüllt habe, aber England verlange auch nicht von anderen Nationen, daß sie ihre Pflichten erfüllen. Es solle genügen, wenn England dem Welthandel das egyptische Gebiet erschlossen hat. — „Daily Mail" rät **Spanien**, sich in sein Schicksal zu fügen; nachdem es seine Flotte verloren, zu Wasser und zu Lande geschlagen sei, dürfe es das Anerbieten Amerikas als gutherzig auffassen. Wenn Amerika ihm die 20 mill. Dollars nicht angeboten hätte, würde Spanien nichts dagegen einwenden können.

* **Bordeaux**, 22. November. Auf dem nach Madagaskar bestimmten Dampfer „Rio-Negro" hat sich ein Soldat aus Furcht vor einer disziplinarischen Strafe **ins Meer gestürzt** und ertrank. Ein anderer Soldat ist über Bord gesprungen und desertirte.

* **Madrid**, 22. Nov. Mehrere katalonische Blätter fordern eine vollständige **politische Autonomie für Katalonien** und drohen, wenn die Rechte und Ansprüche der katalonischen Bevölkerung nicht anerkannt werden sollten, mit einer Revolution. Sicher ist, daß die Katalonier beim Ausbruch einer Karlisten Erhebung gemeinschaftliche Sache mit diesen machen würden, um ihre Zwecke zu erreichen.

* **Rom**, 22. Nov. **Die Anarchisten-Konferenz** wird ihre Arbeiten ohne jede Feierlichkeit aufnehmen und alle Diskussion und Beschlüsse von Anfang an geheim halten.

Das Konsistorium wird am 24. November stattfinden. Eine Kardinals-Kommission verhandelt über die vom Papste dabei zu haltende Ansprache. Sie wird das Protektorat über die orientalischen Katholiken verhandeln und eine indirekte Antwort auf den kirchenpolitischen Teil der italienischen Thronrede enthalten.

* **Rom**, 22. November. Die „Agenzia Stefani" gibt bekannt: Nachdem das gegenwärtige Kabinett zu dem Entschlusse gekommen ist, die Grundlagen für ein **Handelsübereinkommen mit Frankreich** derart anzunehmen, wie solche die frühere Verwaltung aufgestellt habe, ersuchte sie den Delegirten Luzatti, sich nach Paris zu begeben, um die früher von ihm eingeleiteten Verhandlungen zu ende zu führen. Die im Oktober und in den ersten Tagen des November geführten Verhandlungen wurden fortgesetzt und gelangten zu einem befriedigenden Abkommen. Italien erhält den Vorteil des französischen Minimaltarifs. Außerdem sind einige seit langem schwebende Fragen über die Auslegung des Zollgesetzes zu seinem Gunsten entschieden. Frankreich erlangt von Italien die Anwendung des Konventialtarifs mit einigen Ermäßigungen der Tarife hauptsächlich für Artikel, bei welchem die Höhe des Zollsatzes gerade im Hinblick auf eine eventuelle Vereinbarung mit Frankreich seit der Zollreform 1887 unverändert aufrecht erhalten war.

* **Belgrad**, 22. November. Trotz der **Typhus-Epidemie** in Nisch hat König Alexander doch beschlossen, daß die **Skuptschtina** dort tagen soll. Sie siedelt am 24. November dorthin über.

* **Algier**, 22. November. Allgemeine Teilnahme findet hier das Unglück des **neuen Gouverneurs Laferiere**, dessen Sohn gestern beerdigt wurde und dessen Tochter in den letzten Zügen liegt. Eine strenge Untersuchung hat ergeben, daß der Mustapha-Palast, Wohnung des Gouverneurs, der Herd zahlreicher totbringenden Bazillen ist, so daß der Aufenthalt daselbst gefährlich ist.

* **Perpignan**, 22. Nov. Die gemeldeten **Ueberschwemmungen** haben viel Unheil angerichtet. In Bonifacio stürzte ein Haus ein und begrub eine Mutter mit ihren beiden Kindern. Eine andere Frau ist in ihrem Garten ertrunken. Mehrere Personen werden vermißt. Der Sachschaden in der ganzen Gegend beläuft sich auf Millionen.

Von Hunden zerrissen.

** **Dortmund**, 22. November.

Von Hunden zerrissen wurde bekanntlich am 25. August ds. Js. der Kassenbote Herm. Kiene hier, so daß er an den Folgen gestorben ist. Den Tod des Mannes aus Fahrlässigkeit verursacht zu haben, war heute der Handlungslehrling Karl Miller von hier vor der Strafkammer angeklagt. Jene Hunde gehörten der Firma Emanuel u. Rose hier, die an der Andreasstraße ein Geschäft betreibt, sie sollen außerhalb der Geschäftsstunden das Geschäft bewachen. Die Tiere sollen des Morgens gegen 7½ Uhr an die Kette gelegt werden, bis das ganze Personal versammelt war, dann wurden sie wieder losgelassen bis mittags zwölf Uhr, damit das Personal ungehindert passiren könne; war dieses geschehen, dann wurden die Hunde wieder losgelassen bis kurz vor 2 Uhr. Etwa 10 Minuten nach 2 Uhr werden sie wieder losgelassen. In der Zeit, wo die Bestien sich frei im Hofe bewegten, sollte das nach außen führende Thor verschlossen gehalten werden; damit dieses auch ordentlich besorgt werde, wurde jede Woche eine Person bestimmt. Diese hatte die Hunde festzulegen und zu lösen und, wie erwähnt, das Thor zu schließen.

Es scheint aber diese Bestimmung nicht genau befolgt worden zu sein. So hatte an jenem Tage der Gehülfe Stahl bei jener Firma das Thor zu schließen, er wurde aber mittags, als er zurückkehrte, vom Chef gerufen, um eine schleunige Kommission zu erledigen; Stahl gab den Schlüssel dem Lehrling Dahl, damit dieser abschließe, inzwischen kam aber der Lehrling Miller, der, älter als Dahl, diesem die Schlüssel abnahm mit dem Bemerken, dieser verstehe das Schließen nicht, er wolle es selbst besorgen. Miller will auch geschehen, aber mit dem Schlosse hatte es eine eigene Bewandtnis, es schloß erst, wenn man den Schlüssel zweimal herumdrehte, bei einmaligem Umdrehen faßte der Riegel nicht, die Thür ließ sich dann leicht öffnen. Der Angeklagte sagt, es sei ihm dieser Umstand nicht bekannt gewesen, der Zeuge Stahl meint hingegen, es sei dieses ein offenes Geheimnis bei dem ganzen Personal gewesen. Der Zuschneider Klein von Rose will an jenem Mittage bemerkt haben, daß das Thor nicht fest geschlossen war, er will dieses dem Miller auch gesagt haben, welcher ihm aber eine freche Antwort gegeben haben.

An jenem Tage gegen 4 Uhr hatte Kiene in dem Hause Mühlenstraße Nr. 6 dienstlich zu thun, er wußte nicht, daß das Haus vom Roseschen Geschäfte erworben war, er öffnete die Thür zum Hofe, um in das Haus zu gehen, welcher Weg ihm bekannt war; kaum hatte er den Hof betreten, so fielen die Bestien über ihn her und zerfleischten ihn in scheußlicher Weise; nur mit Mühe konnten die Tiere von ihrem Opfer losgerissen werden. Ein Dienstmädchen Roses bekundete, einer der Hunde habe früher schon einmal eine ihrer Freundinnen gebissen.

Zimmermeister Becker entging im Februar einem gleichen Schicksal nur, indem er schleunigst die Thür am Roseschen Hause zurückriß; er war aber später Zeuge, wie eine der Roseschen Bestien auf der Straße einen Knaben zerfleischte. Der Zeuge Rose sagte aus, er habe die Tiere zur Bewachung des Hofes und des Geschäftes gehalten; der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Rademacher schien der Ansicht zu sein, daß man solch gefährliche Bestien doch anders verwahren müsse, als wie es geschehen sei, namentlich habe darauf gesehen werden müssen, daß ein ordentliches, beim ersten Umdrehen des Schlüssels fassendes Schloß vorhanden sei. Rose behauptet, es sei jeder in seinem Geschäfte befindlichen Person bekannt gewesen, daß das Schloß erst beim zweiten Umdrehen des Schlüssels schließe, er habe es allen gesagt. Dieses stellt der Angeklagte in Abrede, erst nach dem traurigen Vorkommnisse sei es allgemein bekannt geworden. Rose will auch festgestellt haben, daß der Schlüssel an jenem Mittage nicht ein einzigesmal herumgedreht gewesen sei, er habe sich gleich davon überzeugt. Auch der Zeuge Klein habe solches gesehen. Dieser Angabe gegenüber behauptet Miller, er habe, nachdem er das Thor geschlossen, den Schlüssel in das Kontor gehängt, es könne ihn nachträglich auch ein anderer genommen und aufgeschlossen haben. Ob dem so sein könne, darüber wurde viel hin und her geredet.

Kiene ist einige Tage nach dem Vorfalle infolge Blutvergiftung gestorben. Die Herren Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. **Schulte-Hörde** und Dr. **Schmitz** hier haben die Leiche obduzirt. Der erstere Herr bekundete über den an der Leiche festgestellten Befund. Es fanden sich Bißwunden am Rücken, am rechten Oberschenkel deren allein sechzehn, im ganzen mögen es wohl einige 30 Wunden gewesen sein. Der Herr Gutachter bemerkte, derartige Bißwunden seien an und für sich sehr böser Natur, es trete, wenn sie nicht gleich aufs sorgfältigste gereinigt würden, Entzündung ein. Herr Dr. **Alsthöwer**, in dessen Behandlung der Schwerverletzte kam, bekundete, die Zahl der Wunden sei so groß gewesen, daß eine Desinfizirung derselben gar nicht möglich gewesen wäre. Von Hunden herrührende Bißwunden seien deshalb so gefährlich, weil die Tiere oft bereits in Fäulnis übergegangene Knochen fräßen und ihnen Teilchen hiervon an den Zähnen hängen bleiben könnten, die beim Beißen in die Wunde gelangten und diese infizirten.

Herr **Staatsanwalt Dr. Bennerscheid** hielt für nachgewiesen, daß der Angeklagte Miller schuldig sei; er habe bei der Gefährlichkeit der Bestien die Thür schließen und sich überzeugen müssen, ob sie auch fest geschlossen sei. Der Herr Staatsanwalt beantragt schließlich mit Rücksicht auf den unglücklichen Erfolg der Fahrlässigkeit 6 Monate Gefängnis.

Der Verteidiger, Herr **Rechtsanwalt Stück** betont, nicht der Angeklagte sei schuld an dem Unglücke, wenigstens wäre er nicht kriminell strafbar. Die wirkliche Schuld träfe andere; es sei bekannt gewesen, daß die Tiere ungemein gefährlich seien, wer weiß, ob sie nicht noch weiteres Unglück anrichteten, wenn die Polizei nicht eingeschritten wäre und die eine der noch vorhandenen Bestien (die eine war inzwischen verkauft) habe erschießen lassen. Der Herr Verteidiger beantragt die Freisprechung des Angeschuldigten.

Der Gerichtshof hielt für nachgewiesen, daß der Angeschuldigte fahrlässig gehandelt und die Thür nicht geschlossen habe, es sei festgestellt, daß der Angeschuldigte den Schlüssel nicht einmal, viel weniger zweimal umgedreht habe. **Das Urteil lautete** mit Rücksicht auf den traurigen Erfolg der Fahrlässigkeit auf **4 Monate Gefängnis.**

Erwähnt sei, daß die Hinterbliebenen des Kiene, der eine zahlreiche Familie hinterließ, gegen Rose eine Zivilklage auf Gewährung einer ausreichenden Entschädigung angestrengt haben.

Gerichtliche Entscheidungen.

d **Dortmund**, 22. November.

Erste Strafkammer. Wegen Mißhandlung wurde der Heizer Stepanick aus Hörde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Blinder Eifer schadet nur! Das Kind des Hoblers Karl Keinemann in Hamm war in einen Graben gefallen und hatte sich beschmutzt. Keinemann glaubte, sein Nachbar Kretschmer habe das Kind ins Wasser gestoßen, er ging hin und verprügelte den Mann, der an dem Vorgange unschuldig war, mit einem Stocke. Diese böse That muß K. nun mit einem Monat Gefängnis büßen.

Anscheinend aus Eifersucht hat der jugendliche Bergmann Emil Heinz aus Bittermark am 28. Aug., als er von einem Turnfeste heimkehrte, einen Genossen mit einem Stocke vermöbelt, was er mit 2 Monaten Gefängnis zu büßen hat.

Eine gleich hohe Strafe holte sich der Bergmann Karl Ebel von hier, weil er seine Hausgenossin Kaufmann und deren Tochter mißhandelt hat.

d **Dortmund**, 21. Nov. **Eine Jagdgeschichte.** Ueber eine am vorigen Freitag vor der hiesigen Berufungs-Strafkammer stattgehabte, hochdramatisch verlaufene Verhandlung berichten wir noch nachträglich. Es handelte sich um die beiden Brüder Drees aus Körbecke, die vom Schöffengerichte Soest zu empfindlichen Geldstrafen wegen Jagdvergehens verurteilt waren, wogegen sie Berufung eingelegt hatten. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Am 29. April dieses Jahres befanden sich der königl. Oberförster Schumacher aus Obereimer und der kgl. Revierförsten von der Nahmer im Reviere, um Auerhähne zu erlegen. In der Abenddämmerung bemerkten die Forstbeamten 2 Männer, von denen der eine, wie der Oberförster mit dem Pirschglase deutlich erkannte, ein Gewehr trug. Die Beamten setzten ihnen nach und kamen auf 30 Schritte heran, ohne bemerkt zu sein. Auf das „Halt" des Oberförsters ergriffen die beiden Wilderer die Flucht, und als sie nach weiterem zweimaligem „Halt" weiter liefen, um eine Dickung zu erreichen, feuerten die Beamten beide auf denjenigen, der das Gewehr trug, auf eine Entfernung von 80—90 Schritten ihre beiden mit Schrot Nr. 3 geladenen Läufe ab. Eine Wirkung der Schüsse war nicht zu erkennen, wenigstens setzten die Wilderer ihre Flucht fort. Die gefallenen Schüsse waren aber von dem im Nachbarreviere Völlinghausen befindlichen v. Bockum-Dolffschen Förster Eckermann gehört worden, der sich, ein Renkontre mit Wilddieben vermutend, schleunigst nach der über die Möhne führenden wamelner Brücke begab, um diese zu bewachen und den Wilderern event. den Rückweg abzuschneiden. Eckermann hatte richtig kalkulirt, denn nach kurzer Zeit tauchten, aus dem Walde aus der Richtung der Schüsse kommend, zwei Männer im Geschwindschritte auf, die er, das Gewehr im Anschlage, auf der Brücke stellte. Die vorgenommene Leibesuntersuchung ergab, daß der ältere Drees den Schaft des auseinandergenommenen Gewehres unter seinem Rock versteckt hatte, während der jüngere Bruder den mit Expansionskugel geladenen Lauf bei sich trug. Die geriebenen Burschen wollten dadurch bezwecken, daß sie nicht als „zur Jagd ausgerüstet" erschienen. Das Schöffengericht Soest hatte angenommen, daß die von dem Förster Eckermann abgefaßten Leute dieselben seien, auf welche die königlichen Beamten geschossen hatten und verurteilte beide wegen Jagdvergehens. Die Sache lag in der Berufungsinstanz nicht so günstig für die Angeklagten, da durch einen Zeugen, den Kuhhirten Brune aus Körbecke, nachgewiesen wurde, daß beide Abends halb acht Uhr am fraglichen Tage noch in der Wohnung des älteren Drees sich befanden. Punkt ein Viertel vor acht hatten die Forstbeamten ihre Schüsse abgegeben, die Wohnung des Drees aber lag von dem Orte des Rekontres mindestens 50 Min. entfernt. Es schien unmöglich, in einer Viertelstunde diesen Weg zurückzulegen, so daß andere Wilderer mit den Förstern zusammengestoßen sein mußten. So kalkulirten die Angeklagten und ihr Verteidiger, Rechtsanwalt Clostermann aus Soest. Die Sache entwickelte sich jedoch anders. Der Gerichtshof ließ zunächst durch den eiligst geladenen Sachverständigen, Herrn Dr. Funke, den älteren Drees untersuchen, ob derselbe auf seinem Rücken Spuren von Schußverletzungen habe. Der Sachverständige fand an 5 verschiedenen Stellen Narben, die er nach peinlicher Berücksichtigung anderer Entstehungsursachen (Pocken, Geschwüre, Ausschläge) auf grund ihrer Form und ihres Sitzes als von Schroten herrührend erklärte. Auf die Frage des Verteidigers, ob die Narben auch älteren Datums sein könnten, mußte derselbe zugeben, daß dies allerdings möglich sei. Hatte das Gutachten des Arztes die Position des Angeklagten erheblich verschlechtert, so warf sich nun die Verteidigung mit Nachdruck auf das Zeugnis des Kuhhirten Brune, und suchte aus den den Angeklagten günstigen Zeitangaben desselben deren Unschuld zu beweisen. Brune, ein kleines Männchen mit außerordentlich krummen Beinen und stumpfem Gesichtsausdruck, saß unterdessen auf der Zeugenbank und ließ die Beinchen heruntertammeln. Da — während der Verteidiger mit Wärme sein Zeugnis ausschlachtet, stürzt Brune mit markerschütterndem Schrei vornüber auf die Dielen und bleibt wie leblos liegen. Das Blut stürzt aus Nase und Mund und Entsetzen malt sich auf allen Gesichtern, als der Unglückliche von dem Arzte und dem Gerichtsdiener hinausgetragen wird. Der Mann war Epileptiker und hatte einen starken Krampfanfall bekommen. Als Herr Dr. Funke wieder im Saale erschien, äußerte er sich gutachtlich dahin, daß aus den vielen Spuren von Verletzungen am Körper des Brune hervorgehe, daß derselbe seit langer Zeit Epileptiker sei. Auf die Dauer aber litten unter den Krampfanfällen die geistigen Fähigkeiten, ganz besonders und in erster Linie das Gedächtnis. Es sei mit höchster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß auch im vorliegenden Falle eine solche Schwächung der Geisteskräfte eingetreten sei, daß es dem Manne unmöglich sei, aus eigener Erinnerung aus so lange zurückliegender Zeit genaue Zeitangaben zu machen. Hiernach wurde die Berufung kostenpflichtig verworfen.

m **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** (Nachdruck verboten.) Der Belgier Lambert Breuer hat im Oktober 1896 im Betriebe der Firma C. Deilmann zu Dortmund beim Bau eines Schachtes einen Unfall erlitten, an dessen Folgen er bald darauf gestorben ist. Breuers Familie hielt sich zurzeit des Unfalls zu Neutral-Moresnet auf; da nun die Hinterbliebenen eines Ausländers nach § 6 des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1884, die zurzeit des Unfalles nicht im Inlande wohnten, keinen Anspruch auf Renten haben, so fragte es sich, ob Neutral-Moresnet als Ausland anzusehen ist. Das Schiedsgericht hatte die Berufsgenossenschaft zur Rentenzahlung verurteilt und sich der Ansicht des Regierungspräsidenten angeschlossen. Letzterer erklärte, nach einem Vertrage von 1816 ist das fragliche Gebiet einer gemeinschaftlichen Verwaltung unterstellt worden. Im Charakter des Gebiets als eines zwischen Preußen und Belgien streitigen, hat sich bisher nichts geändert. In der Praxis der Gerichte und Verwaltungsbehörden ist die Ansicht herrschend, daß weder die Verfassung und Gesetzgebung des preußischen Staates, noch die des deutschen Reiches im neutralen Gebiet Geltung erlangt hat, daß vielmehr dort lediglich die zurzeit der Zugehörigkeit des Gebietes zu Frankreich erlassenen Gesetze in kraft stehen. Das Gebiet wird aber in der Praxis seit einigen Jahrzehnten als Inland angesehen. Die preußischen Gerichte sind in Strafsachen und bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten der Bewohner des neutralen Gebiets neben den belgischen Gerichten zuständig. Hiernach wird auch das Gebiet von Neutral-Moresnet im Sinne des § 6 des Unfallversicherungsgesetzes als Inland angesehen werden können. Das Reichs-Versicherungsamt hob aber die Vorentscheidung auf und wies den Rentenanspruch ab, da Neutral-Moresnet als Ausland anzusehen sei.

Theater.

H Frau Emilie Hertzog vom berliner Hoftheater gastirte Montag in Donizettis „Regimentstochter" als „Marie". Das Gastspiel hatte ein zahlreiches Publikum versammelt, Logen und Parkett waren überfüllt, dagegen zeigten die geringeren Plätze bedeutende Lücken auf. Die Erwartungen, welche man von dem Gast erhofft, erfüllten sich allseitig. Frau Hertzog wurde bei ihrem Auftreten lebhaft empfangen und steigerte sich der Beifall nach jeder Nummer und jeder Szene. Die Leistung der Dame war sowohl in gesanglicher als darstellerischer Beziehung herzerquickend. Ihr Spiel war frisch und lebendig, jede Note wurde schauspielerisch empfunden, ihr Gesang war sowohl in der Kraft wie im Pianissimo glockenrein und vorzüglich in der Koloratur und den Figuren. Auch unsere heimischen Kräfte bemühten sich, dem Geste ebenbürtig zu sein. Zwar hätte der Sulpice des Herrn Carlhoff etwas bramarbasirender und soldatisch drastischer sein können, im übrigen war die Leistung in Maske und Erscheinung und auch gesanglich als eine recht gute zu bezeichnen. Fräul. Presuhn bestätigte als „Marchesa" wiederum aufs neue die gute Meinung, die wir und auch das gesamte Theaterpublikum der Dame schon so oft bekundeten. Der „Hortensio" des Herrn Hermann bekundete eine weise Zurückhaltung von jeder Uebertreibung, konnte aber in der Maske viel älter und weniger als Geck aufgefaßt werden. Ueber den „Tonio" wollen wir schweigen. Dem betreffenden Herrn wollen wir weniger zürnen, als der Direktion und der Leitung, die solche Besetzung verschulden. Schon bei einer Aufführung ohne Gast wäre es ein schweres Unrecht gewesen, etwas derartiges zu wagen, aber einer gewandten Partnerin gegenüber, wie Frau Herzog es ist, darf man es geradezu unerhört bezeichnen, einen solchen Kontrast zu veranschaulichen. Das Publikum muß hier oft recht viel ertragen. Auch im 2. Akt klappte der Dialog nicht sehr gut. Das altdeutsche Zimmer konnte sich auch einer besseren Ausstattung erfreuen, dagegen waren die Chöre und das Arrangement des 1. Aktes recht zufriedenstellend. Die Giesenkirchensche Kapelle, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Maas, leistete, wie immer, recht gutes. Daß nach der Introduktion vor dem 2. Akt der Vorhang nicht rechtzeitig in die Höhe ging, erhöhte die Illusion auch nicht besonders.

Ein prächtiges
Mädchen
angekommen.
Th. Brandenberg
und Frau,
Hanna geb. Thiele.

Jda Kehmann
Julius Hardt
Verlobte.
Asseln, Hagen,
im November 1898.

Die Beerdigung des Herrn
Abraham Kahn
findet nicht Mittwoch um 12 Uhr, sondern um **1 Uhr Mittags** statt. 20462 =

15 Bauplätze
an der **Schillerstraße und Scheffelstraße**, in nächster Nähe der Münsterstraße, sind
zu verkaufen.
Näheres Silberstraße 22. ;20432

! Basalt-Kleinschlag !
empfehlen zu äußerst. Preise bei promptester u. sorgf. Lieferung
Gebr. Uhrmacher, Oberkassel bei Bonn. 6985=
Beste Ref. von behördl. Seite.
Auf Wunsch Probewaggon.
Größ. Auftr. k. sof. ausgef. werd.

Privat-Unterrichts-Institut
zu Dortmund.
Vorbereitung zum Examen für den **einjährig-freiwilligen Dienst**, sowie für **obere Klassen höherer Schulen.**
K. O. Sichting,
4457] **Wißstraße 17.**



Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigst geliebten Gatten, unsern treuen, unvergesslichen Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bau-Unternehmer

Herrn Wilh. Polscher,

nach kurzem, schweren Leiden gestern Nachmittag 4¼ Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Rheydt, Saarbrücken, Dresden, Detroit i. Amerika, M.-Gladbach, d. 21. Nov. 1898.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. November, Mittags 12 Uhr vom Trauerhause, Holländische Strasse 7, aus statt. 20464

Im Einrahmen von Bildern
durchaus geübter, verheiratheter
Buchbinder
findet selbstständige, dauernde, gut bezahlte Stellung.
Schriftl. Angebote unter W. s 7637 an die Dortm. Zeitung.

Ein guterhalt. **Rock und Weste** (schwarz) zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Ztg. '20430

Wenn Sie Klavier spielen,
so verlangen Sie per Postkarte
gratis und portofrei
den fast von allen Capellen gespielten Marsch von Theodor Erlen:
Auf nach Kiautschou.
Deutscher Flotten-Marsch für Klavier zu 2 Händen. s7630k
W. Thelen-Jansen,
Musikalienverlag,
Düsseldorf.

Hygiama.
Für **Rekonvalescenten. Blutarme, Bleichsüchtige** eine überaus kräftigende Nahrung mit sechsmal höherem Nährwert als Chocolade.

Preis der Büchse mit 300 gr Inhalt *M.* 1,60.
„ „ „ „ 500 „ „ „ 2,50.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Wirthschaft
mit voller Concession in unmittelbarer Nähe von Dortmund — Bahnstation — ist für den festen Preis von 86 000 *M.* bei 25 000 *M.* Anzahlung zu verkaufen.
Nur Selbstreflectanten, die über obige Anzahlung verfügen, wollen ihre Adresse unter A B 20555 in der Dortm. Ztg. niederlegen.

Eine altrenommirte, bürgerliche
Wirthschaft
mit 500 Hectoliter jährlichem Dortmunder Bierumsatz 2c. in einer Industriestadt Westfalens belegen, ist **theilungshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.** Ca. 20 000 *M.* Anzahlung erforderlich.
Näh. Adlerstr. 10 zu erfahren od. schriftl. Angeb. unt. A. M. 20479 an die Dortm. Ztg.

Dr. Gottbrecht,
pract. homöopath. Arzt,
Dortmund, Wissstr. 13.
Specialbeh. aller chron. Erkrankungen, sowie aller Inneren-, Haut- u. Frauenleiden.

Für einen Gymn.-Untersekundaner werden
Nachhülfestunden
in Latein und Griechisch gesucht.
Schriftl. Angebote u. M K 20453 an die Dortmunder Zeitung. †



H. Russ,
Westenhellw. 99
und
Hohestraße 27
empfiehlt
nur gute
Delicatess- u. Colonialwaaren,
Südfrüchte u. Conserven.

Baugrundstücke,
2 event. 3 Bauplätze, an der Münsterstraße, zu verkaufen. Günstige Zahlung. Concession vorhanden.
Schriftl. Angebote u. W Z 20470 an die Dortmunder Zeitung. †

Ein vermögender Herr sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft einer jungen, hübschen Dame zwecks späterer
Heirath
zu machen. Vermögen nicht erforderlich. Strengste Diskretion.
Schriftl. Angebote unt. X Y 20471 an die Dortm. Ztg. *

Tapeten
Linoleum
Cocos-, Woile- u. Linoleumläufer
Linoleum-teppiche
Waschtisch-vorlagen
Wachstuche
Diaphanien
empfiehlt 20476
zu billigsten Preisen
Carl Bauer,
Wissstrasse 38,
Ecke Prinzenstrasse,
vorm. i. Fa. Bauer & Kentzler.

Gute ein- und zweistellige Hypotheken
werden, wenn ein Nachlaß gewährt, gegen Cassa übernommen.
Gefl. Angebote mit näh. Angaben sind unter D A 20257 an die Dortmunder Ztg. einzusenden.

Papagei entflogen. Wiederbr. erhält Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. Ostwall 27.

Weiblicher, schottischer 20284
Schäferhund
(Collie) **entlaufen.** Abzugeben geg. Belohnung Hamburgerstr. 50.

Ein goldener Trauring
verloren. Gegen Belohnung abzugeben Märkischestr. 159. 20458 =



Wir wünschen unserm lieben Vater, dem Wiegemeister **Fr. Schröer** in Lindenhorst, zu seinem am 22. d. Mts. stattfindenden 47. Geburtstage **die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!** '20468
Gewidmet von seinen dankbaren Kindern, Schwiegersohn und Schwiegertochter.
F., G., K., O., H., J., J., D.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Die durch Tod erledigte Stelle des
Vorstehers
unserer Walzendreherei
soll baldigst wieder besetzt werden und ersuchen wir Bewerber, welche mit der Kalibrirung von Walzen für Eisenbahn-Oberbaumaterial, für Formeisen aller Art, sowie für Stab-, Feineisen und Draht durchaus vertraut sein müssen, ihre Meldungen schriftlich einreichen zu wollen.
Die Meldungen müssen enthalten genaue Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Beifügung von Zeugnißabschriften, des Alters, der Gehaltsansprüche und der Zeit, wann der Eintritt event. erfolgen kann. s 7536†
„Gutehoffnungshütte",
Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb,
Oberhausen 2 (Rheinland).

Erstklassige
Versicherungs-Gesellschaft,
Specialität Militärdienst- u. Töchterausstener 2c., gut eingeführt, sucht für Dortmund und Umgegend noch einige Vertreter. Herren aus bess. Kreisen, Officiere a. D., Beamte, Kaufleute bevorzugt.
Schriftl. Angeb. unter 20421 an die Dortm. Ztg. j

Für ein technisches Bureau
wird ein '20426
junger Mann
(16—18 Jahre alt) zum sofortigen Eintritt gesucht. Etwas Gewandtheit im Zeichnen und Kolorieren erwünscht.
Persönliche Meldung Morgens 10—12 Uhr **Töllnerpforte 4**, im Bureau.

Erstklass. Thüringer Christbaumschmuckfabrik
sucht pro 1899 für den **dortigen Platz und Bezirk** einen rührigen, intelligenten Herrn als s 7635 =
Agent.
Offerten erbitte **sofort** unter J. S. 7325 an **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

I. **Hamburg. Cigarr.-F.** sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. u. Priv. Hohe Provis. u. event. Fixum bis *M.* 3000. Schriftl. Ang. u. A 2213 an H. Eisler, Hamburg. ; s7536

Reisenden f. Westf. in d. Colon.-, Delicat.- u. Drogenbranche bietet sich gut. Nebenv. d. Vertr. neuer, g. eingef. Artik. Schr. Ang. u. 20385 an d. D. Z.

2 bis 3 erfahrene
Schlosser
auf Gitterarbeit gesucht von
H. Flunkert,
20438 j **Stat. Lütgendortmund.**

30
geübte Maschinen-Schreiner
finden sofort Beschäftigung.
Mechanische Möbelfabrik
Küppersbusch & Co.,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Schalke i. W.
i s7562

2 Polsterer
sucht auf sofort
Paul Geis,
20459 Möbelfabrik.

Junger, fleißiger
Mechaniker
findet Stelle. 2 20402
Näheres Körnerplatz 7.

Einige kräftige
Platzarbeiter
finden **dauernde Arbeit** bei '20416
C. Lepping.

Mehrere Modellschreiner
werden sofort gesucht.
Mörchen & Petersen, Steinstr. 53.

Ein ordentl. Bäckergeselle
sofort gesucht. Märkischestr. 163.†

Ein ordentlicher **Bäckergeselle** auf sofort gesucht. 20460 =
H. Schildkötter, Löttringhausen.

2 Klempner gesucht.
Aug. Gorn, Hohestraße 17a. §

2 tücht. **Klempnergesellen** sof. ges.
L. Redecker, Marten. §

2 Hufschmiedegesellen gesucht.
Leopoldstraße 3.

Ein unverheiratheter, zweiter
Hausknecht
für geschäftliche Arbeiten und ein
Knabe
zum Flaschenspülen gesucht.
Aug. Krämer,
20457 † Weiherstr. 26.

Fuhrknecht
per sofort gesucht.
Wurstfabrik **Quadbeck.** f

Suche für mein Bureau einen
Lehrling.
Dr. Lekebusch,
20445" Rechtsanwalt,
Königswall Nr. 6.

Lehrling.
Zum baldigen Eintritt ein strebsamer, junger Mann, evang., mit guten Schulzeugnissen, aus achtbarer Familie, für ein Engros-Versandt-Geschäft gesucht.
Schr. Angebote unter X 20452 an die Dortm. Ztg. erb. †

Ein Laufbursche
gesucht.
M. Kaufmann, Brückstr. 64.

Eine erfahrene, durchaus zuverl., energische Gehülfin wird als
Vorsteherin
einer bedeutenden Filiale p. 1. Jan. 1899 gesucht. Beste Zeugnisse sind Bedingung.
Schriftliche Angeb. unt. 20480 an die Dortmunder Zeitung.

Zwei evangel.
Verkäuferinnen
für Colonialw.-Geschäft z. 1. Januar oder früher gesucht. Völliger Sonntagsschluß. Für geeignete Bewerberinnen angenehme und gesicherte Lebensstellung.
Schriftl. Angebote m. Zeugnissen, Photographie und Gehalts-Anspr. unter 20362 an die Dortm. Ztg. *

Tücht., selbstständige
Verkäuferin
f. e. groß. Colonialw.-Gesch. gegen hoh. Lohn z. 1. Jan. gesucht.
Schriftl. Ang. unt. W. 20436 an die Dortm. Ztg. j

Für mein Colonialwaaren- und Delikateß-Geschäft suche für sofort ein properes, fleißiges
Lehrmädchen.
Näheres zu erfragen in der Dortmunder Ztg. 20216f

Wegen Erkrankung des jetzigen, für sof. od. 1. Dezbr. ein älteres
Zweitmädchen,
mit guten Zeugnissen, aus herrsch. Häusern gesucht. **Lohn 60 Thlr.**
Näh. in d. Dortm. Ztg. j 20437

Per sofort ein
Lehrmädchen
gesucht für Colonialwaaren.
Schriftl. Angeb. unter H. K. 20461 an die Dortm. Zeitung.

Tüchtige
Dienstboten
placirt jederzeit i 20571
Göbler's Bureau,
Dortmund, Helle 7.

Zum 1. Dezbr. wird ein properes, tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. Lohn 60 bis 70 Thaler.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. ;20366

Junges Mädchen
aus anständiger Familie zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
20375 † **H. Bremer,**
„Tonhalle", Barop.
Zu erfragen auch Kurfürstenstr. 4.

Ein ordentliches 20398 =
Mädchen
für alle Hausarbeit, mit Ausnahme der Wäsche, auf sofort gesucht.
Lütgebrückstr. 15.

Ein in Küche und Hausarbeit tüchtiges
Mädchen
für eine kleine Familie gesucht.
Wo, sagt die Dortm. Ztg.

Ich suche per Anfangs Dezember ein katholisches 20359*
Kindermädchen.
Hansemannstraße 7, part.

Auf sofort ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes
Mädchen
gesucht. 20477 =
Hohenzollernstraße 21.

Anfang Dezember ein tüchtiges
Mädchen
gesucht. Westenhellweg 90.

Anständ., fleißiges Mädchen findet angenehme Stelle z. 1. oder 15. Dezember. 20472 *
Näheres in der Dortm. Ztg.

Ord. Dienstmädchen ges.
Zu erfr. in d. Dortm. Z. '20354

Tagesmädchen
sofort gesucht. Prinzenstr. 20. =

Eine **Frau** zum Mitreinigen eines Bureaus gesucht.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. '20429

Ein tücht. Morgen- od. Tagesm. in kl. Fam. ges. Lohn 12 Mark.
Ardeystr. 1, 3. Et. f

Ord. **Dienstmädch.** sofort gesucht.
Rheinischestr. 61, links. 2

Ein jg., kräft. **Mädch.** p. sof. z. kl. Haush. ges. Hohestr. 54, 2. Et., lks. *

Krankheitsh. ein ord. **Dienstm.** gesucht. Westerbleichstr. 32.'

Aelteres **Morgenmädchen** zum 1. Dez. ges. Wilhelmstr. 37, part.†

Jüng., prop. Tagesmädchen sof. gesucht. Wilhelmstr. 41a, part.'

Stellengesuche.

Eine Kindergärtnerin sucht Stellung für Nachmittags.
Näh. in der Dortm. Ztg. '20468

Ein ordentl., ev. **Mädchen** von auswärts sucht ordentl. Stelle.
Näheres Westerbleichstr. 43.'

Junges **Mädchen** v. ausw. sucht Stelle. Verl. Heroldstr. 28, 3. Et. *

Vermietungen.

Im Mittelpunkt der Stadt,
Fleischmarkt,
ist die
1. Etage,
5 Zimmer, Bodenzimmer u. Keller, per 1. Febr. 1899, event. sofort, zu vermieten. 2 20272
L. & E. Th. Jardon,
Tapeten-, Glas- und Farbwaaren-Handlung.

Das von den Herren Becker und Ziegler bisher innegehabte
Ladenlokal
Steinstraße 49
ist per 1. Februar 1899 von mir zu miethen. 20347]
H. Quadbeck, Steinstr. 43.

Zum 1. Februar 1899 haben wir einen schönen s7559f
Laden mit Wohnung
an der Münsterstraße (vorzügliche Geschäftslage zu vermiethen.
Göhmann & Einhorn,
Münsterstr. 28.

Ein Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung zum 1. Februar zu vermiethen.
Näheres Kirchenstraße 21.'

Ladenlokal an der St. Josefskirche, Münsterstraße, zu vermiethen.
Näh. bei Friseur **A. Janning.**

Märkischestraße 157
hochfeine, abgeschlossene
Etage
(5 Zimmer) sofort oder später zu vermiethen. 20469]
Anfr. Münsterstr. 90, 1. Et. f

Ich suche per sofort für meinen Küfer eine
Arbeiter-Wohnung
von drei Räumen. 20456 =
Aug. Krämer,
Weiherstraße 26.

Wohnung
zu vermiethen.
Bremerstraße Nr. 8 ist eine herrschaftliche, abgeschl. **1. Etage auf** 1. Februar zu vermiethen.
Näh. Märkischestr. 61. 20109f

Im Nordosten der Stadt ist eine
abgeschl. Etage
verziehungsh. z. 1. Febr. zu verm.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. ' 20389

Werkstatt,
parterre, für kleinere Geschäfte geeignet, im Mittelpunkte der Stadt per 1. Februar zu vermiethen.
19724f Victoriastr. 19.

Wohnung
(3 Zim. u. eine Küche), 1. Et., sof. zu verm. Mühlenstr. 8. 20145=

Schöne Wohnung
von 6 gr. R. im Neubau pr. bald zu verm. Näh. Rheinischestr. 132.

Eine schöne 1. Etage,
5 Zimmer und 1 Mansarde, per 1. Februar zu vermieten. *
20474 Westerbleichstraße 58.

Eine Wohnung von 3 Zim. im 2. Stock per 1. Februar zu verm. Rheinischestr. 128. 2

2 gr. Zim., 3 Et., z. 1. Dez. z. v. Hermannstr. 41. 2

Ein großes, fein möbl. **Zimmer** zum 1. Dez. an 1 od. 2 Hrn. z. v. Kapellenstr. 24, 1. Et.

Frdl. möbl. **Zim.** in bess. Hause mit voller Pens. zu vermiethen. 20310 2 Münsterstraße 68.

Frdl. möbl. Zimmer mit Frühst. zu verm. Schwanenstr. 24, 1. Et. f

2 fein möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** zu verm. Betenstr. 27, 1 Tr. j

Möbl. **Wohn- u. Schlafz.** m. Frühstück zu verm. **Kuhstr. 33, part.** *

Fr. möbl. **Z.** an 1 od. 2 H. mit Pens. zu verm. Münsterstr. 15, l.=

Bess. Herrenerh. vorz. **Mittag- u. Abendtisch.** Bremerstr. 17, part.'

Zum 1. Dez. einf. m. Part.-Zim. zu vermiethen. Westwall 69. 2

Möbl. Zimmer per sof. zu verm. † Heckenstr. 1.

Anst. Logis mit oder ohne Kost. Rolandstr. 6, 1 Tr. rechts. 2

1 frdl. Zim. sof. z. v. Heckenstr. 10.

Anständige Leute erhalten **Logis.** 1. Kampstr. 124. j

Kost u. Logis. Münsterstr. 104, 1. Et. §

Schlafstellen offen. Leopoldstr. 29. †

Miet-Gesuche.

Eine Wohnung
von 3 Zim. auf sofort od. 1. Dezbr. zu mieten gesucht. Näh. bei **Hirse,** Grünstraße 12, 3. St. *

Brautp. sucht 1. Dez. **2 Zimmer oder 2 Mansarden** mit Keller.
Schr. Ang. u. 20450 a. d. D. Ztg.'

Wohnung,
4 gr. Zimmer, abgeschl. Etage, zum 1. Febr. 1899 von kinderl. Ehepaar gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter B V 20353 an die Dortm. Ztg.

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortmunder Ztg."**

Packetbeförderung Berlin-Dortmund

Dortmund. **(IV. Zone).** **Berlin.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den bereits mit 60 Städten bestehenden **Packet-(Express-)Verkehr** vom 1. November d. J. ab auf **Dortmund** ausdehnen.

Die Zustellung der dort eingehenden Packete erfolgt durch die Speditionsfirma **Heinrich Wahl** gegen Erhebung der ortsüblichen Postbestellgebühren.

Die Beförderungsgebühren betragen:

für ein Packet bis 4 kg 35 Pf. (Reichspost 50 Pf.), bis 8 kg Mk. 1,— (Reichspost Mk. 1,40).
„ 5 „ 40 „ („ 50 „), „ 9 „ „ 1,20 („ „ 1,70).
„ 6 „ 60 „ („ 80 „), „ 10 „ „ 1,40 („ „ 2,—).
„ 7 „ 80 „ („ 110 „), „ 11 „ „ 1,60 („ „ 2,30).

Wir bitten die verehrlichen Interessenten, von diesem neuen Verkehr ausgiebigen Gebrauch zu machen und ihren Berliner Lieferanten aufzugeben, Packete nach **Dortmund** unserem Expreßverkehr zu überweisen.

Berlin, im Oktober 1898

Berliner Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft,
S. Ritterstrasse 98|99.

20466

C. Tewes, Juwelier,

Gegr. 1824. Mitglied der Société des Bronces de Paris. Gegr. 1824.

Dortmund,
Ostenhellweg 16, Ecke Kuckelke.

Juwelen, Gold- und **Silberwaren, Taschenuhren.**
Feine Wiener Lederwaren mit Silberbeschlag.
Stöcke und **Reitpeitschen** mit **Silbergriffen,** Gürtel mit Silberschnallen.
Christofle-Bestecke und Alfenide-Waren.
Feine Goldbronce-Waren.
Kayserzinn-Gegenstände zu Original-Preisen,
Pariser Bronzen der **Société des Bronces de Paris** zu Original-Preisen.

20465

Tücher u. Echarpes in Seide, Chenille u. Wolle.

Schürzen in Seide und Wolle.

Velvets schwarz und farbig *für Costume und Blousen* in nur bewährten Qualitäten.

Schwarze reinwoll. Kleiderstoffe als Crêpes, Cheviots, Diagonals, Cachemire.

Neuheiten mit Mohair- und Seideneffecten empfiehlt

Rudolph Lange,
Westenhellweg 62.

Velours jaquards für Blousen.

Neu aufgenommen: **Seidene Unterröcke.**

Hôtel Victoria.
(Direct am Haupt-Bahnhof.)
F. W. Künster.

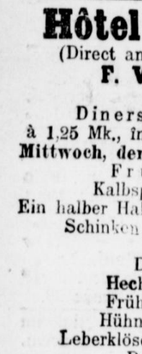
Diners von 12—2 Uhr,
à 1,25 Mk., im Abonnement 1 Mk.
Mittwoch, den 23. November 1898:
Frühstück:
Kalbspfeffer 30 Pf.
Ein halber Hahn mit Compot 60 Pf.
Schinken mit Eier 40 Pf.

Diner:
Hecht in Gelée.
Frühlingssuppe.
Hühnerfricassee.
Leberklöse mit Sauerkraut.
Dessert.

Abendplatten:
Kalbskopf en tortue 60 Pf.
Rolle mit Rosinen-Sauce 70 Pf.
Bürgerliche Nahrung 70 Pf.
Linsensuppe mit Wurst 40 Pf.

Ia. Actien-Bier.
Schönes Gesellschafts-Zimmer für Vereine und Festlichkeiten.

Königshalle.
Bekannte Küche.
Prima Borussia-Bier.
Spezialität: **Lichtenheiner.**
Halte meinen neuerbauten
Saal
für **Festlichkeiten aller Art** bestens empfohlen. '17057
Doppelte Kegelbahn.



Reizende
Puppenköpfe
mit echter und ohne echter **Haarperrücke.**
Ia. Lederrümpfe
und **angekleidete Puppen,**
sowie sämtliche **Puppenreparaturen**
empfiehlt billigst
Ed. Stehmann,
Ostenhellweg 12, 18879
gegenüber der Marien-Kirche.

Eine gut erhaltene, gebrauchte
Drehbank
mit Fußbetrieb, zum Gewindeschneiden einger., zu kaufen gesucht.
Schr. A. u. GB20455 an die D. Z.

Porzellan-Malerei und -Brennerei
von **H. Wendt,** Wißstr. 22. *
Anfertig. von allen Malereien auf Tassen, Teller, Service u. s. w. binnen 24 Stunden. Lager v. fehlerlosem Porzellan u. Glas z. Fabrikpr.

Special-Geschäft
in Wäsche u. Unterzeugen,
daher
größte Auswahl und außergewöhnliche Billigkeit.

Damen-Hemden aus Hemdentuch	0,65	**Mk.**
Damen-Hemden aus Dowlas	1,00	„
Damen-Hemden aus festem Hemdentuch	1,25	„
Damen-Hemden Handfeston	1,45	„
Damen-Hemden aus Halbleinen	1,05	„
Damen-Hemden aus Biber, 115 cm lang	1,05	„
Damen-Hemden aus weißem Wollpique	1,45	„
Damen-Hemden Handgestickt	1,55	„
Feinere Qualitäten v.	1,85—4,15	„
Sämmtliche Hemden sind 110 cm lang.		
Damen-Beinkleider aus Hemdentuch	0,95	„
Damen-Beinkleider aus weißem Wollpique	1,15	„
Damen-Beinkleider m. breitem Feston v.	1,25—3,85	„
Damen-Nachthemden mit feiner Spitze	2,50	„
Damen-Nachthemden mit buntem Feston	2,85	„
Feinere Qualitäten v.	3,15—6,50	„

Sämmtliche Wäsche-Artikel
in nur bester Näherei, vollkommenem Schnitt u. tadellosem Sitz.
s 7640

J. Rosenthal jr.,
61 Westenhellweg 61. · 61 Westenhellweg 61.

---

6 wissenschaftliche Vorträge.

7. Dezember 1898: Prof. Dr. M. G. Zimmermann, Berlin: **„Moderne Malerei"** (mit Lichtbildern nach den Gemälden der letzten Ausstellung).
9. Januar 1899: Kgl. Schauspieler Max Oppmar, Hanau: **„Die Weber von G. Hauptmann"** (Rezitation).
1. Februar 1899: Professor Dr. H. Bluthaupt, Bremen, wählt ein literarisches Thema.
12. März 1899: Geh. Hofrath Prof. Dr. W. Oncken, Giessen: **„Moltke und Napoleon III."**
22. März 1899: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Th. Lindner, Halle: **„Die westfäl. Vehmgerichte."** s7633

(Der sechste Vortrag ist noch nicht festgestellt.
Abonnements für alle 6 Abende Mk. 7.—, Dutzendkarten Mk. 15.—, Einzelkarten Mk. 2.—. Die Plätze sind nummerirt]
Koeppen'sche Buchhandlung (Hans Hornung).

Berliner Kunst-Schaubühne
im Saale des Lindenhofes.
2 große Vorstellungen.
Sonnabend, 26. November 1898,
s 7636 Abends 8 Uhr:
Arnold Böcklin.
Vortrag mit **farbigen** Lichtbildern von Dr. **A. Köppen.**
Nummerirter Platz ℳ 1,50,
Nicht nummerirter „ „ 1,00.
Sonntag, den 27. Novbr. 1898,
Nachmittags 4 Uhr:
Eine Wanderung durch Pompeji.
Vortrag mit farbigen Lichtbildern von Dr. **A. Köppen.**
Nummerirter Platz ℳ 1,00,
Nicht nummerirter „ „ 0,50.
Eintrittskarten und ausführliche Programme in der **Ruhfus'schen Kunst- u. Buchhandlung, Markt 18.**

Vollständig neu renovirt.
Restaurant
„Kaiser Friedrich",
Albert Marcus,
3 Brüderweg 3.
Vorzüglicher Mittagstisch
zu ℳ 0,90 u. 1,25 ℳ,
im Abonnement ermäßigt.
Frühstücks- u. Abendplatten
in reichster Auswahl. 20280

Kronenburg.
20044
Mittwoch, den 23. Novbr.:
Concert
des **Philharmon. Orchesters,**
(Direction: Kapellm. **Hüttner**).
Anf. 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig.

Apollo-Theater.
Direction: **H. Kappert.**
'20006
Täglich Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Am 1. u. 16. eines jeden Monats: Vollst. neues Künstler-Personal.
Karten-Vorverkauf (Reserv. Platz 80 ₰) in allen besseren Zigarrenhandlungen.
Avis!
Jeden Freitag:
Großer Familien-Abend.
Familienkarten à 3 ℳ, gültig für 4 Personen, sind an der Kasse zu haben.

Reichshallen-Theater.
Neues, außergewöhnliches Programm.
Anfang 8 Uhr.
20169; **F. M. Kaiser.**

Frei-Bürger-  **willige Feuerwehr**
Gesammt-Uebung
am Donnerstag, den 24. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr.
s 7639 **Der Hauptmann.**

Fredenbaum,
Mittwoch, den 23. Novbr.
Concert
s 4423 der
Giesenkirchen'schen Kapelle,
unter
Leitung ihres Kapellmeisters
Max Giesenkirchen.
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.

Garantirt
Reiner Kornbranntwein, Echter Münsterländer.
Aeußerst billig, nur **70 Pf.** per Liter
bei 3 Liter Abnahme **65 Pf.**
G. Benkhoff, Rheinischestraße Nr. 63,
Telephon 387 18382

Gut erhalt. **Sprungheerd** mit Kessel z. verk. Rheinischestr. 61, I. s 7639

Grundstück,
für Landhaus und groß. Garten, im Süden, wenn auch weiter hinaus, zu kauf. gesucht. Schriftl. Angebote unter 20173 an die Dortm. Ztg. *

№ 324. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe I.** Mittwoch, den 23. November 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.**

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Provinzielles.

o **Mitteilung des städtischen statistischen Amts.** Die Zahl der Geburten im Oktober d. J. betrug 531, darunter 11 Zwillings- und 20 Totgeburten. Es wurden lebend geboren 266 Knaben und 256 Mädchen. Die berechnete Verhältniszahl der Geborenen auf 1000 Einwohner und auf 1 Jahr ist 45,5 gegen 17,2 zur Zahl der Sterbefälle. Der Ueberschuß der lebend geborenen Kinder über die Zahl der Sterbefälle beträgt 325.

i **Evinq**, 21. November. Nach der jetzt stattgefunenen **Personenstands-Aufnahme** zählt die hiesig. Gemeinde 6470 Einwohner und 1211 Familien. Im Vorjahr waren es 5050 Einwohner und 929 Famlien. Auf der Kolonie wohnen 171 Familien und 940 Einwohner.

h **Husen**, 21. Nov. Eine **neue Apotheke**, Zweigstelle der Apotheke zu Asseln, wird hier spätestens am 1. März nächsten Jahres eingerichtet werden.

s **Dorstfeld**, 21. Novbr. **Ein überaus stattlicher Leichenkondukt** bewegte sich am Sonntag-Nachmittag von der Roonstraße nach dem hiesigen Friedhofe. Es galt, die sterblichen Ueberreste des am 15. d. M. auf so traurige Art verunglückten Bergknappen Heinrich Dingerdissen zur letzten Ruhe zu begleiten. Die Beamten der Zeche „Tremonia“ waren fast vollzählig erschienen, um dem treuen Arbeiter die letzte Ehre zu erweisen. — Der Knappenverein von Dorstfeld, dessen Mitglied der Verstorbene war, war in einer Stärke von 280 Mann angetreten, und ein besonderer Beweis der Beliebtheit dessen sich der Dahingeschiedene im Orte erfreute, war die großartige, hier selten gesehene Beteiligung aus allen Kreisen der Bürgerschaft. Denn nicht nur Arbeiter, sondern alle Berufskreise waren vertreten. Die Beteiligung wurde auf 800—900 Personen geschätzt. Friede seiner Asche.

* **Lütgendortmund**, 21. Nov. Bei der **Wahl der Knappschaftsältesten** war noch keinmal die Agitation und die Beteiligung eine so rege wie diesmal. Namentlich die Genossen legten sich gehörig an den Laden. Dadurch wurde es möglich, daß im Bezirk Neu-Crengeldanz der bisherige Aelteste Pöting durch Bodenhausen verdrängt wurde, während es ihnen durchaus nicht gelang, in den beiden anderen Bezirken ihren Kandidaten den Sieg zu verschaffen. Nicht zum wenigsten hat zu ihrer Niederlage die am vorigen Mittwoch stattgehabte Versammlung im Kerstenschen Saale beigetragen, in der der langjährige Aelteste Vogelsang in klarer Weise über die bisherige Thätigkeit der Aeltesten und die Vort-ile des neuen Statuts referirte und trotz aller Vorstöße der Genossen diese durch die Wucht der Thatsachen zum Schweigen brachte. In verschiedenen Lokalen wurde die Wiederwahl der bisherigen Aeltesten Vogelsang und Sager lebhaft gefeiert.

X **Castrop**, 20. Nov. **Die Knappschafts-Aeltesten-Wahlen** sind hier in allen Bezirken unter nie dagewesener Beteiligung vor sich gegangen. Gewählt wurden für den Bezirk Castrop der bisherige Aelteste Otto Esser, oppositioneller Richtung, für den neuen Bezirk der Zeche „Graf Schwerin“ Karl Dunker, gemäßigter Richtung, für den Bezirk Merklinde Rehpöhler, oppositioneller Richtung, statt des bisherigen gemäßigten Aeltesten Rüther, für den Bezirk Obercastrop der bisherige Aelteste Wickel, oppositioneller Richtung, für den Bezirk der Zeche „Viktor“ Quinkenstein, oppositioneller Richtung, statt des bisherigen gemäßigten Aeltesten, für den Bezirk Holthausen der bisherige Aelteste Schemberg, oppositioneller Richtung. Somit sind mit Ausnahme eines Bezirks überall oppositionelle Aelteste durchgebracht worden.

§ **Kirchhörde**, 21. Nov. In der heutigen Sitzung der hiesigen **Amts-Versammlung** wurde Herr Landwirt Heinrich Storck in Kleinholthausen als **Kreistagsabgeordneter** wiedergewählt und die Etats- und Rechnungs-Kommission für 1898/99 aus den Herren Blüggen, Striebel, Middendorf, Storck und Korfmann gebildet. Als vierter Polizeidiener wurde der Militäranwärter Wilhelm Sticherling in Werden gewählt.

** **Schüren**, 21. November. Hier wurde der Berginvalide **Fr. Ebbinghaus als Knappschaftsältester** wiedergewählt.

** **Sölde**, 22. Nov. Als **Knappschaftsältester** wurde hier der Invalide Karl Schürmann im Söldergholz gewählt.

** **Hombruch**, 21. Nov. Anstelle des ausgeschiedenen Betriebsführers Herrn Pape ist Herr **Betriebsführer Lomberg** zum Vertrauensmann des Bezirks Nr. 7 der Knappschaftsberufsgenossenschaft ernannt.

h **Eichlinghofen**, 20. November. Die heutige Generalversammlung des **Konsumvereins „Glück auf“** zu Eichlinghofen, welche sehr rege besucht war, hatte als ersten Gegenstand zur Tagesordnung die Baufrage. Da jedoch die Sache nicht genügend aufgeklärt war, wurde beschlossen, in vierzehn Tagen eine Versammlung eigens zu diesem Zweck abzuhalten. Es wurden dann in den Vorstand gewählt resp. wiedergewählt: Heinrich Koch, August Wallbruch, Heinrich Kardinal, Friedrich Wallbruch und Heinr. Kobring; zum Aufsichtsrat Ludw. Büttermann, Gust. Limmberg, Heinrich Klusmeier, Wilhelm Junghold und Georg Manns.

s **Annen**, 20. November. **Keinen kleinen Schreck** erhielt ein hier vor kurzer Zeit zugezogener Arbeiter, welcher seine Frau und Kinder heimlich verlassen hatte. Seine Frau hatte inzwischen seine Wohnung ausfindig gemacht und hatte dem Mann, während derselbe auf Arbeit war, die Kinder auf dessen Kammer geschafft, sodaß derselbe dieselben beim Zurückkehren von der Arbeit antraf. Da die Frau nun die Sache umgedreht hat und spurlos verschwunden ist, so wird er selbst jetzt für die Kinder zu sorgen haben.

Witten, 20. November. Nachdem die Eisenbahndirektion Essen die von der Stadt gestellten Bedingungen betreffs des **Umbaus des Bahnhofs Witten-West** am 25. ds. Mts. angenommen hat, können nunmehr die Verträge dem Eisenbahnminister, wie er es gewünscht hat, unterbreitet werden. In der Bürgerschaft herrscht begreiflicherweise Freude darüber, daß nun der Bahnhofsbau, der seit 30 Jahren angestrebt worden ist, gesichert ist. — Ein bedauernswerter **Unfall** ereignete sich gestern abend in der Formerei des Gußstahlwerkes. Ein Arbeiter fiel und die glühende Stahlmasse ergoß sich über seine Beine. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. — Vergeblich **fahndet** die Polizei bis jetzt auf den rohen Burschen, welcher vor 14 Tagen hierselbst einem Italiener die Kehle durchschnitt. Es soll ein Italiener gewesen sein, der nur kurze Zeit hierselbst geweilt hat.

Witten, 21. Nov. Im Schneiderschen Steinbruch in der Borbach **verunglückte** am Samstag-Vormittag der verheiratete Vorarbeiter Ignaz Lis. Ein mächtiger Steinblock war losgelöst und sollte, da er nicht auf den Bahnkörper niederrollen durfte, eine andere Richtung bekommen. Zu diesem Behufe hatte man, laut dem „Witt. Tgbl.“, einen Strick um den Koloß geschlungen. L. arbeitete mit einer Brechstange an dem Stein und stürzte, als letzterer niederging, etwa 15 Meter mit in die Tiefe. Infolgedessen erlitt L. einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. Schon nach einer Viertelstunde gab er seinen Geist auf.

p **Unna**, 21. Nov. Unter dem dringenden Verdacht, vor 8 Tagen die Scheune des Dr. med. Kipp hierselbst vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, wurde heute der Knecht S., gebürtig aus Rußland, in Lünern **verhaftet** und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt. S. war am Tage des Brandes von seinem Dienstherrn entlassen worden und hatte Drohungen gegen denselben ausgestoßen. Ein junger Mann hatte kurz vor Ausbruch des Brandes eine Mannsperson aus der Scheune kommen sehen, deren Beschreibung auf den Verhafteten paßt. Die Scheune ist bis in den Grund niedergebrannt. Inwiefern der Verdacht begründet ist, wird die Untersuchung ergeben.

Bochum, 21. November. **Der Kreistag des Landkreises Bochum** stimmte in seiner Sitzung am Samstag der für den Kanalbau erforderlichen Garantieleistung in Höhe von 114 000 ℳ zu. In die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen wurden die Herren Landwirte Schulte-Steinberg in Langendreer und Hiddemann in Hordel gewählt. Die Beschlußfassung über die Lostrennung der Stadt Witten vom Landkreise Bochum und Bildung eines besonderen Stadtkreises Witten wurde vertagt.

Borbeck, 19. November. In der Gemeinde Vogelheim wird ein neuer **evangelischer Betsaal** erbaut, ein Geistlicher ist schon vorhanden. Die wird die dritte evangelische Kirche in unserer Bürgermeisterei.

Paderborn, 20. Nov. **Im Gefängnis ergraut** ist der „Müller“ Ad. Jul. Müller aus Sabbenhausen a. d. Lippe, der am Montag vor der hiesigen Strafkammer stand. Er zählt 69 Lebensjahre, davon hat er mit kleinen Zwischenpausen der Freiheit nicht weniger als 43 Jahre im Gefängnis oder Zuchthaus verlebt. Seine Spezialität ist Pferdediebstahl, wegen dessen er zuletzt am 24. April d. J. acht Jahre Zuchthaus abgebüßt hatte. Sofort nach seiner Freilassung nahm er seine beliebte Beschäftigung wieder auf; es konnten ihm indes nur zwei Pferdediebstähle nachgewiesen werden, einer in Hinnenburg und ein zweiter in Lügde. Immerhin brachten ihm trotz seiner raffinirten Alibibeweis-Versuche diese beiden Fälle zehn Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen ein. Bei seiner guten Gesundheit ist es recht gut möglich, daß die Justiz nach Ablauf jener Frist mit ihm sich wieder beschäftigen muß.

Paderborn, 18. Nov. **Ueber den Standort der Irminsul**, des von Karl dem Gr. im Jahre 772 zerstörten hervorragendsten Heiligtume der heidnischen Sachsen, sprach im Altertumsverein der Vereinsdirektor Dr. Mertens-Kirchborchen. Den bisherigen Annahmen, die Irminsul habe entweder auf der Eresburg (Obermarsberg) gestanden oder auf der Iburg, setzte er eine dritte Vermutung entgegen, nämlich, daß die Karlsschanze, ein gewaltiges sächsisches Wallwerk in der Mitte zwischen Kleinenberg und Willebadessen, die Stelle der Irminsul gewesen sei. Redner belegte seine Ansicht mit scharfsinnigen Gründen, die sowohl auf die Geschichtspunkte, als die Oertlichkeit selbst sich stützten. Noch sind dort zwei Opfersteine mit Blutrinnen vorhanden, ähnlich dem am Herthasee auf der Insel Rügen, beide an Quellen gelegen und der eine vom Wasser umspült. Auf eine hervorragende Opferstätte deutet also die Oertlichkeit der Karlsschanze hin und es liegt nahe, dort die Stätte der Irminsul zu suchen. Daß dies Bauwerk bisher so wenig Beachtung gefunden hat, liegt zumeist darin, daß es tief im Hochwalde versteckt und schwer zugänglich war.

Herford, 19. Novbr. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung teilte Bürgermeister Quentin u. a. mit, daß die **Strecke Herford-Detmold** mit einem zweiten Gleise versehen werden soll und daß demnächst das Komitee für die projektirte Bahn Herford-Warendorf-Münster eine Sitzung abhalte.

Mülheim a. d. R., 20. Nov. Der Kreistag beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die betreffs des **Dortmund-Rhein-Kanals** (Emscherthallinie) geforderte Garantiesumme auf den Kreis zu übernehmen. Die noch nicht genau festzustellende Höhe der Summe soll auf die beteiligten Kreisgemeinden verteilt werden.

Mülheim a. Rhein, 20. Nov. Herrn **Bürgermeister Steinkopf** ist der Titel **Oberbürgermeister** verliehen worden. Unter seiner 22jährigen Leitung ist Mülheim a. Rh. seit 1876, wo es etwa 18000 Einwohner zählte, zu einer über 40000 Einwohner zählenden blühenden Industriestadt geworden.

Ohligs, 17. November. **Die Post droht mit Streik.** Wie die Post von den ihr verliehenen Vorzugsrechten den Gemeinden gegenüber Gebrauch macht, zeigt folgende Angelegenheit. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hatte seinerzeit dem Postfiskus auf Widerruf und gegen Zahlung von 1 ℳ Anerkennungsgebühr gestattet, Straßen und Wege zur Anlage von Telegraphen und Telephonen zu benutzen. Damit war jedoch die Oberpostdirektion nicht zufrieden; sie verlangte die Genehmigung ohne jede Bedingung. Die Stadtverordneten-Versammlung blieb jedoch auf ihrem Beschluß stehen. In einer Konferenz, die nun der Bürgermeister mit einem Vertreter der Postbehörde hatte, erklärte letzterer, wenn die Stadt Ohligs nicht die Forderung bewillige, würde die Post den Telegraphen- und Telephonbetrieb in Ohligs einstellen. Der Bürgermeister erwiderte hierauf, daß dann die Geschäftsleute den Bahntelegraph benutzen würden. Der Vertreter war jedoch der Meinung, daß die Eisenbahnverwaltung bei der zwischen Post und ihr bestehenden Freundschaft keine Helfersdienste leisten würde. Auf eine Anfrage, die dieserhalb am Tage der landespolizeilichen Abnahme der elektrischen Kreisbahn an den Vertreter der Eisenbahn-Direktion gerichtet wurde, sagte dieser, daß der Eisenbahnfiskus das einträgliche Geschäft gerne machen würde.

Neuß, 20. November. **Zwei Schwindler** wurden hier festgenommen, die seit einigen Tagen in einer hiesigen Herberge Logis genommen hatten und von dort aus an eine große Anzahl Geschäftsleute in Köln, Aachen, Düsseldorf, Geldern, Hannover, Danzig, Leipzig, München, Hamburg, Bremen u. s. w. Briefe und Postkarten sandten und um Zusendung von Waren ersuchten, die sie nach Empfang gleich bezahlen wollten, thatsächlich waren sie aber völlig mittellos und hatten nur die Absicht, die etwa erhaltenen Waren bald zu veräußern und die Lieferanten um ihr Geld zu bringen. Die Gauner, von denen einer wegen gleicher Schwindeleien bereits vorbestraft sein soll, gaben sich als Besitzer des Gasthauses „Zur Heimat“ aus, als Rentier 2c. und nannten sich Wilhelm Michels, Friedrich Wilhelm Baldenschweiler, Rentier Jos. Hick aus Düsseldorf u. dergl. Auch fertigten die beiden sich gegenseitig Zeugnisse und Empfehlungsschreiben aus und suchten auf grund dieser namentlich die Geistlichkeit, aber auch Private zu brandschatzen. Die hier Festgenommenen behaupten zwar noch keine Waren empfangen zu haben, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß einzelne Firmen den Leuten Zutrauen geschenkt und Waren zugesandt haben. Wer in letzter Zeit auf die beschriebene Weise betrogen worden oder bei dem doch der Versuch dazu gemacht worden ist, thut gut, hiervon baldigst der Polizeibehörde Anzeige zu machen, damit den beiden Gaunern für lange Zeit das Handwerk gelegt wird.

Köln, 21. November. **Banknotenfälschungen.** Die kölner Kriminalpolizei verhaftete hierselbst die Frau des Banknotenfälschers Grosse aus Berlin, der mit mehreren Kumpanen Fälschungen der Hongkong-Shanghai-Banknoten in großem Umfange betrieb, damals in Hongkong verhaftet und in den letzten Tagen in England zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Sein Helfershelfer erhielt zehn Jahre Zuchthaus. Frau Grosse wird angeschuldigt, an der in einer hiesigen Werkstatt erfolgten Herstellung der gefälschten Scheine teilgenommen zu haben. Die Verhaftete ist die Tochter der bereits in Untersuchungshaft befindlichen Besitzerin des Hauses, in dem die Falschmünzerei betrieben wurde. Die Angelegenheit dürfte in der nächsten Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung kommen.

Bonn, 20. November. **Mit dem bekannten Tropon des Professors Finkler** in Bonn sind inzwischen an den größten Krankenhäusern und Anstalten Deutschlands, so an der Charitee zu Berlin, am Friedrich Wilhelm-Hospital zu Bonn, am hamburg-eppendorfer Krankenhause und in der bekannten Lungenheilanstalt zu Gödersdorf Versuche gemacht worden, die sämtlich beweisen, welche hervorragende Rolle dieses neue Präparat nicht nur auf dem Gebiete der Krankenernährung, sondern auch als Volksnahrungsmittel zu spielen berufen ist. Geradezu verblüffende Wirkungen sind mit Tropon erzielt worden bei der Ernährung von tuberkulösen und von blutarmen Personen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß das Tropon, in Dosen von 100 und 200 Gramm pro Tag genossen, sich unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz im Körper umsetzt und dadurch selbst in den schwersten Fällen auch von Magen- und Darmerkrankungen nicht nur eine erhebliche Zunahme des Gewichtes, sondern vor allen Dingen auch eine Zunahme der Kräfte und Erhöhung der Leistungsfähigkeit herbeigeführt hat. Das Tropon scheint in erster Linie berufen zu sein, überall da Anwendung zu finden, wo es auf Hebung der Kräfte ankommt, sei es nun, daß diese Kräfte infolge von Krankheit, Blutarmut oder Alter eine Abnahme erfahren haben, sei es, daß für sportliche Zwecke, z. B. Radeln, eine besondere Erhöhung der Kräfte wünschenswert erscheint. Daneben aber wohnt dem Tropon nach der volkswirtschaftlichen Seite hin eine Bedeutung inne, welche aus den an der Görbersdorfer Anstalt gemachten Versuchen mit besonderer Deutlichkeit hervorgeht. Hier wurden nämlich 4 Wochen lang hindurch 18 Personen, Gesunde und Kranke, an einem besonderen Tisch mit Tropon ernährt und zwar so, daß bei einem Teil derselben, den sogenannten strengen Troponisten, die gesamte tägliche Fleischportion, bei einem andern Teil die halbe tägliche Fleischportion durch Tropon ersetzt wurde. Die Troponisten fühlten sich nach den Angaben des Anstaltsarztes Dr. Rumpf ganz besonders frisch und subjektiv wohler als sonst, und als die vierwöchige Versuchsperiode abgelaufen war und den 18 Troponisten völlig freigestellt wurde, zu ihrer Fleischkost zurückzukehren oder bei der Troponkost zu verbleiben, da verlangte nur ein einziger nach dem Fleisch zurück, während die andern 17 dem Tropon treu blieben. Dabei war eine durchschnittliche Gewichtszunahme von zwei Pfund pro Person erzielt worden, und die Anstalt hatte, da jede der Versuchspersonen das Doppelte ihrer sonstigen Eiweißzufuhr erhalten hatte, an den strengen Troponisten 28 ₰, an den Halbtroponisten 17 ₰ pro Tag und Kopf erspart. Die volkswirtschaftliche Bedeutung einer Verminderung der Kosten bei Erhöhung des Nährwertes springt von selbst in die Augen. Die Anwendungsmöglichkeit von Tropon, das als hellgraues staubfein gemahlenes Mehl jeder Speise und zwar ohne Veränderung ihres Eigengeschmackes genau so, wie etwa Weizenmehl zugesetzt werden kann, ist eine fast unbeschränkte, und es ist anzunehmen, daß Tropon vom Krankenbett und von der Anstaltsverpflegung, wo es zurzeit seine größte Verbreitung gefunden hat, seinen Weg schnell machen wird zum Haushalt des Reichen wie des Armen.

Bonn, 17. Nov. Das **„Schalterfräulein“**. Mit dem heutigen Tage halten auf dem hiesigen Personenbahnhof die ersten weiblichen Angestellten ihren Einzug. Es ist ihnen zunächst die Fahrkarten-Ausgabe anvertraut, wohl in der Erwartung, daß durch sie der Verkehr mit dem Publikum sich recht freundlich gestaltet. Der Schalterdienst ist übrigens nicht so leicht. Er fordert große Aufmerksamkeit und Raschheit. Dem Vernehmen nach ist bei der Anstellung eine gegenseitige 14tägige Kündigung vereinbart, sowie eine 8tägige Probezeit. Leider sind die Gehälter, welche für die weiblichen Bahnhofs-Angestellten ausgeworfen sind, ganz auf das beliebte Sparsamkeitssystem zugeschnitten, sodaß man wohl kaum zu der Annahme berechtigt ist, der dem Finanzminister Miquel so gefällige Eisenbahnminister Thielen fühle sich aus Begeisterung für die Frauenbewegung zur Anstellung weiblicher Kräfte getrieben.

Koblenz, 20. Nov. Der hiesige Rechtsanwalt **Justizrat Richter** stand vor der Strafkammer unter der Beschuldigung, zum Nachteile der Firma Wiedemann im Algäu den Betrag von 439 ℳ unterschlagen zu haben. Der Angeklagte hatte den Betrag von einem hiesigen Schuldner ratenweise eingezogen, machte aber davon seinem Klienten keine Mitteilung, ließ diesen vielmehr in dem Glauben, es sei von dem Schuldner wenig zu holen. Die Firma hatte die Summe bereits als uneintreibbar gebucht. Justizrat R., welcher in seinen Vermögensverhältnissen zurückgegangen ist, behauptete, in jener Zeit schwer krank gewesen zu sein und die Zahlungen vergessen zu haben. Das Urteil lautete, wie die „Köln. Volksztg.“ weiter berichtet, auf einen Monat Gefängnis.

Vereins-Nachrichten.

§ Unter Vorsitz des Herrn Ehrenvorsitzenden, Pastor Goldberg, hielt der **evangelische Gesellen-Verein** im Vereinszimmer des evangel. Bürgerhauses am 20. kr., abends 8 Uhr, seine diesmonatliche Generalversammlung ab, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Es wurden 8 Gesellen als Mitglieder in den Verein aufgenommen, zu gleicher Zeit meldeten sich 12 zur Aufnahme an. Als Delegirte für die ausgeschiedenen Herren Süß und Greißner wurden die Herren Stripeke und Schneider gewählt. Es wurde noch beschlossen, am 4. Dezember einen gemütlichen Abend zu veranstalten, und zwar nur unter Mitgliedern und deren Angehörigen. Die diesjährige Weihnachtsfeier wurde auf den 8. Januar festgesetzt; sie wird voraussichtlich durch ein reichhaltiges Programm einen guten Verlauf haben.

Brikett-Verkaufsverein zu Dortmund. Von den Fabriken wurden ab 1. Januar bis zum 31. Oktober d. J. insgesamt 876081 Tonnen Briketts bei einer Beteiligung von 889255 Tonnen gegen 776859 Tonnen bei einer Beteiligung von 791500 Tonnen im gleichen Zeitraum 1897 hergestellt und zur Versendung gebracht. Auf den Zechen „ver. Wiesche“ und „Lothringen“ waren die Fabriken gänzlich außer Thätigkeit. Der diesjährige Oktober-Versand war um 16739 Tonnen oder 20,35 vom Hundert höher als der Versand im Oktober 1897. Vom 1. Januar bis zum 31. Oktober d. J. wurden zusammen 99225 Tonnen oder 12,77 v. H. mehr hergestellt und abgenommen als in den ersten 10 Monaten 1897. Die Beteiligung stieg dagegen um ungefähr den gleichen Satz, d. h. um 12,35 v. H. gegen 1897. Die Erzeugung an Briketts blieb in den ersten 10 Monaten d. J. um nur 13171 Tonnen oder 1,48 v. H. gegen 14641 Tonnen oder 1,85 v. H. im gleichen Zeitraum 1897 hinter der Beteiligungsziffer zurück.

s **Versicherung gegen Unwetterschaden!** Der vom Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln angeregte Gedanke einer Einbeziehung des durch Unwetter aller Art entstehenden Schadens an Gebäuden, Maschinen und Werkzeugen in die Sachversicherung, hat bei den deutschen Handelskammern, sowie im eigenen Kreise des Vereins lebhaften Anklang gefunden, wie dies aus den Mitteilungen hervorgung, die in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung des genannten Vereins gemacht wurden. Nicht allein in Rheinland-Westfalen, insbesondere in Köln und Umgegend, wo der bekannte Wirbelsturm (Tornado) vom August d. J. besondere Veranlassung zur Erörterung obiger Frage bot, sondern auch in anderen Gegenden Deutschlands, so in Sachsen, Baiern und Baden hat das Vorhaben einer solchen Ausdehnung der Elementarschäden-Versicherung beifällig Aufnahme gefunden. Auch die Staatsregierung schenkt ihm, wie man hört, eingehendere Beachtung. Sie hat sich, gleich den genannten rheinischen Industriellen-Verein, zunächst an den Verband der deutschen Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften in Berlin mit der Einladung gewandt, der Frage näher zu treten. Inzwischen ist mehrseitig in den beteiligten Kreisen die Mitwirkung der öffentlichen Sozietäten und zwar mit um so größerem Recht betont worden, als in manchen deutschen Staaten. Die Immobiliar-Versicherung bei den staatlichen Anstalten vorgeschrieben ist. Daneben erscheint die Einführung der Versicherung gegen Unwetterschaden, die man sich in erster Linie als Zusatzversicherung zu der allenthalben bestehenden Feuerversicherung gedacht hatte, als besonderer Geschäftszweig nicht ausgeschlossen. Es steht zu hoffen, daß die von dem kölner Verein gegebene Anregung von allen dazu berufenen Organen ausgiebige Unterstützung finden und daß die wichtige Frage nicht ungelöst von der Tagesordnung der öffentlichen Erörterungen abgesetzt werden wird. Sie bietet jedenfalls auch für die gewerbsmäßige Versicherungsthätigkeit eine würdige Aufgabe und gibt ihr Gelegenheit, das Versicherungswesen, das auf allen übrigen Gebieten imlaufe des jetzigen Jahrzehnts eine so umfassende Ausgestaltung erfahren hat, auch in dem genannten Zweige zeitgemäß zu vervollkommnen, bezw. zu ergänzen.

—* **Die Teilung des 8. Turnkreises**, zu dem bisher Rheinland, Westfalen und Lippe-Detmold gehörte, ist nun endgültig beschlossen. Der Kreisturntag in Krefeld hatte bekanntlich mit großer Mehrheit dem Antrage des bonner Turnvereins gemäß beschlossen, diesen großen Kreis in zwei Kreise und zwar Rheinland und Westfalen (mit Lippe) zu teilen. Dieser Beschluß bedurfte noch der Genehmigung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, die nunmehr erteilt ist. Demnächst werden für Rheinland und Westfalen besondere Kreistage stattfinden, um die Bildung des Kreisausschusses vorzunehmen.

\+ **Lütgendortmund**, 21. Nov. In der diesmonatlichen Versammlung des **evangelischen Arbeitervereins** wurde beschlossen, die Weihnachtsbescherung in herkömmlicher Weise vor sich gehen zu lassen. Der Verbandsanstalt in Volmarstein wurde ein erstmaliger Betrag von 50 ℳ aus der Vereinskasse überwiesen. Herr Schmidt hielt sodann unter Bezugnahme auf das Totenfest einen Vortrag über **„Die Anschauungen der verschiedenen Völker über das Leben nach dem Tode“.**

Herr Pastor Schulze-Nölle, der von seiner Jerusalem-Reise zurückgekehrt ist, richtete Grüße aus allen Anstalten, denen er Gaben übermittelt hatte. Bekanntlich hatte der Arbeiterverein zu letzteren nicht unwesentlich beigesteuert. In kurzer Zeit, am 4. Dezember, wird voraussichtlich Herr Pastor Schulze-Nölle einen öffentlichen Vortrag über seine Erlebnisse und Reise-Eindrücke gelegentlich der Orientfahrt halten.

m **Cörne**, 19. November. Heute fand hierselbst im Lokale des Herrn Wolters eine Generalversammlung **des landwirtschaftlichen Vereins für das Amt Brackel** statt. Den Vorsitz führte Herr Ewringmann-Wambel. Eingangs erwähnte der Herr Vorsitzende den Verlust, welchen der Verein durch das Hinscheiden des Herrn Gutsbesitzers Lindemann-Wambel kürzlich erlitten hat. Die Versammlung erhob sich zur Ehrung des Verstorbenen von den Sitzen. Die Abschlußrechnung des im Monat Juni gefeierten Festes wurde vorgelegt. Dieselbe zeigte eine Einnahme von 5405 M. 75 ₰, der Zuschuß, den die Vereinskasse zu zahlen hat, beträgt 12 M. 90 ₰. Die Versammlung nahm Kenntnis von diesem günstigen Resultat. Da man sich auch heute noch nur lobend über das Arrangement und den ganzen Verlauf des Festes äußern konnte, so beschloß die Versammlung im Prinzip die Fortsetzung derartige Jahresfeste. Ueber die Einrichtung derselben soll aber die Versammlung vom Vorstande jedes Jahr vorab gefragt werden. Da es wohl nicht möglich sein wird, alljährlich ein Fest in solcher Ausdehnung wie in diesem Jahre zu feiern, so sollen kleinere festliche Veranstaltungen mit größeren Arrangements abwechseln. Herr Dr. Haselhoff aus Münster erhielt hiernach das Wort zu seinem Vortrage: „Ueber künstliche Dünger und deren Anwendung." In klarer, bündiger Weise entledigte sich der Herr Vortragende seiner Aufgabe. Reicher Beifall wurde dem Herrn Redner nach seinen sehr instruktiven Ausführungen zuteil. In der hierauf folgenden Debatte wurde der Herr Referent u. a. auch über die Bedeutung der Knochenmehl-Phosphorsäure befragt, wie sie jetzt von der Fabrik des Herrn Forschepiepe-Dortmund hergestellt wird. Herr Dr. Haselhoff äußerte sich, daß die Phosphorsäure ein langsam wirkender Dünger sei, der bei Pflanzen mit längerer Vegetation wohl anzuwenden wäre. Das natürliche reine Knochenmehl sei jedem Gemisch mit Knochenmehl vorzuziehen. Herr Forschepiepe-Dortmund sprach von der erwiesenen günstigen Wirkung des Kadaver-Düngers; gewiß werde er auch dem Wunsche nach einer entsprechenden Preiswürdigkeit gern nachkommen. Nach Schluß der Debatte fand der Verkauf der nach dem letzten Feste nicht abgeholten Verlosungsgegenstände statt. Der Herr Auktionator Wolters wußte dabei noch 38,70 M. herauszuschlagen. In diesem Jahre soll zur Besichtigung des Gestüts in Warendorf keine Kommission seitens des Vereins entsandt werden. Ein von der Provinz begünstigter Versuch mit Kalkdüngung wurde den Landwirten empfohlen. Zur Unterstützung der Molkereikurse zu Dortmund wurde jedem aus dem Amte Brackel teilnehmenden Landwirte das Schulgeld aus der Vereinskasse garantirt. Die nächste Versammlung soll im Februar stattfinden.

m **Brackel**, 21. Nov. Aus den Verhandlungen der gestrigen **Generalversammlung der Ortskrankenkasse** für das Amt Brackel. Von den dem Arbeiterstande angehörenden Mitgliedern des Kassenvorstandes wurden für die Sektion XVII der Fuhrwerks-Berufs-Genossenschaft gewählt: Franz Becker als Arbeitervertreter, Josef Götte als Ersatzmann, ebenso Bernhard Lahme. Es schloß die Jahres-Rechnung ab mit einer Einnahme von 5418,94 Mark und einer Ausgabe von 4718,97 Mark. Unrichtigkeiten wurden nicht festgestellt. Unter dem Vorsitz des Herrn Schübbe waren in der General-Versammlung die Arbeitnehmer mit 18 Stimmen, die Arbeitgeber mit 39 Stimmen vertreten. Die Ergänzungswahl des Vorstandes wurde vorgenommen. Es wurde seitens der Arbeitgeber einstimmig Wirt Schübbe zu Brackel durch Stimmzettel als Vorsitzender wiedergewählt. Aus dem Stande der Arbeitnehmer vereinigten sich die meisten Stimmen auf Kesselschmied Brackhaue und Schlosser Nacke. In den Ausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung für 1898 wurden gewählt: Zimmermeister Friedrich Stiepelmann als Vorsitzender, Buchhalter Grotenfohn und Kaufmann Daniel Dülken. Der Vorsitzende brachte die Verfügung der königlichen Regierung zu Arnsberg vom 25. Juli kr. betreffend das Dienstverhältnis der Angestellten der Krankenkassen zur Kenntnis der Versammlung. Nach eingehender Prüfung der Angelegenheit wurde beschlossen, die vorgeschlagene Bestimmung, „daß eine Kündigung des Personals durch den Vorstand nur bei grober oder wiederholter Verletzung der Dienstpflichten zulässig sein soll, und daß über die Frage, ob diese Voraussetzungen zutreffen, im Streitfalle die Aufsichtsbehörde entscheiden solle", in die mit den Angestellten der hiesigen Kasse abgeschlossenen Verträge einstweilen nicht aufzunehmen. Es soll geprüft werden, ob es im Interesse der Mitglieder nicht zweckmäßiger ist, freie Aerztewahl einzuführen. Zur Prüfung dieser Frage wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Mitgliedern des Vorstandes und aus den Kassenmitgliedern Grotensohn, Dülken, Tigmann und Wiemers. Das Resultat soll in der nächsten Versammlung mitgeteilt werden. Infolge Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg vom 8. Juni kr. wurde folgender Statuten-Nachtrag beschlossen: Für die Erwerbung, Veräußerung, Belastung von Grundeigentum, sowie für Aufnahme von Darlehen ist die Zustimmung der Generalversammlung und der Aufsichtsbehörde erforderlich.

g **Hombruch**, 21. Nov. Gestern abend war der Vorstand des hiesigen **Krieger- und Landwehrvereins** in seinem Vereinslokale zu einer Sitzung zusammen gekommen, in welcher endgültig das Programm zu dem am kommenden Sonntage stattfindenden ersten gemütlichen Familienabend festgesetzt und die letzten Rollen vergeben wurden. Der Männer-Gesang-Verein — Dirigent Herr Lehrer Bramank — hat in dankenswerter Weise seine Mitwirkung zugesagt und wird aus seinem reichen Liederschatz das Beste zum Vortrag bringen. Das überaus reichhaltige und geschmackvoll zusammengestellte Programm bringt durchweg Darstellungen aus dem Soldaten- bezw. Kriegsleben und seien hier kurz einige Nummern hervorgehoben, die besonders geeignet sein dürften, die Herzen höher schlagen zu lassen und bei vielen alten kriegserprobten Kameraden trübe wie auch heitere Erinnerungen aus den Tagen der glorreichen Errungenschaften von 1870/71 aufs neue wieder wach zu rufen: „Abschied des Kriegers", „Biwak" mit Gesang; „Auf der Wacht", „Ein nächtlicher Ueberfall", ein Kriegsbild, „Der sterbende Krieger", „Des Kriegers Heimkehr" mit einem lebenden Bilde u. a. Auch der Humor wird in reicher Weise zur Entfaltung kommen, da der auf einer Kunsttournee begriffene sudanesische Künstler Tschingtschangtschungtischang zu einer Soiree mit seinem Wunderknaben mit schweren Opfern gewonnen ist. Als letzte Nummer ist eine Gratisverlosung einer Anzahl wertvoller Gegenstände, unter ihnen zwei prachtvolle Kaiserbilder — vorgesehen. Dieser Feier geht um 4 Uhr eine Generalversammlung voraus, die sich mit verschiedenen wichtigen Beschlüssen zu befassen haben wird. Wir zweifeln nicht im mindesten daran, daß dieser erste gemütliche Familienabend ungeteilten Beifall finden wird und lassen die nunmehr beendeten Arrangements auf ein vorzügliches Gelingen schließen. Die Feier ist im Vereinslokale, Karl Ries hier.

= **Soest**, 21. Nov. **Die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins** am Samstag-Abend war eine sehr besuchte und hatte eine äußerst interessante Tagesordnung. Zunächst hielt Herr Regierungsassessor Schubert einen eingehenden Vortrag über das **Anerbengesetz**, welches für unsern Kreis große Bedeutung hat, da Soest dem **unmittelbaren Anerbenrecht** unterstellt ist. Nicht nur Landgüter, sondern auch Stadtgüter mit mindestens 60 M. Grundsteuerreinertrag können dem Anerbengesetz unterstellt werden. Der Vortrag soll wegen seiner klaren Beleuchtung der Verhältnisse, die geschaffen werden, veröffentlicht werden. Eine Ausführungskommission, bestehend aus Regierungsassessor Schubert, Schulze-Rieden-Lohne und Schulte-Drüggelte, wurde für den Kreis Soest berufen. Darnach sprach Landwirtschaftsdirektor Schulz über **Haushaltungsschulen**, wie sie den einstigen Frauen der Landwirte zur Vorbildung auf ihren großen Pflichtenkreis notwendig sind. In Westfalen bestehen solche zu Freckenhorst und Lüdinghausen und möchte zu Soest bei seiner zentralen Lage eine gleiche Anstalt recht zweckdienlich sein, besonders wenn sie mit der landwirtschaftlichen Schule verbunden werde. Es wird gelehrt die Elementarfächer, Buchführung, Religion, Vaterlandsliebe zur Charakterbildung und ist bisher ein Jahreskursus bei 550 M Schulgeld nötig gewesen, doch dürfte auch einhalbjähriger Kursus, wie in der Winterschule zu empfehlen sein. Die Herren Direktor Schulz, Schulze-Henne, Brotte-Katrop, Hohoff-Einecke und Pfarrer Frahne-Soest wurden als Kommission zur Betreibung dieser Angelegenheit gewählt. Alsdann berichtete Direktor Schulz über den Erfolg der Versuche zur **Beseitigung des Hederichunkrautes** und nannte Eisenvitriol-Bespritzung zu 2—2,50 M. den Morgen das beste Mittel. Ehren-Amtmann Schulze-Henne empfahl dann noch den Landwirten den Beitritt zu der vom Provinzial- und Bauernverein errichteten **Haftpflichtversicherung** als sehr ratsam.

o **Soest**, 21. Novembr. Als Lehrer an der **Provinzial-Blindenanstalt** hierselbst ist Herr Max Lesche, bisher in Langerfeld, ernannt worden. Zur weiteren **Ausschmückung der Kirche Maria zur Höhe** ist vom Provinzial-Ausschuß ein Beitrag von 600 M. bewilligt worden. Der Staat als Beitragspflichtiger zu der Unterhaltung des hiesigen Gymnasiums soll Verfügung erlassen haben, daß den Lehrern des soester Gymnasiums **das Gehalt auf die Höhe des Normal-Etats** gebracht werde und hat dazu den staatlichen Anteil bereits angewiesen.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

h **Dortmund**, 21. Nov. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 675 Stück Großvieh, 869 Schweine, 153 Kälber und 219 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 62—64 M., Stiere 48—54 M., Kühe 1. Qualität 60 bis 63 M., 2. Qualität 56—60 M., 3. Qual. 50—55 M., Schweine 1. Qualität 52—56 M., Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 70—75 ₰, 2. Qualität 65—70 ₰, Schafe desgleichen 48—58 ₰. Unverkauft blieben 45 Stück Großvieh, — Schweine, — Kälber, — Schafe.

—* Das der Unionbrauerei gehörige Geschäftshaus am Markt enthält eine Reihe von Firmennamen, u. a. auch ein Firmenschild mit den Worten „**Waren-Kredithaus**", welches Schild wegen der Größe der angebrachten Buchstaben die ganze Front der oberen Etage einnimmt. Der Kaufmann Hybeneth, welcher in demselben Hause parterre ein Geschäft betreibt, nahm Anstoß an dem erwähnten Schilde, weshalb er bei der Unionbrauerei Beschwerde führte, welche daraufhin die Entfernung des Schildes verlangte. Diesem Verlangen entsprach der Kaufmann Blumenreich nicht, weshalb die Unionbrauerei die Klage gegen denselben anstrengte. Nach verschiedenen Terminen hat die hiesige Zivilkammer des Landgerichts nunmehr ein Urteil gefällt, wonach Blumenreich das betreffende Schild zu entfernen hat. Der Verurteilte beabsichtigt, gegen diese Entscheidung vorzugehen.

M **Gewerbe-Bank.** — Nach stattgefundener Generalversammlung am letzten Dienstag im Hotel Merkert, welche zahlreich von Handwerkern und dem Mittelstande angehörigen Gewerbetreibenden zwecks Gründung einer Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H., unter der Firma „Gewerbe-Bank", besucht war, wurden die vom provisorischen Vorstand ausgearbeiteten Statuten genehmigt und dieselben vom Vorstand persönlich der Zentralleitung der Genossenschafts-Verbandskasse in Münster zur Begutachtung vorgelegt und mit einigen redaktionellen Aenderungen genehmigt resp. gutgeheißen. In allernächster Zeit wird nunmehr für die definitive Beschlußfassung eine große Versammlung einberufen, zu der die Spitzen der Behörden sowie Herren der Zentralleitung eingeladen werden. Letztere mit dem Kassenwesen vertraute Herren werden über das Wirken und Wesen von Genossenschaftskassen Vortrag halten. Die bereits in Nachbarstädten, wie Bochum, Gelsenkirchen 2c. bestehenden Genossenschaftskassen, besonders die ältere in letzterer Stadt, sind in erfreulicher Entwickelung begriffen und werden, wie schon viele andere Genossenschaftskassen im Münsterlande in einigen Jahren ohne des staatlichen Zuschusses bedürftig, mit ihrem eigenen Vermögen arbeiten können. Auch in unserer Stadt mit ihren tausenden von Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden müßte, wenn solche sich zur Selbsthülfe zusammenfänden, eine ihren Interessen dienende Genossenschaftskasse blühen und gedeihen. Zu Mitglieder der Genossenschaft können auch Herren jeden Berufs zugelassen werden, soweit der Charakter einer Handwerkerkasse gewahrt bleibt; sogar erwünscht ist es, daß für die Sache sich interessirende Herren, welche den Finanz- und kaufmännischen Kreisen angehören, der Genossenschaft beitreten und sie mit Rat und That unterstützen. — Vereins-Versammlung findet jeden Dienstag-Abend 8½ Uhr im Hotel Merkert Auf dem Berge statt, zu der alle Interessenten und Freunde des Handwerks willkommen sind.

w **Berlin**, 21. November. Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Der Ausbruch der **Maul- und Klauenseuche** ist gemeldet vom Schlachthofe zu Straßburg i. E. am 19. November.

Musikalisches.

Im **Gewerbe-Verein** findet Mittwoch den 23. November, abends 8½ Uhr, **Symphonie-Konzert** des **philharmonischen Orchesters** (Direktion Kapellmeister **Hüttner**) mit folgendem Programm statt: 1. Teil. 1. Ouverture „Entführung aus dem Serail" v. Mozart; 2. Andante funebre von Svendsen; 3. „Symphonie militär" v. Haydn; a) Adagio (Allegro), b) Allegretto, c) Menuetto, d) Finale (Presto). 2. Teil. 4. Ouverture zu „Wilhelm Tell" von Rossini; 5. a) Romanze von Svendsen; b) Zigeunertanz von Rachéz. (Solist Herr Konzertmeister Viktor); 6. Zwei Sätze aus der „Peer Gynt-Suite" (Ases Tod und Tanz in der Halle des Bergkönigs) von Grieg; 7. Trot de Cavalerie von Rubinstein.

Wohlthätigkeits-Konzert.

Wir wollen nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß der Männer-Gesang-Verein „Frohsinn" auch wiederum in diesem Jahre ein Wohlthätigkeitskonzert veranstaltet, dessen Reinertrag zur Weihnachtsbescherung hiesiger Armen bestimmt ist. Dasselbe wird am künftigen Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Gartensaale des „Köln. Hofes" stattfinden. Der Männer-Gesang-Verein „Frohsinn" wird seine schönsten Chöre, mit denen er im letzten Jahre erste Preise errang, zum Vortrag bringen und das philharmonische Orchester wird das Publikum durch auserwählte Piecen reines reichhaltigen und kunstvollen Repertoirs erfreuen. Stehen daher schon deswegen einige genußreiche Stunden bevor, so ist der Besuch des Konzertes aber auch des edlen Zweckes wegen, den der Verein „Frohsinn" im Auge hat, zu empfehlen, damit eine schöne Summe erübrigt werde. Es wird daher auch wohl nur dieses Hinweises bedürfen, um ein recht zahlreiches Publikum am Konzertabende im „Köln. Hofe" vereinigt zu sehen.

Unterhaltungs-Abend.

* **Elberfeld**, 20. November. Die dem Verbande der Privattheater-Vereine Deutschlands angehörende **Gesellschaft „Ophelia"** hatte am vergangenen Sonntag ihren 5. **Unterhaltungs-Abend** im Saale des Herrn Brassel. Diese Gesellschaft erfreut sich einer großen Beliebtheit. War doch nicht nur die Bürgerschaft zahlreich vertreten, sondern auch eine große Anzahl anderer Verbandsvereine, wie unter anderen die Gesellschaften „Minerva" „Schiller" u. „Einheit-Elberfeld", „Fidelio"-Rousdorf, „Aurora"-Somborn, „Nördlicher Dilettanten-Bund"-Dortmund und der elberfelder Gesangverein „Colombey". Die Aufführungen des festgebenden Vereins „Herr und Sklave" und „Die Sühne" waren gut und ernteten wohlverdienten Beifall. Der Vierakter „Der liebe Onkel" von der Gesellschaft „Minerva" war in allen Teilen tadellos und bewies der nicht endenwollende Applaus wie sehr das Publikum mit der Aufführung zufrieden gestellt war. Aus anlaß der Verdienste für die dramatische Kunst, namentlich auch um Einführung von Damen-Abteilungen in dramatischen Vereinen, sowie auch um die Bestrebungen eines festeren Freundschaftsbündnisses zwischen Dilettanten-Vereinen von Rheinland und Westfalen wurde seitens des Vorsitzenden der Gesellschaft „Ophelia" Herrn Knoll dem Herrn **Emil Neuhaus Vorsitzender** des allgemein beliebt gewordenen **Nördlichen Dilettanten-Bundes-Dortmund**, ein Vereinsbild überreicht, wofür der Gefeierte seinen tiefgefühlten Dank aussprach. Der Gesangverein „Kolombey" erfreute gleichfalls die Anwesenden mit hübschen Gesängen.

Panorama.

In einer Folge von 48 Bildern führt uns das Kaiser-Panorama Brückstraße 49, in dieser Woche die Naturschönheiten des Salzkammergutes vor Augen. Weltromantische starre Felspartieen, tosende Gebirgsbäche, Gebirgskessel mit dunkelgrünen Seen, schneebedeckte Bergkuppen, liebliche Thalgegenden mit freundlichen Städten, auf hohen Bergen gelegene Schlösser und Burgen wechseln im Bilde. Das Salzkammergut bildet einen der landschaftlich schönsten Teil der Alpenwelt und wird alljährlich von Touristen, deren Zahl nach Tausenden zählt, bereist. Die Serie ist äußerst sehenswert.

Silberne Hochzeit.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 24. d. Mts. die Eheleute Zigarrenmacher August Weber, Stubengasse 37. Wir wünschen von ganzem Herzen dem wackeren Jubelpaar, daß es auch in solchem Wohlbefinden wie heute das Fest der goldenen Hochzeit feiern mögen.

Arnold Böcklins Leben und Werke,

so lautet der Titel des großen Projektionsvortrages, den die „Berliner Kunst-Schaubühne" am nächsten Sonnabend, abends 8 Uhr, im Saale des „Lindenhofes" veranstaltet. Dr. Köppen führt uns von Florenz hinauf nach Fiesole zu dem wunderbaren Heim, das sich Böcklin hier gründete. Wir belauschen den Künstler bei der Arbeit und hören von dem schicksalsreichen Lebenswege, den er in hartem Kampfe um das tägliche Brot und um Anerkennung beim Publikum in siebzig Jahren zurückgelegt hat. Wir sehen ihn bald hier bald dort ruhelos wandern. Und dann erscheinen in farbigen Lichtbildern seine wunderbaren Fantasien, die früher von der Menge mit Spott überschüttet wurden, heute aber das Entzücken jedes Beschauers bilden. Von den Anfängen seiner Künstlerlaufbahn an bis in die letzten Jahre ziehen seine Meisterwerke an unseren Augen vorüber. Die farbigen Lichtbilder, die von Dir. Stödtner vor den Originalen in Berlin, Leipzig, München, Basel 2c. angefertigt sind, stehen einzig in der Welt da; sie haben nicht nur überall freudige Ueberraschung hervorgerufen, sondern auch die vollste Anerkennung vonseiten Arnold Böcklins gefunden.

Am Sonntag darauf (Nachmittags 4 Uhr) findet dann noch eine Nachmittagsvorstellung zu volkstümlichen Preisen statt, „Eine Wanderung durch Pompeji". Wer hätte nicht Interesse daran, in die verschüttete Römerstadt, deren Schätze bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts unter dem Boden verschüttet gelegen haben, einen Blick zu werfen? Ohne alle Reisestrapazen durchschreiten wir unter sachkundiger Führung die Stadt, bewundern das Forum mit dem prächtigen Jupiter-Tempel, wandern durch die Straßen, schauen die Theater, die Tempel, Bäder und Plätze, werfen einen Blick in das Innere der Häuser und bewundern die hochentwickelte Kunst an den Wandmalereien und Mosaiken; wir werden nicht nur mit der Bauart der antiken Häuser im allgemeinen, sondern auch mit einzelnen, durch Kunst und Schönheit besonders hervorragenden Häusern und Villen bekannt gemacht und erfahren dabei noch außerdem so mancherlei über Leben und Sitte, Kunst und Anschauungen des klassischen Altertums. Kurz, wir fühlen uns am Schluß durch eine solche Fülle neuer Anschauungen bereichert, daß wir fast mit Bedauern von der Stadt Abschied nehmen, die uns durch die farbenprächtigen Lichtbilder so bekannt geworden ist, als wanderten wir in Wirklichkeit durch ihre schmalen Gassen und Straßen.

Billets zu beiden Vorstellungen sind zu haben in der Ruhfusschen Kunst- und Buchhandlung, Markt 18

Unsere

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Galanterie-, Schmuck- und Lederwaren.

Unsere

Spielwaren-Abteilung

ist sowohl im Feinen wie auch in billigen Neuheiten reichhaltig assortirt.

= Grösste Auswahl in 50 Pf.-Artikeln. =

Gesellschaftsspiele für Kinder und Erwachsene.

Bedeutendes Lager in **Schaukelpferden**, Fell u. Holz, von Mark 2,50 an.

Puppen, Puppenköpfe und Gestelle ausserordentlich billig.

Puppenwagen von Mk. 1,25 an. Velocipedes für Knaben und Mädchen.

Grosse Spezial-Ausstellung hochfeiner Luxus- und Spielwaren 1. Etage.

Schmitz & Jansen,

Brückstrasse 21. **Brückstrasse 21.**

Fabrik-Niederlage

Dortmund, 1. Kampstrasse **99**,

Wilh. Bosch.

Waggon Oefen, Heerde u. Geschirr

angekommen. 18603

Für Säuglinge, Kinder jeden Alters.

MELLIN'S SCHUTZ MARKE OPA ET LABORA NAHRUNG

Für Kranke, Genesende, Magenleidende.

macht Kuhmilch leicht verdaulich — **enthält kein Mehl**

bester Ersatz für Muttermilch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder direct durch das 34587

General-Depôt *J. C. F. Neumann & Sohn*, Berlin W., Taubenstr. 15/32.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Zu haben bei **Koester & Boemcke, Germania-Drogerie Theod. Strick, Gebr. Wolff, Jac. Münster** und **Th. Fahnenstich Söhne, Wilh. Butenuth.**

Garnirte Platten!

in geschmackvollster Ausführung empfiehlt 20382 ¿

Philipp Wolff,

Delicateß-Geschäft,

Post- und Johannesstrassen-Ecke.

Enorm billiges Angebot

für Mittwoch, den 23., Donnerstag, den 24., Freitag, den 25. November cr.

Farbige Jaconetts
für falsche Röcke, 80 Ctm. breit,
Mtr. **15 Pf.**

Hauskleiderstoffe
doppeltbreit
Mtr. **15 Pf.**

Karrirte Nouveaute-Stoffe
für Kinder-Kleider und Blousen
Mtr. **65 Pf.**
sonstiger Preis 85 Pf. bis 1 Mk.

Schwere
Winterkleiderstoffe
elegante Neuheiten,
geeignet zu Weihnachts-Geschenken.
Mtr. **1,10 Mk.**
sonstiger Preis 1,70 bis 2,20 Mk.

Markttaschen
Ledertuch,
Stück **30 Pf.**

Schleier
getupft, 1 Meter lang,
10 Pf.

Bierbecher
4 Stück **15 Pf.**

Während obiger Tage:
Wegen vorgerückter Saison
Verkauf von
Damen-Confection
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein großes Sortiment schwarzer u. farbiger
Jacketts
7,50, 12,50, 18 Mk.
Krimmer-Kragen
mit Passe und Stickerei
7,50 Mk.
Anliegender Krimmer-Kragen
12 Mk.
Anliegender
Krimmer-Frauen-Kragen
mit eleganter Stickerei und Perlen,
17,50 Mk.

Gute Bett-Cattune
in hübschen rosa Mustern
Mtr. **22 Pf.**

Schürzen-Siamosen
120 Ctm. breit,
Mtr. **33 Pf.**

Mädchen-Knopfstiefel
ganz Leder mit Besatz,
Paar **2,50 Mk**

Filz-Schuhe
schwarz und bunt, für Herren und Damen,
mit gepinnter Tuch-Sohle,
Paar **50 Pf.**

Herren-Zugstiefel
prima Wichsleder, hochelegant,
Paar **6,50 Mk.**

Küchenlampe
mit Spiegelblende,
Stück **55 Pf.**

Abseif-Bürsten
Vorrat mehrere hundert Stück.
Stück **9 Pf**

Die Preise sind nur für diese 3 Tage gültig.

Warenhaus
Biermann & Heinemann.

Bei Brust-, Lungen-, Halsleiden, Heiserkeit Husten Verschleimung und Keuchhusten



Bei Katarrhen des Kehlkopfes und der Lungen!

Ueberall erh. à 85 Pf. per Sch. Nachahmungen weise man zurück.

Neu eröffnet!

Albert Braemer,

Dortmund. *Gutenbergstrasse 82.*

Special-Maass-Geschäft

für feinere Herrengarderobe.

Tuchlager in deutschen u. ausländischen Fabrikaten.

Specialität: Nouveautés.

Neu eröffnet!

Dort-munder  **Sarg-Niederlage**

nur Wissstrasse 36, Fernsprecher 724.

Größtes und feinstes Geschäft dieser Branche am Platze.
Großes Lager in Metall-, Eichen- und Tannen-Särgen.
Große Särge von 18 Mark, kleine von 1,50 Mark.
Bei besseren Särgen Trauerdekorationen mit Beiliferung von schwarzer Paradedecke und Kandelaber kostenlos.

Dönnhoff & Bellwinkel,

Dortmund,
Fernsprecher 163, Contor und Lager Weberstrasse,
liefern:
Ia. Hausbrandkohlen,
bestmelirte und Nüsse I—III,
Mager-Nusskohlen I und II
für Irische- und Germanen-Oefen,
gew. Antracitnüsse II und III
für Amerikan.- und Cadé-Oefen,
Schmiedenusskohlen, Briketts, sowie Brech- und Klein-Coks
für Centralheizung und Füllöfen. 18416

---

2 grosse
Hofhunde
abhanden gekommen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung.
20491 Märkischestraße 207.

Gut erhaltenes 20490
Ladenreal
für Colonialwaaren zu kaufen gef.
Näh. Hiltropwall 21.

Bauplatz,
15—45 Quadr.-Ruth., im östl. oder südl. Stadttheil zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter 20485 an die Dortm. Ztg.

Confetti.
Neuestes humoristisches Potpourri
über beliebte Lieder und Couplets
mit unterlegtem Text
von
John Klein.

enthält:
1. Washington-Post.
2. Was nicht Worte können sagen.
3. Prinzeß Sans-Gêne.
4. Coquetterie-Couplet.
5. Ballhaus-Anna.
6. Bienenhaus-Marsch.
7. Unterm Lindenbaum.
8. Künstlerfest-Walzer.
9. So ein Kosen unter Rosen.
10. Wenn die Blätter leise rauschen.
11. Fledermaus.
12. Weißt Du, Mutterl, was mir träumt hat.
13. Zigeunerleben.
14. Eine Ballonfahrt.
15. Nur die Eine.
16. Loblied der Berlinerin.
17. Wenn ich einmal der Herrgott wär.
18. Nachtschwärmer.
19. Jahrmarktsrummel.
20. Don Juan, Couplet.
21. Flora mit der Lora.
22. Gustav, ärgere dich nicht.
23. Minnelied.
24. Unterm Siegesbanner.

Confetti

Ausgabe für Piano 2händ. 2,50 M.
C. L. Krügersche
Buch- u. Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Fast neuer Füllofen billig zu verkaufen. Leopoldstr. 51.

Langjährige  Garantie.

Uhren jeder Art.

Billigste Preise.

C. Le Claire,

Brückstraße 58.

Cacao

Einen Weltruf!

van

In allen Ländern findet man ihn am Frühstückstisch.

Houten



1/1 Fl. ℳ 2,— 2½,— 3,— etc. Zu haben bei: **Wilh. Teigeler**, Schwanenwall 2, **J. Diederichs**, Ecke der Schwanen- und Weissenburgerstr., **Wilh. Tormann**, Colonialw., Lambachstr., **W. Lambert**, Colonialw., Wissstr., **C. Hausmann**, Westenhellweg, **Th. Clüsener Nachf.**, **C. Finkensiep**, **Franz Krefter**, Colonialw., **F. Jankowsky**, Betenstr. 25, **Hugo Buck**, Rheinischestr. 1, **C. Ries**, Colonialw., Augustastr. 11, **H. Brockschmidt**, Colonialwaar., sämmtlich in **Dortmund**; ferner b. **Hch. Bäcker**, Breckerstr. in **Lünen b. Dortmund.** s 7341 ¿

Zuckerin

in Portionstabletten

zu 2 Pfennig

viel billiger als Zucker.



Eine ganze Tablette süsst 2 Liter Kaffee etc.



Eine halbe Tablette süsst 1 Liter Kaffee etc.



Eine viertel Tablette süsst ½ Liter Kaffee etc.

Erhältlich in Colonialwaaren-Handlungen. ł s7340

Engros-Niederlage bei

H. J. Schulte,

Dortmund.

Verlag v. Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.

Leitfaden

zum Selbstunterricht in der

Kunstbügelei,

Stärkebereitung,

Brillant-Glanzbügelei, Vorhang-Appretur u. im Gaufrieren oder Kräuseln.

Leichtfaßlich dargestellt von **Julia Pereles.**

Zweite 's7311 vermehrte Auflage.

Mit 34 Abbildungen. 1,50 ℳ

Vorräthig in der Buchhandlung von **Chr. Leonh. Krüger** in Dortmund.

Einige noch gut erhaltene

Pferde-Sturzkarren

werden zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote unt. 20493 an die Dortmunder Zeitung.

Gebr. Alsberg, Dortmund.

Grosser Räumungs-

Ausverkauf.

Colossale Preisermässigung

für

Kleiderstoffe, Damen- und Herren-Confection, Bett- und Baumwollwaren.

Da unsere Läger, welche in Folge des bisherigen ungünstigen Wetters besonders mit Winterwaren überfüllt sind, **unter allen Umständen** bis zur Vornahme unserer Inventur geräumt sein müssen, haben wir unseren diesmaligen

Inventur- u. Räumungs-Ausverkauf

jetzt arrangirt. — Während des diesmaligen Ausverkaufs sind die Preise für fast sämtliche Artikel **derart fabelhaft billig** festgesetzt, daß wohl alles, was bisheran hinsichtlich billiger Preise von uns geboten wurde, durch unsere jetzigen **ganz unerhört billigen Preise weit in den Schatten gestellt wird.**

Wir empfehlen

Kleiderstoffe zum Aussuchen:

Serie I	6 Mtr. Hauskleiderstoff oder Rhenania	nur Mk.	**1,40.**
Serie II	6 Mtr. Schwerer halbw. Cheviot oder eleg. Waschstoff	nur Mk.	**2,10.**
Serie III	6 Mtr. Schwerer Cheviot, Loden und Crepestoff	nur Mk.	**3,25.**
Serie IV	6 Mtr. Schwerer Diagonal, Damassé oder Ripsstoff	nur Mk.	**5,25.**
Serie V	6 Mtr. Engl. Ausführung, 115 Cmtr. breiter Cheviot oder Mohairstoff	nur Mk.	**7,50.**

Damen-Confection:

Radmäntel von 6 Mk. an. — **Kragen** von 1,75 Mk. an. — **Jacketts** von 2 Mk. an. — **Capes** von 3 Mk. an.

Kindermäntel von 1,50 Mk. an. — **Kinder-Jacketts** von 70 Pf. an. — **Kinderkleidchen** von 45 Pf. an.

Herren-Confection:

Herren-Anzüge	nur	**5,50** Mk.	**Herrenhosen**	nur	**2,00** Mk.
Herren-Paletôts	nur	**7,00** Mk.	**Kinder-Anzüge**	nur	**1,75** Mk.
Kaisermäntel	nur	**7,00** Mk.	**Kinder-Paletôts**	nur	**2,00** Mk.
Joppen	nur	**3,00** Mk.	**Knabenhöschen**	nur	**0,50** Pf.

Woll- u. Baumwollwaren:

Wollene Plüschtücher nur **50** Pf.	Wollene Hauben nur **70** Pf.	Normalhemden nur **75** Pf.	Eleg. Corsetts nur **90** Pf.
Bettcattune nur **19** Pf.	Flockpiqué nur **27** Pf.	Hemdentuche nur **14** Pf.	Handtuchgebild nur **5** Pf.
Handtücher nur **3** Pf.	Tischtücher nur **35** Pf.	Hemdenflanell nur **23** Pf.	Biberbetttücher nur **40** Pf.

Gebr. Alsberg,

Dortmund, Brückstrasse 26.

Noch vorrätige Schuhwaren werden zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft.

Ruhfus'sche Kunst- und Buchhandlung,

Dortmund, Markt 18,

ladet zur freien Besichtigung ihrer immerwährenden Ausstellung von

Original-Gemälden, fertig gerahmten Bildern, Kunstblättern jeder Art, Galleriewerken

ergebenst ein. s7256 ?

Werktäglich geöffnet von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr. — Mit eintretender Dunkelheit bei electrischer Beleuchtung.

Stimmen Reparrien, Poliren

W. Janssen

Klaviermacher, Wißstraße 34.

Fernsprecher 967.



Locken, eine Zierde jeder Dame, erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen m. Herm. Musches Locken-Erzeuger. Machtebens. hängendes Kinderhaar schnell lockig u. wellig. Flasche 60 Pf. **Enthaarungspulver** z. sof. Entfernung läst. Haare. 1,50 ℳ. Echt mit Firma, **Herm. Musche, Magdeburg.** Hier bei **Jac. Münster**, Wißstr., **Th. Strick**, Markt.

Privat-Unterrichts-Institut zu Dortmund.

Vorbereitung zum Examen für den einjährig-freiwilligen Dienst, sowie für obere Klassen höherer Schulen.

K. O. Sichting,

4457] **Wißstraße 17.**

Wir empfehlen:

Kalender für 1899.

Daheim-Kalender. 1,50 ℳ.
Kürschner's Jahrbuch. Kalender, Werk- und Nachschlagebuch für Jedermann. 1 ℳ, gbd. 1,50 ℳ.
Großer Volkskalender des Lahrer Hinkender Boten. 1 ℳ.
Münchener Fliegende Blätter-Kalender. 1 ℳ.
Gartenlaube-Kalender 1 ℳ.
Trowitzsch's Reichs-Kalender. 1 ℳ.
Auerbach's Deutscher Kinder-Kalender. 1 ℳ.
Schalk-Kalender. 75 ₰.
Volksbote. 50 ₰.
Payne's illustr. Familienkalender mit vielen Beilagen. 50 ₰.
Lahrer Hinkender Bote. 50 ₰.
Christlicher Volkskalender. 50 ₰.
Trowitzsch's Kleiner Kalender. 50 ₰.
Köhler's Deutscher Kaiserkalender. 50 ₰.
Westfälischer Hauskalender. 40 ₰.

(Obige Kalender sind auch durch die Boten dieser Zeitung zu beziehen.) t

C. L. Krüger'sche Buchhandlung

in Dortmund, Westenhellweg 48.

Emser Pastillen

mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen**, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz

mit Plombe.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen

mit Plombe

oder

Emser Quellsalz

mit Plombe.

Vorräthig in Dortmund i. allen Apotheken u. Drogenhandlungen in Lünen bei **C. Thiemann.** s7507

Meine Fabrikate

sind bekannt als gut und billig!



Rem.-Nickel, 32stünd Gang v. ℳ 6,—, Rem.-Silber, gestempelt, Goldrand, v. ℳ 10,—, Wecker, leuchtend, von ℳ 2,25, 1. Qual. von ℳ 2,70, Regulateurs, Nußkasten, v. ℳ 7,50 an. Preisbuch mit 500 Abbildungen gratis und franco. Nichtpassendes wird umgetauscht od. der Betrag zurückgezahlt.

Eug. Karecker,

Taschenuhren-Fabrik u. Versand-Geschäft

Lindau i. Bodensee No. 558.

Zwei Jahre Garantie.

Nachmittags-Ausgabe II.
Nr. 324. — 71. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 23. November 1898.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

H Vetterschaft.

Daß England und die vereinigten Staaten bei der Verteilung der Erbschaft der „absterbenden Völker", wie Lord Salisbury jüngst zart andeutete, Hand in Hand gehen werden, kann nunmehr als sicher gelten. Nicht nur die Reden, die neuerdings diesseits wie jenseits des Ozeans gehalten worden sind, lassen dies erkennen, auch manche Thatsache deutet unverkennbar darauf hin. Damit ist eine neue Weltlage geschaffen, mit der sich die europäischen Diplomaten abfinden mögen. Ob sie alle diese Entwickelung vorausgesehen haben, mag dahingestellt bleiben. Wundern sollte es uns nicht, wenn es in den letzten Wochen in manchem auswärtigen Amt etwas verdutzte Gesichter gegeben haben sollte.

Freilich, so ganz überraschend ist das nicht gekommen, wie es für den oberflächlichen Beobachter den Anschein hat. Auch die im Juli in Birmingham gehaltene Rede des Kolonialministers Chamberlain, in der er zum erstenmale öffentlich eine freundliche Verbeugung zu den lieben transatlantischen Vettern machte, war keineswegs der Anfang des englisch-amerikanischen Einverständnisses, sondern schon die mit allem Vorbedacht ausgesprochene Auskündigung einer vollzogenen Thatsache. Als damals einige deutsche Blätter den Versuch machten, den allerdings temperamentvollen englischen Kolonialminister als Tollkopf lächerlich zu machen, wurde von deutscher Seite aus halbamtlich in der Presse zu verstehen gegeben, man nehme Herrn Chamberlain in Berlin völlig ernst und sei durchaus nicht geneigt, seine Rede scherzhaft zu behandeln. Man wußte schon damals in unserem auswärtigen Amte augenscheinlich sehr genau Bescheid um die Schleichwege der englischen Politik, und das gibt uns die Beruhigung, daß wenigstens die deutsche Diplomatie nicht überrascht worden ist und ihre Vorkehrungen getroffen hat.

Der spanische Gesandte in New-York hat bereits zu Anfang dieses Jahres in einem damals aufgefangenen und veröffentlichten Briefe erklärt, nur England hetze zum Kriege zwischen Amerika und Spanien. Der Brief, in dem auch einige amerikanische Staatsmänner arg mitgenommen waren, machte damals viel böses Blut in Amerika und der Gesandte mußte zurücktreten; aber recht hatte er damals doch. Er irrte nur in dem Punkte, daß er meinte, es sei England darum zu thun, alle drohende Nebenbuhlerschaft für England zu beseitigen. Dem stolzen Spanier mag diese Folgerung nahegelegen haben; in Wirklichkeit ging die Absicht Englands viel weiter. Es wollte den Amerikanern Geschmack an der Weltpolitik beibringen und sie dadurch reif für die Bundesgenossenschaft Englands machen. Das ist ihnen nun ganz vortrefflich gelungen, den Yankees ist der Appetit beim Essen gekommen und sie fühlen sich nun berufen, bei der Verteilung der Erde ein Wörtlein mitzusprechen. Die Bundesgenossenschaft mit England ergibt sich da ganz von selbst; die lieben Vettern sind ja gewiß so nett, die vereinigten Staaten überall auf Gelegenheiten aufmerksam zu machen, wo diese nur zuzugreifen brauchen, und beide Reiche sind ja so mächtig, daß sie vereinigt ohne große Unkosten und Anstrengungen Eroberungspolitik treiben können. Amerika hat soeben einen recht billigen Sieg über Spanien errungen, England einen noch billigeren über Frankreich; warum sollte man nicht ferner ein Tänzchen wagen können?

Gegen wen aber wird das englisch-amerikanische Bündnis wohl zunächst seine Spitze richten? Man braucht da garnicht im allgemeinen auf die grundsätzliche Gegnerschaft Englands und Rußlands hinzuweisen. Chamberlain hat in seiner oben erwähnten birminghamer Rede mit lobenswerter Deutlichkeit gesprochen. In derselben Rede, in welcher er zuerst die Freundschaft Englands und Amerikas pries, hat er ganz unverhüllt die Gegnerschaft Englands gegen Rußland verkündigt und nur hinzugefügt, man könne sich ohne Bundesgenossen auf einen Krieg mit Rußland nicht einlassen. Wenn man mit dem Teufel zu Abend essen will, sagte er mehr drastisch als höflich, müsse man einen langen Löffel haben. Nun, seit Amerika in den Armen des lieben Vetters liegt, dürfte der lange Löffel ja wohl gefunden sein.

Folgt man diesem Gedankengang, dann bekommt auch der Faschoda-Fall ein etwas anderes Aussehen, als er in seiner Vereinzelung hat. England hat augenscheinlich die günstige Gelegenheit benutzt, um Frankreich nicht nur zu demütigen, sondern es auch für etwaige kommende Fälle von Rußland abzurücken. Daß England zuerst nicht mit Rußland, sondern mit Frankreich zu thun bekam, ist von der englischen Diplomatie meisterhaft ausgenutzt worden; indem Rußland sich durch irgend welche Einflüsse, die vorläufig noch nicht erkennbar sind, bestimmen ließ, in der Faschoda-Angelegenheit unthätig zu bleiben, hat es die Neigung der Franzosen, bei einem etwaigen englisch-russischen Zwischenfall thätig einzugreifen, sicherlich nicht erhöht. Schon jetzt beginnt man in Paris nachdenklich zu werden über die Vorteile, die das gepriesene französisch-russische Bündnis der Republik eingebracht hat, und die Versuchung liegt jedenfalls nahe, dem lieben russischen Bundesbruder bei passender Gelegenheit heimzuzahlen, was er jetzt durch seine Lauheit gesündigt.

In dieser Anwendung des Grundsatzes „Teile und du wirst herrschen" ist England von jeher groß gewesen. Wie weit die Revanchehoffnungen in Frankreich durch englische Einflüsse genährt worden sind, das wird wohl später noch offenbar werden. Trotzdem hat man in Berlin lange an der Hoffnung festgehalten, wenigstens in kolonialen Fragen mit Frankreich Hand in Hand gehen zu können. Als aber vor zwei Jahren die Transvaal-Angelegenheit uns in Gegensatz zu England brachte, war man in Paris so thöricht, den Engländern zu sagen, wie sehnsüchtig man ein ernstes Zerwürfnis Deutschlands mit England wünsche, um über Deutschland herzufallen. Die englische Diplomatie beeilte sich natürlich, dies sofort in Berlin mitzuteilen, und — England wird in kolonialen Fragen Deutschland und Frankreich vereint wohl nicht mehr gegen sich haben. Solcher Züge weist die englische Politik seit hundert Jahren unzählige auf.

Wie nun freilich, wenn alles nach Wunsch geht, die Bundesgenossen schließlich untereinander abrechnen werden, das ist eine andere Frage. Die Yankees sind ja tüchtige Geschäftsleute, aber als Diplomaten sollen sich diese Republikaner den geschulten britischen Staatsmännern gegenüber erst noch die Sporen verdienen. Wers erlebt, wird da vielleicht noch ein köstliches Schauspiel genießen können.

Deutschland.

y **Berlin**, 22. November. **Vom Tage. Ueber den Wert der Orientreise** und deren in früherer oder späterer Zukunft zu erwartende Erfolge herrscht im ganzen deutschen Volke nur die eine Meinung, daß die Interessen des deutschen Reiches auf das mächtigste gefördert worden sind, und daß sich Deutschland im osmanischen Reiche ein äußerst wertvolles Absatzgebiet für seinen Handel und Industrie erworben hat. Die Erfolge der Kaiserreise werden vielleicht von heute zu morgen nicht ziffernmäßig nachzuweisen sein, daß sie aber nicht ausbleiben werden, ist gewiß. Ein demokratisches berliner Montagsblatt meint sogar, daß die Türkei für Deutschland denselben Wert und die gleiche Bedeutung erhalten werden, als Indien für England besitzt. Deutschland werde Schiffe und Waffen, Offiziere und Instrukteure, Kaufleute und Ingenieure nach der Türkei entsenden und die Türkei ganz allmählich zu einem deutschen Reiche umgestalten, selbstverständlich ohne die muselmanische Religion und sonstige Eigentümlichkeiten des Osmanenvetters zu verletzen. Die angedeuteten Bemerkungen des erwähnten Montagsblattes enthalten natürlich viel, sehr viel Zukunftsmusik, deren Harmonie unter Umständen durch einen täppischen Schlag des russischen Bären in eine schreiende Dissonanz verwandelt werden könnte; immerhin steckt ein Körnchen Wahrheit darin. Sollte uns aber infolge besonnener und weitschauender Diplomatie und der Tüchtigkeit der deutschen Arbeit aus dem Osmanenreich ein glänzendes Absatzgebiet erwachsen, so wäre das um so wertvoller, als die Bevölkerung Deutschlands jährlich um fast eine Million zunimmt und an Absatzgebieten für Deutschland umsomehr Mangel herrscht, als sich die deutschen Kolonien in Afrika nicht in dem erwünschten Maße bewähren und in allen übrigen Teilen der Erde der Markt weniger oder mehr vergeben ist.

In dem baierischen Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch, wie sie den Justizausschüssen des Landtags soeben zugegangen sind, befindet sich auch eine Gesindeordnung. Diese gilt für alle Dienstboten, ganz besonders sind aber die landwirtschaftlichen Arbeitgeberverhältnisse berücksichtigt. Der Ausschuß der Kammer hat an dem Entwurf mehrere Aenderungen vorgenommen, von denen die Neubestimmung am wichtigsten ist, daß ein ländlicher Dienstbote, der unterm Jahr eintritt, bis nach Ende des Jahres, nicht, wie die Regierungsvorlage wollte, bis aus Ende des nächstfolgenden Jahres in Dienst bleiben muß. Die ländlichen Dienstboten sind nämlich durch die Dienstbotenordnung mindestens auf ein ganzes Jahr verpflichtet. Die Bemühungen, es durchzusetzen, daß grobe Beleidigung durch die Dienstherrschaft nicht zum sofortigen kündigen berechtigen soll, während umgekehrt der Dienstherrschaft das Kündigungsrecht in dem Falle grober Beleidigung gegeben sein soll, gelangen nicht, die betr. Anträge wurden abgelehnt.

Aus dem Reiche des Herrn v. Podbielski. In Hameln ist nach der „Leipziger Volksztg." 25 Postunterbeamten, von denen einige in 2 bezw. 3 Jahren pensionsberechtigt geworden wären, der Dienst gekündigt worden, weil sie die mißliebige Zeitung der „Postbote" gelesen hatten. Die Lektüre des mißliebigen Blattes wird indessen wohl schwerlich der einzige Grund für die Kündigung gewesen sein. — **Eine Reihe von Telegraphistinnen** wurde soeben in Berlin entlassen. Herr v. Podbielski sucht bekanntlich, um im Dienste zu sparen und daraus die Mittel zur Einführung von Tarifermäßigungen zu schöpfen, nach Möglichkeit weibliches Personal für den Dienst im Post- und Telegraphenwesen zu engagiren. So wurde vor einiger Zeit eine größere Anzahl von Damen, die sich zum Telegraphendienst gemeldet hatten, einberufen. Nach erfolgter Ausbildung, die 2—3 Monate dauerte, während deren es keinerlei Entschädigung gab, wurden etwa 20 der Damen mit dem Bemerken entlassen, daß ihre Anstellung einstweilen unmöglich sei, weil auf diesem Gebiete männliches Personal zum Ueberfluß vorhanden sei. Die 20 jungen Damen sind natürlich bitter enttäuscht und befürchten, daß ihre Lehrzeit überhaupt vergeblich gewesen sein könne. Hoffentlich aber erfolgt auch ihre Anstellung und zwar noch früher als sie es heute denken.

Dem Verleger des „Simplizissimus", des in jüngster Zeit wiederholt beschlagnahmten politischen Witzblattes, Albert Langen, ist von der Behörde in Köln der Heimatsschein, dessen er zum dauernden Aufenthalt in der Schweiz bedarf, verweigert worden.

Berlin, 22. Novbr. **Ein Phantasiekrieg zwischen Frankreich und England.** Die öffentliche Meinung in Frankreich ist immer noch sehr aufgeregt über die von England erlittenen Kränkungen und Demütigungen. Da man sich aber in einen Krieg mit der übergewaltigen englischen Flotte nicht einlassen kann, so ballt man wenigstens die Faust in der Tasche und strengt die ohnehin schon allzurege Phantasie an, wie man dem verhaßten Gegner trotz seiner Ueberlegenheit zur See beikommen könnte. So bringt ein in Brest erscheinendes Blatt den alten Plan einer Landung französischer Truppen in England aufs Tapet. Der Kommandant Bernicot, der den Artikel zeichnet, schreibt, eine solche Landung sei nicht unmöglich, die bloße Drohung habe den Engländern schon mehrmals die größte Angst eingejagt; sie könnte Handel und Verkehr ins Stocken bringen, den Kredit lähmen und den Bankerott herbeiführen. Die Sicherheitsmaßregeln, die England zu treffen gezwungen wäre, würden ihm unermeßliche Opfer kosten; es müßte alle seine Flottenkräfte nach dem Ozean und dem Kanal kommen lassen und wahrscheinlich das mittelländische Meer räumen. Wenn Frankreich nur England gegenüberstände, würde es ihm, meint der Kommandant Bernicot, freistehen, den Kriegsschauplatz auf den Ozean, in den Kanal oder in das Mittelmeer zu verlegen. Paul de Cassagnac spottet über den Einfall Bernicots, da eine Landung in England nur dann thunlich wäre, wenn 100 000 Mann über den Kanal ungehindert befördert werden könnten, wofür keine Wahrscheinlichkeit vorhanden sei. Auch die Ausführungen von Charles Bos im „Rappel" nennt er eitel Phantasien. Bos hatte nämlich eine Landung englicher Truppen nicht nur, sondern auch eine Beschießung der französischen Seehäfen für unmöglich erklärt und die Ansicht geäußert, England werde sich wohl hüten, Frankreich in Indochina, Algerien oder Madagaskar anzugreifen. Die „Autorite" behauptet dagegen, die letzten Flottenmanöver der Engländer hätten bewiesen, daß es diesen ein leichtes wäre, die französische Küste zu bombardiren, zumal sie unzureichend genug beschützt sei, und wenn England in Indochina, Algerien und Madagaskar den Aufruhr der Einheimischen gegen Frankreich schüre, so wären die Folgen ebenso schlimm, als wenn es von der Waffengewalt Gebrauch machte.

„Die schmerzlichen Wahrheit", schreibt Cassagnac, „besteht darin, daß England vor unseren Waffen sicher ist und daß wir Hiebe bekämen, ohne sie zurückgeben können. Unter solchen Umständen ist ein Krieg mit England nicht möglich. Es wäre ein Selbstmord. Aber darum dürfen wir nicht unthätig der schmachvollen Drohung des englischen Stiefels ausgesetzt bleiben. Wir haben nicht genug Schiffe und müssen uns daher beeilen, möglichst viele neue Schiffe zu bauen. Da man aber nicht Schiffe in einem Tage baut, so muß die Kaperei ohne Verzug wieder eingeführt werden. Das ist die wahre Lösung, das einzige Mittel, uns gegen England zu wehren. Mit leichten, schnellen Fahrzeugen würden die schweren Kriegsschiffe überflüssig gemacht und könnte man die sechsunddreißigtausend Kauffahrteischiffe des Engländers beunruhigen. Mit gleichen Waffen zu kämpfen, einen militärischen Krieg zu führen, ist unmöglich. Den Korsarenkrieg hingegen können wir führen und mit Erfolg. Durch einen gewaltigen Druck des französischen Patriotismus müssen unsere ängstlichen Minister gezwungen werden, das Recht der Kaperei wieder herzustellen, und wäre es auch nur, um uns gegen die unerträglichen Herausforderungen der Engländer zu schützen."

Das sind ja natürlich nur Hirngespinnste, die rasch genug wieder vergessen sein werden. Sie stacheln aber den Enthusiasmus an, mit dem Frankreich an die Verstärkung seiner Kriegsflotte gehen zu wollen scheint. Deutschland hat alle Veranlassung, diese Vorgänge mit Aufmerksamkeit zu beobachten. Unsere Zukunft liegt auf dem Meere. Auch wir werden nicht aufhören dürfen, dafür zu sorgen, daß unsere Faust immer stärker bepanzert werde.

Berlin, 22. Nov. **Ueber die Verteilung der fremden Nationalitäten in Preußen** geben die letzten Schulstatistiken wertvolle Aufschlüsse. Es sind 4 788 969 Schulkinder gleich 86,82 Prozent vorhanden, die nur deutsch reden, 647 722 Kinder gleich 11,75 Prozent, die nur polnisch oder polnisch und deutsch, 95 Kinder, die kassubisch, 20 152 Kinder gleich 0,37 Prozent, die lithauisch oder lithauisch und deutsch, 12 652 Kinder, die nur wendisch oder wendisch und deutsch, 14 081 Kinder gleich 0,26 Prozent, die eine andere slavische Sprache reden (russisch, tschechisch 2c.), 24 350 dänische, 2898 friesische, 1402 wallonische und 3777 Kinder einer anderen Nation vorhanden. Im Regierungsbezirk Königsberg waren 38 971 polnische Kinder vorhanden, im Regierungsbezirk Gumbinnen 26 759, Danzig 30 412, Marienwerder 63 421, Brandenburg mit Berlin 706, Pommern 905, Regierungsbezirk Posen 146 704, Bromberg 17 771, Breslau und Liegnitz 6933, Oppeln 182 670, Provinz Sachsen 328, Westfalen 1574, Rheinland 225, in den übrigen Landesteilen 47. Dazu treten noch 90 996 Schüler, welche deutsch und polnisch sprechen. In Oberschlesien sind 67,75 Prozent der Schulkinder polnisch gegen 64,72 Prozent im Jahre 1896. In **Westfalen** entfallen auf die Polen 1,19 Proz. aller Schüler. In den Kreisen Ramslau, Wartenberg, Strehlen und Brieg (Regierungsbezirk Breslau) wohnen evangelische Polen, deren allmähliche Germanisirung durch die Abnahme der Schulkinder, die sich als polnische bezeichnen, erwiesen wird. Die Zahl ging von 12 838 auf 10 972 zurück, während in den anderen Teilen Mittel- und Niederschlesiens die Zahl der polnischen Kinder von 349 auf 953 stieg. Die 3777 Kinder, die eine sonstige nichtdeutsche Sprache reden, verteilen sich auf die Grafschaft Bentheim (Hannover) den Regierungsbezirk Münster, den Oberlaunuskreis (Regierungsbezirk Wiesbaden) und den Regierungsbezirk Düsseldorf. In Berlin sind polnische, lithauische, wendische, russische, dänische, französische, englische u. s. w. Kinder vorhanden, die die dortigen Volksschulen besuchen. 436 Kinder sprechen dort nur eine nichtdeutsche Sprache.

Ueber den Unfall des deutschen Kriegsschiffes „Kaiser" in der Samsahbucht an der chinesischen Küste sind jetzt bei dem Oberkommando der Marine telegraphische Nachrichten eingegangen. Darnach hat sich am Dienstag das Flaggschiff „Kaiser" an einem unter Wasser befindlichen, bisher unbekannten und in den Karten nicht bezeichneten Felsen eine Beschädigung des Schiffsbodens zugezogen. In einer Abteilung ist ein Leck ermittelt worden. Gefahr für das Schiff besteht nicht. Nach zuverlässigen Informationen der „Voss. Zeitung" ist der Unfall bedeutungslos. Die Schwimmfähigkeit oder die Sicherheit des alten Panzerschiffes ist dadurch in keiner Weise gefährdet, es hat nur eine kleine Bodenbeschädigung erhalten. Dies ergibt sich schon aus dem Umstande, daß das Schiff nach nach Auflaufen auf einer Untiefe aus eigener Kraft wieder flott kam.

Berlin, 22. Novbr. **Das ergänzungssteuerbare Vermögen in Preußen 1895/96 bis 1897/99.** Das steuerbare Vermögen der in Preußen zur Ergänzungssteuer herangezogenen Zensiten hat im Veranlagungsjahre 1895/96 63 918 Millionen, im Veranlagungsjahre 1896/97 64 024 Millionen und in den Veranlagungsjahren 1897/99 65 677 millionen Mark betragen, wovon auf die Städte im Jahre 1895/96 38 350 Millionen, im Jahre 1896/97 38 350 Millionen und in den Jahren 1897/99 39 790 millionen Mark, auf das platte Land im Jahre 1895/96 25 568 Millionen, im Jahre 1896/97 25 674 Millionen und in den Jahren 1897/99 25 887 millionen Mark entfallen sind. Dieses Vermögen ist mithin von der ersten zur zweiten Veranlagung überhaupt um 0,17 v. H., in den Städten um 0,00057 v. H., auf dem platten Lande um 0,41 v. H. und von der zweiten zur dritten Veranlagung überhaupt um 2,58 v. H., in den Städten um 3,75 v. H. und auf dem Lande um 0,83 v. H. gestiegen. Nicht ohne Interesse dürfte es sein, einen Einblick in die Verteilung dieses Vermögens nach Hunderteilen der Staatssumme auf die einzelnen Provinzen, und zwar getrennt nach Stadt und Land zu gewinnen, wie dies die nachfolgende Uebersicht ermöglicht. Das steuerbare Gesamtvermögen hat sich in den Steuerjahren 1895/96, 1896/97 und 1897/99 derart verteilt, daß entfielen

auf die Provinz	im Steuerjahre	in den Städten	auf dem platten Lande	überhaupt Staatssumme
		Hunderteile d.		
Ostpreußen	1895/96	2,29	3,97	2,93
	1896/97	2,07	3,96	2,83
	1897/99	2,04	3,89	2,77
Westpreußen	1895/96	1,62	2,60	2,01
	1896/97	1,55	2,57	1,97
	1897/99	1,51	2,55	1,92
Stadtkreis Berlin	1895/96	20,54	—	12,33
	1896/97	20,40	—	12,22
	1897/99	20,21	—	12,24
Brandenburg	1895/96	7,40	12,14	9,30
	1896/97	7,52	11,97	9,30
	1897/99	7,52	12,10	9,45
Pommern	1895/96	3,01	4,47	3,59
	1896/97	2,96	4,43	3,54
	1897/99	2,97	4,31	3,50
Posen	1895/96	1,61	3,34	2,30
	1896/97	1,61	3,33	2,30
	1897/99	1,59	3,35	2,28
Schlesien	1895/96	7,85	13,07	9,94
	1896/97	8,09	13,04	10,07
	1897/99	7,79	12,86	9,79
Sachsen	1895/96	9,12	13,41	10,83
	1896/97	8,93	13,32	10,70
	1897/99	8,72	13,38	10,56
Schleswig-Holstein	1895/96	2,91	6,58	4,38
	1896/97	3,06	6,54	4,45
	1897/99	2,97	6,41	4,33
Hannover	1895/96	5,77	12,11	8,31
	1896/97	5,67	12,21	8,30
	1897/99	5,73	12,25	8,30
Westfalen	1895/96	5,72	9,50	7,23
	1896/97	5,68	9,54	7,23
	1897/99	5,73	9,69	7,29
Hessen-Nassau	1895/96	11,28	4,73	8,66
	1896/97	11,66	4,86	8,93
	1897/99	12,14	4,88	9,28
Rheinland	1895/96	20,88	14,07	18,16
	1896/97	20,80	14,23	18,16
	1897/99	20,88	14,34	18,30

Die Vergleichung der Provinzen miteinander führt zu einem ähnlichen Ergebnisse, wie bei der Einkommensteuer. Die höchsten Anteilziffern an der Staatssumme ergaben in den Städten die Provinz Rheinland, der Stadtkreis Berlin, die Provinzen Hessen-Nassau und Sachsen, auf dem Lande die Provinzen Rheinland, Sachsen, Schlesien und Hannover, überhaupt die Provinz Rheinland, der Stadtkreis Berlin, die Provinzen Sachsen und Schlesien, die niedrigsten Anteilziffern dagegen in den Städten die Provinzen Westpreußen, Posen und Ostpreußen, auf dem Lande Westpreußen, Posen und Ostpreußen, überhaupt Westpreußen, Posen und Ostpreußen. Die Anteilziffer an der Staatssumme ist von der 1. bis zur 3. Veranla-

a Lieschen.

Berliner Skizze von Georg Zimmermann.

(Nachdruck verboten.)

„Lieschen! Lieschen! Warum denn so eilig!"

Erschrocken drehte sich das junge Mädchen nach dem Sprecher um, und, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, eilt sie weiter. O, wenn sie fliegen könnte! dann wäre es ihm doch unmöglich, ihr zu folgen.

Aber da ist er nun schon an ihrer Seite, schon tönt seine ihr so verhaßte Stimme: „Du, Lieschen, mit Deiner Mutter stehts doch fauler, als Du denkst."

Ein furchtbarer Schreck durchzuckte die zarte, kleine Gestalt; beinahe entgleitet ihr das große, von schwarzem Tuch umhüllte Paket, das sie im Arm trägt und das beinahe zu groß ist für das zierliche, schmächtige Mädchen.

Wohl bemerkt der rohe Geselle dies alles; er sieht mit stillem Behagen, welchen Eindruck seine letzten Worte auf sie gemacht; darum fährt er fort und berichtet, was seine Wirtin, die alte Wiedecke, von der Krankheit ihrer Mutter gesagt hat: „Der Arzt meinte: noch drei, vier Tage, dann ists aus."

Sie möchte laut aufschreien; aber die Kehle ist ihr wie zugeschnürt — sie will davon stürzen, ihrem Peiniger zu entrinnen — umsonst. Die Beine versagen ihr den Dienst — er bleibt an ihrer Seite. Aber nur noch eine kurze Seitenstraße zurücklegen; dann ist sie zu Hause. O, wie schwer wird ihr heute das Treppensteigen! Wäre sie doch erst oben; vier elende, steile Treppen gilt es zu überwinden, ehe sie das Stübchen im Hinterhause erreichen kann, das sie mit ihrer Mutter bewohnt.

„Du siehst verflucht elend und blaß aus, Lieschen!" hört sie Robert hinter sich sprechen, „das muß anders werden, ganz anders — hängt auch nur von Dir ab. Willst Du? Dann brauchst Du Dich auch nicht mehr mit Nähmaschinentrampeln abzuquälen."

Sie gibt ihm keine Antwort.

Leise öffnet sie die Korridorthür, damit sie die Mutter nicht aufwecke; die alte Frau schläft ja immer um diese Stunde, die Lieschen dann benutzt, um ihre mühselige Arbeit abzuliefern und neue zu holen. Schrecklich, daß sie dann, wie auch heute wieder, fast immer von Robert erwartet wird, diesem verrohten, brutalen Menschen, mit dem Seite an Seite zu gehen sie sich in tiefster Seele schämt! Im ganzen Hause und in der Nachbarschaft hält man sie schon für Verlobte: dafür sorgen Robert und seine Wirtin auf dem nämlichen Korridor, von der er ein Zimmer abgemietet.

Lieschens anhaltend abweisendes Wesen hat den Burschen nur noch mehr und wieder gereizt; sein rohes Wort tönt ihr noch in den Ohren: „In drei bis vier Wochen ist 's aus!"

Ein Schauer durchzieht sie; nun tritt sie leise ins Stübchen ein, wo sie von ihrer Mutter bereits erwartet wird. Sie eilt auf sie zu.

„Muttelchen, Muttelchen, wie ist Dir?" fragt sie mit thränenerstickter Stimme.

„Heiß, mein gutes Kind, heiß. Gib mir einen Schluck Wasser."

Lieschen reicht ihr schnell das Glas und gierig schlürft die Kranke den kühlenden Trunk. Sanft, mit zitternder Hand streicht die Kranke über Lieschens Scheitel, und voll von Sorge und Angst im Ton spricht sie: „Lieschen, mein liebes Kind, lange wird es mit mir wohl nicht mehr dauern; ich fühle es, es geht zu ende."

„Sage doch das nicht, mein Mutterchen."

„Allein, schutzlos muß ich Dich zurücklassen", fährt die alte Frau fort, und forschend sieht sie ihrem Liebling ins Auge, „Lieschen, und —", ein heftiger, quälender Husten unterbricht sie, dann fährt sie mit schwacher zitternder Stimme fort: „und das macht mir das Sterben so schwer".

„Nein, nein, Du darfst nicht sterben, Muttelchen", schreit Lieschen laut auf und wirft sich weinend über die Kranke.

„Mein Kind", hebt die Kranke wieder an, „Frau Wiedecke sagte mir gestern, daß der Robert Dich nehmen wollte — wenn Du es thätest, könnte ich ruhig einschlafen. Sage „ja", Lieschen! die Wiedecke wird alles abmachen. Morgen früh will er herankommen; es ist ja Sonntag."

Tief erschöpft sinkt sie in die Kissen zurück.

Lieschen wagt nicht zu atmen, so angsterfüllt, so elend und weh ist ihr, dem armen, gequälten Geschöpf.

Schwere, regelmäßige Atemzüge verkünden ihr, daß die Mutter eingeschlafen ist.

Vom nahen Kirchturm schlägt die Uhr sieben. Die Lampe, die auf der Kommode steht, wirft ein schwaches Licht in das Zimmer, leise tickt die alte Wanduhr, und Totenstille herrscht in dem kleinen Raum.

Lieschen möchte die kärgliche Abendsuppe für die Kranke bereiten; doch sie vermag sich nicht zu rühren, nichts zu denken, nichts zu fühlen — ihre Glieder sind wie gelähmt — den Blick hat sie starr auf die Mutter gerichtet

Nach einem Stündchen erwacht die alte Frau und sieht Lieschen fragend und angstvoll an.

„Ich kann ihn nicht nehmen, Muttelchen! Ich kann nicht!"

Ein furchtbarer Schrei — Lieschen bricht am Bett zusammen.

„Sie kann nicht", murmelt die Mutter.

„Ich kann nicht!" — O, welche Welt voll Qual liegt in diesen Worten, und welches Elend! Auch die Mutter hat die Verzweiflung aus diesem Ruf herausgehört.

„Nein, mein Kind, ich lasse Dich nicht auf dieser Welt zurück; ich nehme Dich mit mir! O, wie mich friert; lege noch einige Kohlen auf, liebes Kind, und dann gehe auch Du zu Bett — Du bist müde und erschöpft."

Lieschen erfüllt die Wünsche der Mutter; bald ist das arme Kind eingeschlafen.

Nacht.

Die Mutter hat noch kein Auge geschlossen.

Jetzt erhebt sie sich mühsam . . . sie schleicht zum Ofen. Leise schraubt sie die Thür auf; noch glimmen die Kohlen auf dem Rost. Sie holt mehrere mit der Schaufel heraus, thut frische dazu und schüttet alles in die Waschschüssel; dann schließt sie die Ofenthür und legt sich wieder in ihr Bett.

Leise tickt die Uhr.

Der Mond wirft sein mattes Licht gespensterhaft durch das Fenster. Aus der Waschschüssel steigt der giftige Dunst, steigt — der Tod.

Bedrückende Stille! Schwächer, immer schwächer das Atmen der beiden Frauen.

Jetzt Atemzüge nur noch aus einem Munde . . .

Nun verstummt auch dieser . . .

Schweigen des Grabes! . . .

gung gestiegen in den Provinzen Brandenburg, Westfalen, Hessen-Nassau, sowie im Rheinlande und zwar am stärksten in Hessen-Nassau (um 0,62 v. H.), weniger stark in Brandenburg (um 0,15 v. H.) und dem Rheinlande (um 0,14 v. H.), am wenigsten erheblich in Westfalen (um 0,05 v. H.). In allen übrigen Provinzen ist diese Ziffer von der 1. zur 3. Veranlagung gesunken, und zwar am erheblichsten in Sachsen (um 0,27 v. H.), weniger stark in Ostpreußen (um 0,19 v. H.), Schlesien (um 0,15 v. H.), Westpreußen, Berlin und Pommern (um je 0,06 v. H.), Schleswig-Holstein (um 0,05 v. H.) und Posen (um 0,02 v. H.), am wenigsten schließlich in Hannover (um 0,01 v. H.).

Berlin, 22. Nov. **Ueber die Ergebnisse der Orientreise des deutschen Kaisers** schreibt das angesehene mailänder Blatt „La Perseveranza“: „Augenscheinlich hatte Kaiser Wilhelm während seiner Reise keine Sorgen und Unruhe, denn er kehrt ohne Eile in seine Staaten zurück, wenig berührt durch die Vorgänge innerhalb und außerhalb Deutschlands. Man kann sagen, daß während seines Aufenthaltes im Orient die Welt für ihn nicht vorhanden war, mit Ausnahme seines Deutschland, dessen Ansehen und Einfluß er zu stärken beflissen war, dessen politische, religiöse und wirtschaftliche Interessen er förderte. Entweder war er überzeugt, daß keine ernsthafte Gefahr von Kreta, vom oberen Nil, von Paris und von Peking drohte, oder er war sicher, daß Deutschland mit seinen Verbündeten unerschüttert wie ein Felsen in den aufgewirbelten politischen Fluten stehen werde. Die politische Bedeutung seiner Reise liegt darin, daß der Kaiser, während er sich den schönsten Genüssen des Geistes und des Gefühls hingab, zu gleicher Zeit dem deutschen Reiche das Schutzrecht über seine katholischen Unterthanen im Oriente und die Freundschaft und Ergebenheit des Sultans sicherte. Das Geschenk des der Jungfrau geweihten Grundstückes, das Kaiser Wilhelm dem deutschen katholischen Palästinaverein machte, ist in doppelter Hinsicht charakteristisch: einmal besiegelt das Geschenk die kaiserliche Erklärung über den Schutz seiner katholischen Unterthanen, und sodann besiegelt er auch die Freundschaft zwischen dem Sultan und dem Kaiser, denn Abdul-Hamid mußte dem muhamedanischen Gefühl und auch dem Eigentumsrecht ein wenig Gewalt anthun, um durchzusetzen, daß das Grundstück an seinen hohen Gast verkauft werde. Während anderwärts die Diplomatie beschäftigt war, Streitfragen zu schlichten, Konflikte zu mildern, langwierige und lästige Fragen zu lösen oder sich durch innere Zwiste gefesselt sah, konnte sich Wilhelm II. von den ausgezeichneten moralischen und materiellen Früchten einer zielbewußten und klugen Politik überzeugen und den Boden für eine neue, reichliche Ernte von Vorteilen vorbereiten, die Deutschland mit der Zeit ernten wird. Der Vatikan muß einsehen, daß seine Kundgebungen zu gunsten der veralteten Privilegien Frankreichs keinen Wert angesichts der Wirklichkeit der Dinge haben, und diese Einsicht bereitet dem Papste vielleicht weniger Schmerz als man glaubt. So hat Wilhelm II. durch seine Pilgerfahrt auch mit an der Umgestaltung der politischen Weltlage gearbeitet. Diese Umgestaltung gereicht im grunde genommen dem Dreibunde und besonders dem deutschen Reiche zum Vorteil. Wer voraussetzt, daß Kaiser Wilhelm diesen Vorteil verscherzen werde, indem er sich auf Kundgebungen für Spanien einlasse, muß wenig politischen Sinn besitzen. Wilhelm II. kann bei seiner Rückkehr nach Deutschland von seinen Unterthanen als Mehrer des Reiches begrüßt werden, denn er hat in Wahrheit als friedfertiger Eroberer das moralische und materielle Besitztum der deutschen Nation vermehrt.“

* **Dortmund**, 28. Nov. **Die konservative und freikonservative Presse** behauptet, ein Teil der liberalen Presse ereifere sich nur deshalb für die **Biesterfelder**, um Preußen dafür zu bestrafen, daß es nicht national-liberal regiert werde. Was sagt dazu die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ mit ihrer Vorliebe für die Biesterfelder? Deshalb von ihren konservativen Freunden als national-liberal denunzirt zu werden, ist hart, aber — Undank ist der Welt Lohn, wenn auch der Hut noch tiefer gezogen wird.

Bochum, 22. Nov. **Kein Wahlkampf.** In dieser Woche werden in unserer Stadt die **Stadtverordneten-Wahlen** vollzogen. Es sind dies die letzten Wahlen in diesem wahlreichen Jahre. Erfreulich ist, daß dieses-mal unserer Bürgerschaft ein Wahlkampf erspart bleibt, nachdem die liberale und die Zentrumspartei einen Kompromiß abgeschlossen haben. Nach der getroffenen Abmachung sollen die bisherigen Stadtverordneten wiedergewählt werden, und auch über die Ersatzwahlen anstelle der verstorbenen Mitglieder ist eine Vereinbarung erzielt.

Ausland.

* **Petersburg**, 22. Nov. Die russische Telegraphen-Agentur meldet **aus Kanea**: Dem Beispiele der Russen in Retymo folgend, welche **die griechische Sprache als offizielle** anerkannten, beschlossen die Admirale, dasselbe für ganz Kreta zu dekretiren.

Provinzielles.

—* **Dortmund**, 23. November. **Königl. preußische Klassen-Lotterie.** Die Ziehung der 4. Klasse 199. Lotterie ist beendigt und müssen die Lose erster Klasse 200. Lotterie bis spätestens Dienstag, den 29. d. M., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts eingelöst sein. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt bei Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, voraussichtlich vom 25. kr. ab. Um jedoch den Andrang der Spieler vorzubeugen, werden die kleineren Gewinne (bis inkl. 300 M.) von jetzt ausbezahlt.

s **Diebstähle.** Dem Keller der Witwe Recher statteten in der Nacht zum Dienstag Diebe einen Besuch ab. Das Schloß ist mit Gewalt zertrümmert, teilweise durchfeilt. Gestohlen ist ein Faß mit etwa 50 Pfund Butter, mehrere Gläser eingemachte Früchte, Kartoffeln 2c. Ferner haben die Spitzbuben die im Hofe stehende Kaninchenkiste erbrochen u. daraus eine Anzahl Riesenkaninchen gestohlen. — Einem Dienstmädchen in der Wilhelmstraße wurde Montag-Nachmittag vom Schlafzimmer ein neues grünes Cheviotkleid, eine goldene Brosche und ein Portemonnaie mit Inhalt entwendet. — Einem Anwohner der Düsseldorferstraße wurde in verflossener Nacht der Taubenschlag im Hofe erbrochen und 20 Brieftauben, teilweise gestempelt „Friedrich Goch“, gestohlen.

c **Dortmund**, 23. November. In einem Engros-Geschäft im westlichen Stadtteile wurden vorgestern in zwei ausländische Speckseiten **Trichinen** vorgefunden.

pp **Besitzwechsel.** Das Geschäftshaus Oesterholzstraße Nr. 12, des Restaurateurs Küchler, ist für 27 000 Mark an den Barbier Weißenfeld verkauft worden.

** **Ueber den Einsturz auf der Union-Brauerei** schreibt man uns noch: Auf bisher unaufgeklärte Weise stürzte gestern nachmittag ein Teil der Lehrrüstung für ein Dach auf der Unionbrauerei ein. Leute sind nicht verunglückt. Es handelt sich um einen geringen Materialschaden und ist das Bauwerk nicht in Mitleidenschaft gezogen.

** **Dortmund**, 23. November. **Das Stadtverordneten-Kollegium sprach sich** bekanntlich kürzlich wieder einmal **entrüstet aus betreffs der schauderhaften Verhältnisse an den Bahnübergängen**; die zuständigen Eisenbahn-Behörden werden wohl auch inzwischen die geharnischte Erklärung der Stadt bekommen haben, aber — es bleibt holter beim alten! Die Barrieren werden nach wie vor in geradezu unerträglicher Weise geschlossen gehalten und es bekümmert sich kein Mensch um die Klagen der Stadt. **Die Uebergänge** an der Sedanstraße wurden am Montag-Morgen zwischen 6 und 6½ Uhr **eine Viertelstunde, heute morgen sogar**, wie uns mitgeteilt wird, **20 Minuten** lang **geschlossen** gehalten. Heute hielt z. B. ein Güterzug auf dem köln-mindener **Uebergange eine ganze Viertelstunde**; ehe die Passanten die anderen Barrieren überwunden hatten, waren schließlich zwanzig Minuten vergangen. Nun denke man sich, daß an beiden Seiten des Ueberganges große Menschenmengen stehen, meist Leute, die sich zu ihren Arbeitsstätten begeben wollen. Dort sollen sie pünktlich erscheinen, sie werden womöglich in Strafe genommen, wenn sie nicht rechtzeitig erscheinen; ist es nicht geradezu schauderhaft, daß man so mit der kostbaren Zeit der Arbeiter umgeht, und daß es der Staat ist, der solche Zustände bestehen läßt? Ehe der Bahnhofsumbau zustande kommt, werden wahrscheinlich noch lange Jahre vergehen, bis dahin sollte man wenigstens Ueberführungen schaffen, damit derjenige, welcher sich zu seiner Arbeitsstätte begeben will, nicht in solcher Weise daran gehindert werde.

** Hinsichtlich der Verleihung **der Kaiser Wilhelm Erinnerungs-Medaille** ist angeordnet worden, daß auch Nichtpreußen, also Baiern, Sachsen, Oldenburger, Badenser 2c. die Medaille erhalten sollen und sind deshalb hier die in Frage kommenden bereits notirt worden. Die Zustellung der Medaillen erfolgt in nächster Zeit.

r **Lindenhorst**, 22. Nov. Obgleich schon Herbststürme nahen und man sich anschickt, das Winterquartier zu beziehen, wird allhier noch **fleißig gebaut.** Großartige und schöne Häuser entstehen, mit dem ihre Erbauer Ehre einlegen können und die auch dem ganzen Orte zur Zierde gereichen. Vor 25 Jahren noch ein Dorf von 150 Einwohnern, zählt dasselbe jetzt annähernd 1600 Seelen. Der Straßen unergründliche Tiefe noch im vorigen Jahre messend, kann man nun bald, da der Hauptweg der Neuzeit entsprechend fertig gestellt wird, trockenen Fußes passiren. Ein reger Verkehr herrscht schon jetzt hierorts und wird im nächsten Frühjahr, sobald der Betrieb auf dem Kanal eröffnet, noch bedeutend zunehmen. Und hat der Winter ein Einsehen und ergrimmt er einmal sehr, so ist für alle Schlittschuhläufer männlichen und weiblichen Geschlechts die schönste Eisbahn auf dem Kanal. Doch das Idyllische von dem schönen, stillen Lindenhorst wird nächstens durch das Getöse der Entlastungsbahn Courl-Mengede gestört, welche durch unsere Gemarkung geführt wird und die Felder durchschneidet. Lange wirds aber auch wohl nicht mehr dauern, daß die elektrische Bahn vom Fredenbaum über Lindenhorst und evinger Berg zwischen Eving-Fredenbaum fährt. Da unseres Erachtens dieses eine der rentabelsten Strecken des Landkreises sein würde. Ist doch der Besuch des Soolbades „Fürst Hardenberg“ während der Sommermonate ein großer und würde, wenn die Badegäste Fahrgelegenheit hätten, noch bedeutend gesteigert werden. Dazu kommt noch Lindenhorst mit 1000 Einwohnern und die neue Kolonien bei Eving mit 80 Wohnhäusern, sowie auch Niedereving mit der Chaussee, anschließend an den Verkehr nach Brechten und Lünen.

m **Hörde**, 23. Novbr. **Ein teurer Spaß.** Heute zeigte uns ein „Hereingefallener“ eine Kostenrechnung der hiesigen städtischen Behörde über 40 M. Der Betreffende hatte ein Wirtschafts-Konzessionsgesuch eingereicht und war damit abgewiesen worden. Daß diese Angelegenheiten mit solchen Kosten verknüpft sind, haben bis jetzt wohl die Wenigsten gewußt. Da weitaus die meisten Wirtschafts-Konzessions-Anträge Ablehnung erfahren, so ist es besser, mancher überlegt sich die Sache, ehe er vorstellig wird, denn mit 40 M. ist doch ein „schüchterner Versuch“ immer für zu teuer bezahlt.

Hörde, 22. November. Den Bemühungen des Herrn Bürgermeisters Evers ist es gelungen, die **Einrichtung einer Haushaltungsschule** in unserer Stadt zu schaffen und mit der Unterstützung hiesiger Bürger sicher zu stellen. So sind für das Zustandekommen der Schule u. a. folgende nahmhaften Beträge gezeichnet: von Herrn Kommerzienrat Tull 1000 Mark, vom Hörder Verein 1000 Mk., Herrn Frantzen 500 Mk., von den Inhabern der 3 übrigen Werke Herren Söding u. v. d. Heyde, Cremer u. Schmitz, W. Willich und Bauunternehmer J. Lüchtefeld je 300 Mark. Der Unterricht erfolgt am 1. Januar in den beim Bau der Luisenschule dort bereits vorgesehenen Räumen und erstreckt sich auf sämtliche Fächer des Haushaltes, wie Heizen, Einkaufen der Speisen, Kochen 2c. Die unentgeltlichen Unterrichtsstunden werden nach dem „H. Bbl.“ so gelegt werden, daß auch solchen Mädchen, welche nur einige Stunden abkommen können, ermöglicht wird, an denselben teilzunehmen.

† **Hörde**, 22. Nov. Der Arbeiter Joh. Sekula von hier stürzte von einem zu Montagezwecken angebrachten Gerüst und erlitt dadurch, außer anderen Kontusionen, einen **Bruch des linken Unterschenkels.**

S **Hörde**, 22. November. Man schreibt uns: Die letzten Beschlüsse des Kreistages des Kreises Hörde werden hier fortwährend lebhaft besprochen. Besonders gefällt allgemein das Projekt der Verbindung Hördes mit dem Dortmund-Rhein-Kanal und der **Anlage eines Hafens** bei unserer Stadt. Dabei wird wiederum die Frage ventilirt, wie es mit der Erweiterung unserer Gemeindegrenze nach der dortmunder Seite aussieht. Der Herr Landrat Springbe zeichnete das Terrain an der Buschmühle mit Recht als besonders geeignet zur Hafenanlage. Besagtes Terrain liegt aber schon in der dortmunder Gemarkung. Soll Dortmund also nicht noch einen Hafen erhalten, obschon derselbe eigens für unsere hiesige Industrie angelegt werden müßte, ist es notwendig, daß das ausersehene Gebiet nach Hörde eingemeindet wird. Es würde dann gleich gleichzeitig die Verrückung der hörder Grenze bis zum rheinischen Bahnübergange an der Märkischenstraße in das Auge gefaßt werden können, was namentlich im Interesse der Klusen-Bewohner läge, da dieselben, obwohl in steuerlicher Hinsicht vollrechtig dortmunder Bürger, sich schon lange als Bürger zweiter Klasse fühlen und mit großer Freude in die weit geöffneten Arme Hördes eilen würden. (Na! na!) Das Projekt der Anlage eines **Kreis Hörder Wasserwerkes** öffnet hier wieder alte, längst geschlossene Wunden. Man denkt an die Zeit zurück, wo unsere Stadtvertretung nicht wutschnaubend genug war, um Schritte Anlage eines Stadt Hörder Wasserwerks zu thun, welches unserem Stadtsäckel ordentlich auf die Beine geholfen hätte, anstatt daß wir jetzt schwer an Dortmund blechen müssen und vonseiten Dortmunds nicht immer glimpflich behandelt werden oder behandelt zu werden vermeinen. Das neue Wasserwerks-Projekt erweckt jedoch die Hoffnung, einmal von Dortmunds Wasser-Hegemonie ganz und gar befreit zu werden und schon allein erscheint vielen eine gewisse Genugthuung gegenüber der Schwäche unserer ehemaligen Stadtväter. Sind diese beiden Beschlüsse des Kreistages geeignet, immerhin freudige Stimmung in den Einwohnern unserer Kreisstadt hervorzurufen, so ist das mit nichten der Fall hinsichtlich des dritten Beschlusses: Uebernahme der Kreisstraßen und Wege in die Kreisverwaltung. Es ist von den Abgeordneten der Städte Hörde und Schwerte ja sofort in unzweideutiger Weise erklärt worden, daß und weshalb sie gegen dieses Projekt, wie es vorgelegt wurde, stimmen würden. Und in der That kann man nach keiner Richtung hin diesem Wegeunterhaltungsprojekt Geschmack abgewinnen. Solange nicht eine andere Grundlage für die Verteilung der Kreissteuern gefunden ist, ist und bleibt die gesamte Wege-Verwaltung ein Unrecht gegen die steuerkräftigere Stadt Hörde, welche nur wenigen Vorteil von der Sache haben würde, dagegen für die Wegeunterhaltung anderer Gemeinden den Beutel ziehen müßte. Es ist daher, wie verlautet, auch schon ein Protest gegen den genannten Kreistags-Beschluß in die Wege geleitet worden.

i **Westhofen**, 22. Nov. Heute morgen 8 Uhr ist das Wohnhaus des Bergmanns Röhr an der Wittbräuke bei Hohensyburg ein **Raub der Flammen** geworden. Das Feuer wurde erst bemerkt, als schon die Funken in ein Schlafzimmer drangen, in der sich noch zwei schlafende Kinder befanden. Die Spritze konnte wegen des Wassermangels wenig ausrichten und ist leider das meiste Mobilar, das nicht versichert sein soll, verbrannt. Das Haus selbst brannte bis auf die Umfassungsmauern ganz aus. — In der letzten **Amtsversammlung** hierselbst wurde Herr Friedrich Kötter aus Holzen zum Kreistagsabgeordneten gewählt. Polizeisergeant Gerdsmann wurde zum Polizei-Wachtmeister ernannt.

i **Schwerte**, 21. November. Heute in der Morgenfrühe wurden die Bewohner unserer Stadt durch den dumpfen Ton der **Feuerglocken** und die Signalhörner der Feuerwehr aufgeschreckt. Das Haus des Pferdemetzgers Jäger, mitten in der Stadt, stand in hellen Flammen. Große Heuvorräte auf dem Boden ließen die Flammen haushoch emporschießen. Unsere rührige Feuerwehr war aber bald zur Stelle und so wurde nur das Dach ein Raub der Flammen. Sämtliches Mobilar wurde gerettet.

i **Schwerte**, 22. Nov. Im Saale des Herrn Duisberg fand gestern abend eine Vorversammlung für die am 24. und 25. November stattfindenden **Stadtverordnetenwahlen** statt. Außerdem referirte Herr Stadtverordneter Duisberg in einem eingehenden Vortrage über die Beschlüsse der Stadtverordneten in den letzten zwei Jahren. Geeignete Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl wurden in Vorschlag gebracht. — Nach der im Anfang dieses Monats stattgefundenen **Personenstandsaufnahme** zählt unsere Stadt 11 057 Einwohner.

? **Schwerte**, 23. Nov. Der früher hier angestellte **Polizei-Kommissar Göbel**, welcher in letzter Zeit Polizei-Sekretär in Schwedt a. O. war, ist in Fiddichow, Kreis Greifenhagen Reg.-Bez. Stettin als Bürgermeister gewählt und seine Wahl bestätigt worden.

Aus der Morgenpost.

h **Berlin**, 22. November. Der bisherige preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, **v. Bülow**, ist in Rom eingetroffen, um vom Papst in Abschiedsaudienz empfangen zu werden.

Zu Ehren des 50jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers von Oesterreich wird am Vormittage des 2. Dezember auf Veranlassung der hiesigen Botschaft in der St. Hedwigskirche ein feierliches Hochamt mit Tedeum stattfinden. Der kirchlichen Feier folgt für die Mitglieder der hiesigen österreichischen und ungarischen Kolonie ein Empfang auf der Botschaft. Wegen der tiefen Trauer um den Tod der Kaiserin Elisabeth ist von jeder Festlichkeit abgesehen worden.

Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgeteilt wird, beabsichtigt ein Kreis patriotischer Männer die **Heimkehr des Kaiserpaares** durch einen festlichen Kommers zu feiern.

* **Stuttgart**, 22. Nov. Nach zweitägiger geheimer Verhandlung verurteilte heute abend **das Ehrengericht** der würtembergischen Anwaltskammer den Rechtsanwalt Gustav Pfizer aus Ulm wegen Verletzung seiner Berufspflicht, begangen durch seine Brochure: „Die Rechtskraft des Verbrechens“, durch welche sich zahlreiche Richter beleidigt fühlten, zu einem Verweis und einer Geldstrafe von 2500 M.

* **Weimar**, 22. Nov. **Vizeadmiral a. D. Batsch** ist heute vormittag hier gestorben.

* **Wien**, 22. Nov. Wie die „Neue Freie Presse“ aus parlamentarischen Kreisen meldet, hat der zurzeit auf einer Urlaubsreise in Dalmatien befindliche **Reichskriegsminister** Edler von Krieghammer demissionirt. Authentisches liegt bisher nicht vor.

* **Budapest**, 22. Nov. Infolge der **Demonstrationen** am Polytechnikum hat der Rektor die Vorlesungen bis auf weiteres sistirt. Auch an der Universität fanden Demonstrationen statt; die Studenten warfen nach der Polizei auch dort mit Steinen und Kohlenstücken; die Polizei mußte in den Hof des Gebäudes dringen und die Studenten auseinanderjagen. Sowohl am Polytechnikum als auch an der Universität wurden mehrere Personen verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Nach Schluß der Vorlesungen versammelten sich die Studenten auf dem Museumsring, begrüßten die oppositionellen Abgeordneten mit Beifall und sangen das Kossuthlied. Die Polizei säuberte mit großer Anstrengung die Straße, wobei es zu heftigen Szenen kam. Schließlich gelang es, nachdem abermals mehrere Verhaftungen vorgenommen worden waren, die Ruhe wieder herzustellen. Die Stadt ist vollkommen ruhig und hat in allen Teilen mit Ausnahme des Studentenviertels ihr gewöhnliches Aussehen. Im Publikum äußert sich lebhafte Mißstimmung darüber, daß die Agitation sich der Universitätsjugend als Werkzeug für polizeipolitische Zwecke bedient.

* **Budapest**, 22. November. Die Eröffnung der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses**, welche für 12 Uhr anberaumt war, verspätete sich, da beim Präsidenten Szilagyi eine Beratung stattfand. Um 12¾ Uhr eröffnete der Präsident die Sitzung bei dichtbesetztem Hause und überfüllten Gallerien. — Der Präsident kommt auf die gestrigen Ereignisse zurück, welche das Gesetz und die Haus-Ordnung erschüttert hätten und welche geeignet seien, die Grundlagen für die Beratung des Hauses zu untergraben. Er bedauert die Ereignisse, bei denen nur die eine Folgerung zulässig sei, daß sie sich nicht wiederholen möchten. Der Präsident sagt, der Honvedminister habe zu hören geglaubt, man rufe ihm zu: Von Ehre sprechen Sie nicht!“ Der Präsident fordert denjenigen Abgeordneten, welcher diesen Zwischenruf gethan hat, auf, sich zu melden. Oskar Ivanka erklärt, er habe nur gesagt: „Ehrenwort auf Zeit“, worauf der Honvedminister erklärt, da der Zwischenruf, den er zu hören glaubte, nicht erfolgt sei, so bitte er das Haus, seine Worte als nicht gesagt zu betrachten. (Lebhafter Beifall im ganzen Hause.) Die Angelegenheit ist damit erledigt und der Honvedminister setzt seine gestrige Rede fort. Die Straße, in welcher das Gebäude des Abgeordnetenhauses liegt, war von einer starken Polizeikette abgesperrt und nur mit Legitimation passirbar. Die sich zur Sitzung begebenden Abgeordneten wurden von Beamten des Abgeordnetenhauses legitimirt. Der Museumring war von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt. Vor dem Polytechnikum fanden Ansammlungen von Studenten statt, welche mit der berittenen Polizei handgemein wurden und dieselbe mit Steinen bewarfen. Die Polizei drängte die Studenten in das Polytechnikum zurück.

Der Honvedminister Frhr. v. Fejervary stellt die gestrigen Angriffe der Opposition gegen Hentzi richtig und ersucht das Haus, in Schonung der Gefühle anderer, diese Angelegenheit von der Tagesordnung verschwinden zu lassen. Nach der Rede Fejervarys führen mehrere Abgeordnete über das gestrige und heutige Vorgehen der Polizei Klage, worauf der Minister des Innern, von Perczel, über die Maßregeln der Polizei und Kultusminister Dr. v. Wlassicz über die Verfügungen des Rektorats des Polytechnikums, wo am Mittag Zusammenstöße zwischen Studenten und Polizei stattgefunden hatten, Aufklärungen geben. Während der Rede Perczels kam es wieder zu Tumultszenen. Nach der Sitzung dauerten die Straßenansammlungen fort, ohne daß die Ruhe ernstlich gefährdet worden wäre.

* **Paris**, 22. November. Entgegen früheren Meldungen wird jetzt mitgeteilt, der **Kassationshof** habe, nachdem er heute die Generale Boisdeffre und Gonse vernommen hatte, **Picquart** benachrichtigen lassen, er werde heute nicht mehr verhört werden. Infolgedessen wurde Picquart, der von zwei Beamten der Sicherheitspolizei in einem Fiaker zum Gebäude des Kassationshofes gebracht war, gegen 2½ Uhr in das Cherche-Midi-Gefängnis zurückgebracht.

* **Paris**, 22. Nov. **Senat.** Roland, Senator des Departements Tarne et Garonne, bringt einen Antrag ein, der dahin geht, die zweijährige Dienstzeit einzuführen.

* **London**, 22. November. Die „Times“ meldet aus Allahabad: Am Freitag kam es in Seringapatam wegen der behördlichen Vorkehrungen gegen die Pest zu **Unruhen**, an denen sich über 10000 Menschen beteiligten. Polizei und Militär waren wiederholt gezwungen, zu feuern. Mehrere Personen aus dem Volkshaufen wurden getötet; 134 wurden verhaftet und nach Bangalore gebracht.

* **Madrid**, 21. November. Nach hier vorliegenden Meldungen findet die Nachricht, **die Aufständischen** hätten sich Ilo-Ilos bemächtigt, keine Bestätigung. Maßnahmen zur Verteidigung seien getroffen.

* **Rom**, 22. November. Die Stadt Catanzaro (Provinz Calabrien) ist infolge von **Ueberschwemmungen**, welche durch Anschwellen der Flüsse verursacht wurden, von jedem Verkehr nach auswärts abgeschlossen. In ganz Calabrien ist der Verkehr unterbrochen. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden ist bedeutend. Eine Brücke wurde von den Fluten fortgerissen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 23. Nov. **Dem Reichstage** gehen sofort nach dem Zusammentritt drei in erster Linie von dem Vorstande des Bundes der Landwirte unterzeichnete **Interpellationen** zu. Dieselben betreffen den Getreideverkauf in Berlin, Termingeschäfte an der berliner Börse, **Erhebung über die Fleischnot** und den Reichsbank-Diskont.

* **Wien**, 23. Nov. Während der gestrigen Vorstellung im Karltheater begann im Inspektionszimmer ein dem Ofen nahestehendes Sofa zu glimmen. Die Gefahr wurde alsbald beseitigt. Aber der Rauch drang in den Zuschauerraum. Der Regisseur trat vor und erklärte, es sei nicht die geringste Gefahr vorhanden.

* **Budapest**, 23. November. Der Abgeordnete Ludwig Hollo (Unabhängigkeitspartei) ließ den **Minister des Innern fordern**, weil er sich durch einen Passus in der gestrigen Rede des Ministers beleidigt fühlt. Die Zeugen des Ministers sind Graf Tisza und Graf Keglewitsch.

* **Budapest**, 23. Nov. **Die Gesamtzahl der Verhafteten übersteigt 208.** Der größte Teil ist wieder freigelassen. Eine gestern stattgehabte Konferenz der Unabhängigkeitspartei beschloß, die Indemnitätsvorlage mit der Begründung abzulehnen, daß die Partei aus staatsrechtlichen und politischen Gesichtspunkten das größte Mißtrauen entgegenbringen. Die Unabhängigkeitspartei und die Nationalpartei sind entschlossen, heute vor Eintritt in die Tagesordnung das gestrige Vorgehen gegen die Studenten zur Sprache zu bringen.

* **Budapest**, 23. Nov. In wohlunterrichteten politischen Kreisen wird dem Gerüchte von einer bevorstehenden Vertagung des Reichstages Mißtrauen entgegengesetzt. **Ein Aufruf des Rektors am schwarzen Brett der Universität warnt die Studenten davor, die Skandale fortzusetzen**, da sie die schweren Folgen derselben sich zuzuschreiben hätten und eventuell die Universität geschlossen werde. — Im Universitäts-Leseverein fanden abends große Demonstrationen statt. Die Polizei leerte die Lokalitäten und nahm verschiedene Verhaftungen vor.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 22. November. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Dienstag, den 22. November kr., waren 15 354 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 15 314, gefehlt haben 40 Wagen. — Dortmund, 22. November. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 22. Nov. wurden angefordert 543 Wagen à 10 Tonnen, gestellt wurden 543, gefehlt haben keine Wagen.

—* **Die Generalversammlung des Meiereiverbandes** für Westfalen, Lippe und Waldeck findet am Freitag, 25. November, vormittags 10½ Uhr, im Hotel „Kölnischer Hof“ zu **Dortmund** statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Geschäftliche Mitteilungen. Die ministerielle Verfügung über das Erhitzen der Milch in Sammelmolkereien. Die Beamtenwohlfahrts- und Versicherungskasse der deutschen Genossenschaftsbeamten. Referent: Revisor und Instruktor Oeser. Der allgemeine Vereinstag zu Karlsruhe. Referent: Verbandsdirektor Waldeyer. Antrag der Molkerei Overhagen um Ermäßigung des Verbandsbeitrages. Die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Dresden. Referent: Revisor und Instruktor Oeser. Die Beschickung der nächstjährigen Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Frankfurt a. M.

„Königsborn“, Aktiengesellschaft für Bergbau, Salinen- und Soolbad-Betrieb. Der Betriebsgewinn pro Oktober beträgt 106 206 M. gegen 94 509 M. im September kr. und 97 491 M. im Oktober 1897, also 11 696 M. resp. 8715 M. mehr. Der Gesamt-Ueberschuß per ende Oktober beträgt 903 413 M. gegen 783 229 M. per ende Oktober 1897, das Gesamt-Plus für die verflossenen zehn Monate des Geschäftsjahres also 120 183 M.

Hacheney, 21. Nov. (**Zeche „Krone“**.) Die Zeche „Krone“ hat bereits die geplanten Querschläge nach dem Süden begonnen, um die hier noch lagernden Kohlenflöze aufzuschließen. Auf der Wellinghoferheide, in der Nähe der Schuhmacherschen Wirtschaft, ist dieserhalb auch schon die Arbeit zu einem neuen Luftschacht in Angriff genommen worden, und zwar soll derselbe sofort so geräumig gebaut werden, daß bei reichlichem Funde auch hier eine Förderung stattfinden kann. Wir wünschen zu dieser neuen Arbeit der wackeren Belegschaft: „Ein fröhliches Glückauf.“

G **Essen**, 21. Nov. **Getreide-Börse.** (Nicht amtlich!) Besuch: stark. Tendenz: fest. Umsätze: gut.

Inl. Weizen	16,50—17,00 M.	Futtergerste	11,75—12,50 M.
F. Weizen	17,75—18,50 „	Mais	11,75—12,25 „
Inl. Roggen	14,00—14,75 „	Weizenvor-	
F. Roggen	16,50—17,25 „	schuß	23,50—24,25 „
Inl. Hafer	00,00—00,00 „	Roggenvor-	
F. Hafer	15,50—16,50 „	schuß	22,50—23,25 „
Buchweizen	17,75—00,00 „	Weizenkleie	9,00—10,00 „
Rüböl inkl. F.	00,00—00,00 „		

Alles per 100 Kilogr. frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

* **Neuß**, 22. Nov. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 16,80, **engl.** Ia. 16,60, do. IIa. 15,60 M. Roggen neuer Ia. 14,20, do. IIa. 13,20 M., Hafer 13,40 M. Rüböl 51,00, do. faßweise 52,50, gereinigtes Oel 54,00 M. für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 M. die 50 kg. Preßkuchen 106 M. für 1000 kg, Kleien 5,20 M. für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50. Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 M. die 100 kg.

* **Bremen**, 22. Novbr. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,90 Br.

* **Glasgow**, 22. Nov. **(Schluß.) Roheisen.** Mixed numbers warrants 49 sh. 11 d. Warrants Middlesborough III. 54 sh. — d. Verkäufer ohne Gebot.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	21./11.	22./11.		21./11.	22./11.
Petroleum raffinirtes	8,15	8,15	Weizen März	74¾	75⅞
Petroleum in New-York	7,30	7,30	„ Mai	71¼	72
do. roh. i. Philadelphia	7,25	7,25	Fracht für Getreide	5	5
Mehl	2,65	2,65	Schmalz,		
Mais Dez.	38⅞	38⅞	Western Steam	5,30	5,35
Weizen Novbr.	—	—	Kaffee	6⅛	6⅛
„ Dezbr.	74⅛	74⅞			

Tendenz stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	21./11.	22./11.		21./11.	22./11.
Weizen Nov.	67	68	Mais Nov.	33¼	33⅝
„ Dezbr.	67⅜	68⅛	„ Dezbr.	33¼	33⅝
„ Mai	66⅜	67⅛	„ Mai	34⅛	34⅞

Vermischtes.

— **Nach den neuesten Nachrichten aus Manila** scheint es den dortigen Frauen nur schwer in den Kopf zu wollen, daß sie und ihr Land die Oberherrschaft der Amerikaner anerkennen sollen. Sie haben

nicht die geringste Sympathie für Uncle Sam und seine Söhne, sondern ziehen es vor, Spanierinnen zu bleiben. Aber diesmal wird das alte Sprüchwort: „Was die Frau will, will auch Gott" wohl nicht recht behalten, denn es sieht ganz so aus, als ob der liebe Gott nur ganz auf der Seite des triumphirenden Siegers wäre. Die Amerikaner sind auch gar nicht böse darüber, daß Admiral Dewey ihnen die hübschen „Philippinerinnen" in die Hände geliefert hat. Wie annektirenswert die holden Töchter Manilas in der That sind, das versucht ein vor kurzem von dort nach New-York zurückgekehrter Yankee seinen Landsleuten recht eindringlich zu schildern. Er schwärmt von den großen nachtschwarzen Augen, die so schmachtende Blicke entsenden können. Auch das prachtvolle, bläulich schimmernde Haar scheint es ihm angethan zu haben. Dieses pflegen die schönen Inselbewohnerinnen mit ganz besonderer Sorgfalt. Sie waschen es häufig mit einer Mischung von Oel, Zitronensaft und einem stark duftenden Blumenextrakt und tragen es mit einem Kamme hoch aufgesteckt. Der kokett etwas seitwärts neigende Chignon wird stets mit frischen Blumen oder einer Bandschleife geschmückt. Ebensowenig wie ihre Schwestern auf dem Festlande kennen die Spanierinnen auf den Philippinen den Hut; sie bedecken ihren Kopf entweder mit der Spitzenmantilla oder mit bunten seidenen Tüchern, die sie sehr malerisch zu drapiren verstehen. Vor den Strahlen ihrer tropischen Sonne schützen sie sich durch den sehr beliebten Sonnenschirm. Ihre reizenden Füßchen werden nur höchst selten mit Strümpfen bekleidet, sondern nur in zierliche gold- oder silbergestickte Schuhe gesteckt, in denen sie mit etwas kokett wiegenden Bewegungen graziös über die Erde zu schweben scheinen, die bei ihnen oft genau so schmutzig ist wie bei uns zu Lande. Alle Frauen, selbst junge Mädchen und Kinder rauchen nicht nur Zigaretten, sondern große Zigarren, was durchaus nicht hübsch aussieht. Aber noch viel weniger hübsch ist die Gewohnheit, Betel zu kauen, welchem zweifelhaftem Genuß sie nur zu gern frönen. Einen recht merkwürdigen Eindruck macht es auf den Fremden außerdem, daß die vornehmen Damen Manilas es unterlassen, den Nagel des Daumens ihrer rechten Hand zu beschneiden; je länger dieser ist, desto besser können die Schönen ihr Lieblingsinstrument, die Guitarre, bearbeiten. Vielleicht leistet der natürlich lange Daumennagel jetzt auch gute Dienste, wenn ein kühner Yankee den Begriff Annexion gar zu persönlich aufzufassen geneigt ist.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd

Dienstag, den 22. Novbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	17,50	15,25	11,50	15,00
Bochum	—	—	—	—
Wiedenbrück	—	—	—	—
Münster	17,00	14,00	14,00	15,50
Soest	16,40—16,60	14,20	16 60—17,00	13,80—14,00
Aschendorf	—	—	—	—
Koesfeld	—	—	—	—
Iserlohn	—	—	—	—
Paderborn	16,50	14,70—14,80	—	14,40—14,60
Essen	—	—	—	—
Minden	17,00	14,80	13,00	15,00

(„Westfale".)

Gerichtliche Entscheidungen.

a **Dortmund**, 21. Nov. **Gewerbegericht.** Den Vorsitz führte Gerichtsassessor Butz; als Beisitzer fungirten Schuhmachermeister Johann Schroeder, Spediteur Louis Zwenger, Maler und Anstreicher Louis Kettler und Küfer August Petersen.

Eine Lohnforderung von 56,75 Mk. macht der Stuckateur Karl Herbold gegen den Stuckateurmeister Johann Ribaucourt geltend. Im heutigen Termin war Beklagter nicht rechtzeitig erschienen, weshalb er durch Versäumnisurteil zur Zahlung der eingeklagten Forderung verurteilt wurde.

Die Maurer Wandt, Kleeschulte, Kraus und Kuhnt wurden von der Firma F. J. Collin am 8. November kr. nach Sintorf bei Düsseldorf auf Montage geschickt, sie sind jedoch an demselben Tage wieder zurückgekehrt, weil sie dortselbst angeblich kein Logis haben finden können. Genannte fordern klagend die Vergütung der Fahrkosten mit je 2,40 Mk., sowie ferner Entschädigung für eine Reiseschicht mit je 4,30 Mk. Mit diesen Ansprüchen wurden die Kläger abgewiesen, da ihnen vom Portier der Beklagten Logis in der vorhandenen Kantine angeboten war.

Keine Aussicht auf Erfolg hatte die Klage der Ehefrau Katharina Rother, die von dem Kaufmann S. Rothschild für fertiggestellte Hemden noch 15,87 Mk. beansprucht. Durch die Zeugenvernehmung wurde die Behauptung des Beklagten, Klägerin habe ihn bei Ablieferung der Hemden in raffinirter Weise hintergangen und ihn dadurch geschädigt, bestätigt. Durch Urteil wurde die erhobene Klage abgewiesen.

Der Schreiner Johannes Behrens macht gegen den Schreinermeister Wilhelm Scheele eine Lohnforderung von 19,11 M geltend. Kläger verlangt als angemessenen Lohn 36 ₰ pro Stunde, während Beklagter ihm nur einen Stundenlohn von 30 ₰ ausgezahlt hat. Das Gericht konnte dem Kläger nach Feststellung seiner Leistungen gleichfalls nur den ihm vom Beklagten gewährten Lohn zusprechen. Da der Kläger im übrigen die Arbeit rechtswidrig aufgelöst hatte, so war Beklagter nach § 124b der Gewerbe-Ordnung zur Einhaltung einer Entschädigung von 15 M berechtigt. Die Klage wurde deshalb als unbegründet abgewiesen.

Das Eisen- und Stahlwerk Hoesch hat den Maurern Dietrich, Schaum, Krois und Meise, weil sie ohne vorherige Kündigung die Arbeit niedergelegt haben, je einen Wochenlohn von 24 M einbehalten. Die Genannten bestreiten, daß ihrerseits die Arbeit niedergelegt sei, vielmehr sei ihre Entlassung von der Beklagten erfolgt. Sie klagen deshalb auf Auszahlung des ihnen zurückbehaltenen Wochenlohnes sowie auf Grund des § 124b der Gewerbe-Ordnung auf eine Buße von je 15 M. Nach umfangreicher Zeugenvernehmung, namentlich des eidlichen Zeugnisses des Meisters Simor, nahm das Gericht als erwiesen an, daß die Kläger ohne Grund die Arbeit verlassen hatten. Es wurde deshalb auf Abweisung der Klage erkannt.

Der Schreiner Konrad Hassenpflug klagt gegen den Maurermeister Sippel auf Auszahlung eines Lohnrestes von 15,75 M. Durch Urteil wurden dem Kläger jedoch nur 3 M zugesprochen, da Beklagter die Arbeiten des Klägers hat nacharbeiten lassen müssen.

Bonn, 19. Nov. **Studentenulk vor Gericht.** Zwei Studenten standen gestern vor dem Schöffenrichter wegen nächtlicher Ruhestörung, sowie wegen Beleidigung eines Nachtwächters. Nach einer lustigen Kneipe waren sie mit Kommilitonen auf dem Markte singend um die Fontaine gezogen. Dann hatten sie ihre Schritte zur nahen Apotheke gewandt und die Nachtglocke gezogen. Auf die Frage nach ihrem Begehr, verlangte der eine für zehn Pfennig Kamillenthee, der andere eine Brausepulver. Natürlich weigerte sich der Apotheker, auf dies Ansinnen studentischen Uebermuts einzugehen. Die beiden Musensöhne ließen aber nicht eher ab, als bis Nachtwächter hinzu kamen. In dem Wortwechsel, der sich dabei entspann, entschlüpfte dem einen Angeklagten gegenüber den Hütern der nächtlichen Ruhe der Ausdruck „Lumpen-Bande". Er meinte aber vor Gericht, nur von Lumpen-„Behandlung" gesprochen zu haben. Beide erblickten übrigens in ihrem Singen keinen groben Unfug, denn sie hätten sofort nach der Aufforderung der Nachtwächter den Gesang eingestellt! Das Gericht zerstörte jedoch diese harmlose Auffassung des Paragraphen vom groben Unfug und machte den beiden Angeklagten begreiflich, daß auch ohne ein besonderes Machtwort nächtlichen Singen auf den Straßen strafbar ist. Dies wurde bei ihnen freilich noch milde nur mit einer Geldstrafe von zehn Mark geahndet. Die Beleidigung des Nachtwächters kam dagegen etwas teuerer, und zwar auf zwanzig Mark, zu stehen.

X **Leipzig**, 21. November. **Wegen Körperverletzung** ist am 17. Juni vom Landgerichte **Dortmund** der Kutscher **Karl Weber** in Hamm zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Am Abend des 15. Februar stand der Zeuge L. auf der Poststraße in Hamm, um auf seine Geliebte, ein Dienstmädchen F., zu warten. Der Angeklagte, der früher mit der F. ein Verhältnis gehabt hatte, ging vorüber und wußte sogleich, weshalb L. dort wartete. Weber spazierte solange in der Nähe herum, bis die F. kam und begrüßte sie. Da sie aber seine Begleitung nicht wünschte, sagte sie, sie habe keine Zeit, er möge sie in Ruhe lassen. Nunmehr folgte der Angeklagte ihr und begann schließlich mit L. Streit, den er erheblich mißhandelte. Das Gericht hat angenommen, daß er nicht in Notwehr gehandelt hat, und die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 22. November 1898.

Eheschließungen. Dekorateur Robert Kastrup mit Bertha Bolz. Fabrikarbeiter Karl Seiler mit Maria Dietz. Schneidermeister Wilhelm Schlüchtermann mit Klara Meininghaus. Metzger Benno Volk mit Theodora Bornhofen, geb. Faber. Sattler Karl Reise mit Hedwig Röhlig. Dreher Josef Stressing mit Katharina Hagen. Maurer Heinrich Dirk mit Hulda Sandner, geb. Geldmacher. Schreiner Reinhard Trott mit Emma Trott. Schmied Johannes Lückert mit Hulda Barney. Schreiner Heinrich Kleinhans mit Maria Geisler. Schreiner Wilhelm Schlewing mit Theresia Multhaup. Tagelöhner Karl Meier mit Katharina Fuß, geb. Derbogen. Tischler Wilhelm Lindner mit Karoline Eickmeyer.

Geburten. 1 Sohn: Schreiner Johann Schmidt, Nordstraße 4. Bergmann Wilhelm Plaag, Hoheistraße 243. Dreher Wilhelm Frey, Zimmerstraße 37. Postschaffner Heinrich Becker, Hüttemannstraße 13. — 1 Tochter: Fuhrunternehmer Heinrich Echterhoff, Weißenburgerstraße 96. Brauer Anton Forster, Friedrichstraße 30. Berginvalide Wilhelm Treeck, Nordstraße 50a. Handelsmann Philipp Schmitz, Alsenstraße 25. Rangirer Gottlieb Dirks, Leierweg 63. Fabrikarbeiter Franz Rohde, Robertstraße 26. Maschinist Guido Hoffmann, Ritterstraße 12. Bergmann Heinrich Westermann, Heroldstr. 35. Bäckermeister Anton Gockel, Hüttemannstr. 6. Schmied Karl Demke, Bornstr. 85.

Todesfälle. Frieda Kowalkowski, Papengarten 56, 2 Monate. Bauunternehmer Wilhelm Polscher, Holländischestraße 7, 51 Jahre. Wilhelmine Redlinghaus, Union-Vorstadt D-Straße 41, 6 Tage. Agnes Gockel, Hüttemannstr. 6, 8 Stunden.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Nr. 47 der **„Jugend"**, münchener illustrirte Wochenschrift für Kunst und Leben (G. Hirths Verlag in München, Preis 3 M pro Quartal, 1 M pro Monat exkl. Porto), enthält unter anderem: Titelblatt von Hans Roßmann. — „Ischler Sommer" von Peter Altenberg. — Radirung von G. E. Dodge. — „Froschkönig" von Rudolf Weise. — »Vox populi« von Hjalmar Söderberg. — „Kaspar Grün", Schauerballade vom verbummelten Studenten, von H. Eßwein, mit Zeichnungen von Arpad Schmidhammer. »Cressida« von von J. R. Witzel. — „Der Friedensbaum" von Felix Lorenz. — „Bunte Steine" von Mimir. — „Die Nachtglocke" von A. Noël. — „Neues von Serenissimus." — »Lawn Tennis« von A. v. Kubinyi. — „Deutsche Gemeinbürgschaft in Oesterreich!" — „Uncle Sam und die Philippinen." — „Der Arratibor" von Bohemund. — „Die Väter von Landshut" von Cos. — „Der „rüstige" John Bull." — „Aus Dollarien." — Lustige Nachrichten. — Witze. — Humor des Auslandes.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion gegenüber dem Publikum nicht verantwortlich.)

Die verehrten Leser dieser Zeitung werden sich noch entsinnen, daß in der brackeler Jagd vor zwei Jahren ein **gehörnter Hase** zur Strecke gebracht worden war, der nachträglich Gegenstand lebhafter Erörterung war. So manche behaupteten damals, die ganze Geschichte beruhe auf **Jägerlatein**. Daß dem nicht so gewesen ist, erhellt aus einer Notiz des „Berl. Lok.-Anz.", in welchem folgendes zu lesen ist:

„**Gehörnter Hase.** Gestern berichteten wir von einer gehörnten Ricke, die der Förster Kaiser bei Deutsch-Lissa geschossen hat, heute können wir eine noch weit größere Abnormität mitteilen. Auf einer bei Lychen an der mecklenburgischen Grenze abgehaltenen Treibjagd schoß der Besitzer des Mosolffschen Restaurants am Moritzplatz, Gastwirt August Neumann, vor wenigen Tagen einen regelrecht gehörnten Hasen. Das Gehörn ist zwar nur 4—5 Zentimeter hoch, wird aber von Fachmännern als Rehgehörn bezeichnet. Der Hase wog ausgebrochen 8½ Pfund. Das Gehörn prangt jetzt im Mosolffschen Lokale". — (Dem brackeler Hasen hatte bekanntlich ein Spaßvogel Truthahn-Sporen eingeschraubt.)

Dortmund, 22. November.

Die verehrliche Redaktion ersuchen wir im Interesse des Hotelpersonals folgenden Artikel der „Hotel-Revue" gütigst aufzunehmen. Mehrere Kellner.

Selbstlöser Probelieferant. Wie verlockend und verführerisch manche Kommissionäre ihre Stellen-Vermittlung anzupreisen wissen, zeigt folgende Mitteilung, die der Privat-Placeur R. Sch. in Dortmund versendet: „Herrn Bahnhofs-Restaurateur Wesel. Hiermit erlaube ich mir Sie auf mein Engagements-Bureau aufmerksam zu machen und bitte bei Bedarf in Kellnern, Köchinnen u. s. w. um gütige Berücksichtigung. Sie können überzeugt sein, daß Ihre geschätzten Aufträge in jeder Weise bestens und zuverlässig ausgeführt werden und bitte ich Sie mal einen Versuch machen zu wollen. Es ist mir weniger um den Verdienst als um das Rennomee Ihr Haus besetzen zu dürfen zu thun. Ich schicke Ihnen vorher gediegene Kräfte zur Vorstellung und können Sie dann die Engagements treffen. Hoffend recht bald mit einem Probe-Auftrag beehrt zu werden. Zeichne hochachtend R. Sch." — Sch. scheint sich an die Prinzipale zu wenden, ohne ihre Namen zu kennen. Abgesehen von der fehlerhaften Interpunktion u. s. w., ist die große Uneigennützigkeit zu bewundern, wenn der „Menschenfreund" schreibt: „Es ist mir weniger um den Verdienst als um das Rennomee (!) Ihr Haus besetzen zu dürfen zu thun." Das Umgekehrte wäre wohl richtiger, was schon aus dem Versprechen hervorgeht: „Ich schicke Ihnen vorher gediegene Kräfte zur Vorstellung." Leider verschweigt Sch. dabei, auf wessen Kosten die „Probe-Sendung" geschieht; da er sonst hätte verraten müssen, daß dabei nur die armen Stellesuchenden bluten müssen. Gerade die Reisekosten Stellesuchender sind für diese ein böses Kapital und verursachen ihnen häufig ganz erhebliche Ausgaben, da im Gasthausgewerbe im Gegensatz zu allen anderen die Vorstellung leider nur zu oft auf Kosten der Stellesuchenden geschieht. Ob wohl Sch. so viel gutmütige, gediegene Kräfte auf Lager hat, daß er sie so freigebig zur Probe anbietet? In vorerwähntem Falle erhielt er die einzig richtige Antwort, die wir zur Nachahmung empfehlen, vom Bahnhofwirt M. Haase: „Wir beziehen das Personal vom DKB. und nehmen keine Probe-Lieferung an von Leuten, die nichts verdienen wollen."

Bekanntmachung,

betreffend Baugesuche.

Zur schnelleren Erledigung der Baugesuche ist es auch im Interesse der Bauenden selbst zweckmäßig und nothwendig, daß **vorher die Fortschreibungsverhandlungen erledigt und solche geordnet gleichzeitig mit dem Baugesuch eingereicht werden.** Zur Vermeidung von Weiterungen wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Dortmund, den 10. November 1898.

Der Magistrat: Schmieding.

Hoffmann & Götze. Bankgeschäft.

Poststrasse 8. **Dortmund.** Fernspr. 897.

Kuxen, Bohranteile.

Ausführung von Börsen-Aufträgen.



Ueber 500 Flaschen-Niederlagen und 50 Ausschankstellen.

Special-Offerte:

pr. 1/1 Fl.

Span. **Portwein** M. 1.50

Sherry „ 1.50

Ausführliche Preisliste ca. 60 Sorten, Portwein, Sherry Madeira, Malaga, Marsala, Vino Vermouth, franz. Cognacs etc. enthaltend, zu Diensten.

Alleinverkauf: **Kersting & Weissenborn,** Delikatessenhaus, Brückstrasse 34. Glasweiser Ausschank in deren Frühstücksstube **Brückstrasse 34.** s7246

חברה

Die **Hausandacht** für das verstorbene Mitglied Herrn

Abraham Kahn

findet im Sterbehause Gerberstr. 10 von **Mittwoch, den 23. ds Mts.,** Abends 7 Uhr, Morgens 7½ Uhr, statt.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

s7643 **Der Vorstand.**

Adreiss-Kalender für 1899

in großer Auswahl und prachtvoller Ausstattung,

mit Gedichten und Sprüchen

mit bibl. Betrachtungen

für alle Tage des Jahres,

mit täglichen Rathschlägen

für die Gemüse-, Obst-, Blumen- und Pflanzenzucht,

mit Speisezetteln und Kochrezepten

empfiehlt die

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Prima Kautabak,

per Pfund 21 Rollen M 1,45,
" 24 " " 1,65
empfiehlt und versendet " 10084

S. Wolff,

Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kath. Kirche

Offene Stellen.

Junger Commis,

mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift, für dauernde Stellung für Comptoir- und Lagerarbeiten sofort gesucht.

Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich unter H. 20198 bei der Dortm. Ztg. melden.

Gewandter Commis

von einer Colonialwaaren-Großhandlung gesucht. Schriftl. Angeb. unter 20475 an die Dortm. Ztg.

Bautechniker,

tücht. Zeichner, erhält Nebenbeschäftigung.

Gefl. Angebote nebst Ang. bish. Besch. unt. 20484 a. d. Dortm. Ztg.

Bautechniker,

im Zeichnen geübt, auf sof. f. mehr. Monate ges. Gefl. Angeb. u. kurz. Lebenslauf unter 20483 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Im Einrahmen von Bildern

durchaus geübter, verheiratheter

Buchbinder

findet selbstständige, dauernde, gut bezahlte Stellung.

Schriftl. Angebote unter W. s 7637 an die Dortm. Zeitung.

Auf sofort ein tüchtiger

Verwalter,

der selbst mit Hand anlegt, z. Stütze des Prinzipals gesucht.

Schriftl. Angeb. unter 20501 an die Dortm. Ztg. erbeten.

☞ Ein Mann, welcher sich als Privat-**Detektiv** eignet, gesucht. Schriftl. Angebote unter 20482 an die Dortm. Ztg. §

Erfahr. **Conditorgehülfe** gesucht. Näh. Westenhellweg 23, r. §

Ein ordentlicher **Bäcker-Geselle** gesucht. Wißstraße 28.

Bote gesucht. Leopoldstr. 20, part.

Ein **Fuhrknecht** gesucht. **Gustav Wahl.**

Zum 1. Febr. suche ich für meinen herrschaftlichen Haushalt ein durchaus properes, zuverlässiges

Küchenmädchen,

welches selbstständig zu kochen versteht, in der einfachen, sowie feineren Küche erfahren ist und auch Hausarbeit übernimmt.

Näh. in der Dortm. Ztg. 20435

Eine tüchtige

Verkäuferin

für Colonialw.-Geschäft sof. gesucht. Schriftl. Ang. u. A K 20499 an die Dortm. Ztg.

Zum 1. Januar k. Js. ein prop., in Küche und Hausarb. erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Näh. in der Dortm. Ztg. 20487

Ein in Küche und Hausarbeit tüchtiges

Mädchen

für eine kleine Familie gesucht. Wo, sagt die Dortm. Ztg.

Eine Einlegerin

gesucht. 20489

Buchdruckerei Kaiserstr. 66.

Mädchen für Haus u. Küche, **Ackerknechte, Viehwärter, Burschen** sucht bei hohem Lohn **Blumenrath's Bureau,** Jakobstr., a. d. 1. Kampstr.

Mädchen

für leichte Arbeit sofort gesucht. Mechanische Papierwaaren-Fabrik, **Carl Baesler,** Karlstr. 5a.

Erfahr. Dienstmädchen

für kl. Haushalt per sof. oder bald gegen hohen Lohn gesucht. Brüderweg 57, 2 Tr.

Ges. Amme, Küch.- u. Zweitm., M. d. melk. k., Kindermädchen erh. Stell. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Tücht. Dienstmädchen

auf sof ges. Bismarckstraße 15.

Mädchen

für ganze oder halbe Tage gesucht. Balkenstraße 29, part.

Morgenmädchen, 15—16 J., ges. Hoheluft 5.

Ein **Dienstmädchen** gesucht. Karlstraße 10. §

Tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. 1. Kampstraße 38.

Ordentl. **Dienstmädchen** auf sof. gesucht. Ostenhellweg 50, i. Lad.

Tagesmädchen ges. Zimmerstr. 53.

Jg. **Mädchen** f. leichte Arb. ges. **Druckerei Opitz,** Rheinischestr. 26.

Stellengesuche.

Für einen, mir pers. bekannten Mann, intelligent und mit guter Handschrift, der schon beim Rechtsanwalt, bezw. Gericht gearbeitet hat, suche Stelle als

Schreiber,

Bote, Aushülfe 2c.

Neuhaus, Amtsgerichtsrath, Hamburgerstr. 42.

Ackerknechte, Kuhschweizer suchen Stellen.

Frau **Bohnekamp,** Steinstr. 34.

Restaurationsköchin, Kinderwärt., Haushälterin, Viehw. und Ackerkn. suchen Stellen. Weberstr. 18.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen suchen Stellen. Lütgebrückstraße 18.

Vermietungen.

Rheinischestr. 182 und 184

sind mehrere 20495

Wohnungen

von 2 bis zu 4 und 5 Räumen sofort zu vermiethen.

☞ Auf Zeche „Karlsglück" sind mehrere

Wohnungen

mit Gartenland sof. zu vermiethen. Näh. in der Dortm. Ztg. 20494

4 schöne **Zimmer,** 1. Etage, auf Wunsch 2 Mansardenz. dazu, an eine kleine, ruhige Familie zu verm. **G. Bongartz,** 1. Kampstr. 86, 2. E.

2 eleg. möbl. Zimmer

in herrschaftlich. Hause an einzelnen Herrn zu vermieten.

Junggesellenstr. 18, 1 Tr.

4 Zimmer und 1 Bodenzimmer zu vermiethen. Augustastraße 6. §

Sof. eine kl. **Werkstatt** zu verm. Näheres Balkenstraße 10.

2 sch. unmöbl. **Zimmer,** 1. Et., an bess. kinderl. Leute bald zu verm. Näh. Burgmundastr. 11, 1. Et.

Ein fein möbl. **Salonzimmer** mit od. ohne Pens. pr. 1. Dez. z. verm. Schwanenstraße 66, 2. Et. §

Möbl. Z. z. verm. Münsterstr. 80, 3 Tr. §

Gut möbl. **Zimmer** an bess. Herrn zu verm. Kaiserstraße 12, 2. Et.

Frdl. möbl. **Zimmer** zu verm. Weißenburgerstr. 44, II.

Sch. möbl. **Zimmer** an 2 H. zu verm. Silberstr. 10, 1. Et.

Fr. möbl. **Part.-Z.** f. od. 1. Dez. zu verm. Humburgerstr. 79, part.

Bess., j. Mann erh. **Kost u. Logis.** Daselbst **Mittag- und Abendtisch.** Rheinischestraße 61, 2. Et.

2 gut möbl. **Zimmer** m. 2 Betten an 1 bis 2 Herren per sof. od. 1. Dez. zu vermiethen. 1. Kampstr. 86.

1 h. m. **W.- u. Schlafz.** m. Frühst. p. sof. zu verm. Balkenstraße 10.

Bess. **Schlafstelle** a. 2 ord. Herren bill. zu verm. Uhlandstr. 21, 3. Et.

Schlafstelle zu vermiethen. Baumstraße 37, 3. St. §

2—3 ord. Leute erh. g. **Schlafst.** Humboldtstraße 14, 2. St., rechts. §

Prop. Leute erh. heizbare **Schlafstelle.** Münsterstr. 82, 1. Etage.

1 **Schlafst.** frei. Silberstr. 10, part.

Anst. Leute erh. **Kost und Logis** mit Heizung. Westerbleichstr. 75, III.

G. Kost u. Logis. Lambachstr. 28, II.

Kost u. Logis. Holzhof 50. §

Miet-Gesuche.

Für Bauunternehmer.

Gesucht werden für Frühjahr nächsten Jahres:

Mehrere Bureauräume

mit kleiner

Werkstätte und Magazin,

ev. mit herrschaftlicher oder mit kl.

Wohnung.

Schriftl. Angeb. unter 20503 an die Dortm. Zeitung.

Junges Ehepaar

sucht per 1. Januar eine

Wohnung

von 3 Zimmern in nächst. Nähe des Westenhellwegs.

Schriftl. Angeb. unter 20505 an die Dortm. Zeitung.

☞ Eine

Wohnung,

4—5 Räume, Nähe des Ostenhellwegs oder Kaiserstraße, z. 1. Febr. 1899 zu miethen gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. C. Y. 20192 an die Dortm. Zeitung.

Wo erh. ein gebild., jung. Mann

vegetarische Pension

(event. nur Mittagstisch)?

Schr. Ang. unt. Ri 20486 an die Dortm. Ztg.

Großes, unmöbl. **Zimmer** in der Nähe der Union zu mieten gesucht. Wilhelmstraße 3.

500 Weihnachtskleider

Jedes Kleid 6 Mtr. doppelte Breite, für **1,50, 2,75, 3,60, 4,75, 5,50, 7,25, 9,50** *Mk.*

1200 Stück Kleiderstoffe

Meter doppelte Breite, für **25, 30, 48, 69, 78, 95, 112, 125, 143, 155, 185** *Pf.*

500 Mtr. Kleider-Reste 95 Pf.

reine Wolle, Reise-Coupons von 2—6 Mtr., schwarz u. farbig, Werth bis 2 Mk., Mtr.

Gebrüder Kaufmann.

Dortmund, Westenhellweg 44 und 46.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen früheren Bierfahrer **Josef Fourate** aus Hombruch, zuletzt wohnhaft zu Dortmund, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Dortmund abzuliefern. [5. V. U. 75/98.

Dortmund, den 18. Novbr. 1898.

Der Untersuchungsrichter beim Königlichen Landgericht.

Beschreibung:

Alter 25 Jahre, Größe 1,60 Mtr., Bart keinen, Augenbrauen braun, Nase spitz, Zähne gesund, Gesicht länglich, Statur untersetzt, Sprache deutsch, Haare blond, Stirn hoch, Augen braun, Mund gewöhnlich, Kinn spitz, Gesichtsfarbe gesund, besondere Kennzeichen schielt auf dem linken Auge.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen **Johannes Georg Wilhelm Giencke (Gienckebello)** aus Flensburg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt. 5 V U 79/98

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Dortmund abzuliefern.

Dortmund, 18. November 1898.

Königliches Landgericht. Der Untersuchungsrichter.

Beschreibung:

Alter 25 bis 28 Jahre, Größe 1,60 Meter, Haare dunkelblond, ins Gesicht gekämmt, Augenbrauen blond, Bart: kleiner blonder, Anflug von Schnurrbart, Gesichtsfarbe blaß, Wuchs schlank. Besondere Kennzeichen: O-Beine.

Verdingung.

Die Ausführung der Pflaster-Arbeiten für das Jahr 1899 und zwar rot. 11 500 Quadratmeter Kopfsteinpflasterung und 59 500 Quadratmeter Kleinpflasterung soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind von der unterzeichneten Bauinspektion gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ (nicht 50 Pf.-Briefmarke) zu beziehen. Die Angebote nebst Bedingungen sind versiegelt und mit der Aufschrift „Ausführung von Pflasterarbeiten" versehen, bis spätestens

Dienstag, den 20. Dezbr. 1898,

Vormittags 10 Uhr,

portofrei einzusenden, zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Dortmund (Moltkestr. 16), den 21. November 1898.

s7645] **Die Landes-Bauinspektion.**

Ferd. Greve,

Lünen,

Bank-Geschäft,

Baareinlagen werden fortan verzinst: mit 4% bei 6monatl. Kündigung, „ 3% „ täglicher „ (auch Chek-Gelder). j 20502

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einlage folgenden Werktage und endet mit dem Tage der Abhebung.



Kinder-Garderoben

findet man in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

W. Gottl. Teichgräber,

Dortmund, Westenhellw. 88.

Eine grosse Parthie

Kinder- und Mädchen-Kleider, Jacken, Mäntel, Knaben-Anzüge

werden bedeutend unter Preis ausverkauft. s 7219

W. G. Teichgräber.

Central-Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Co.

gegr. 1864.

ÜBERNAHME von **Annoncen-Aufträgen** für alle Zeitungen aller Länder.

AUSARBEITUNG geschmackvoller Annoncen-Entwürfe, Reclamen etc. für eine rationelle Publicität.

Grössere Insertions-Aufträge zu äussersten Pauschalpreisen.

Zeitungscatalog und weitere Auskunft gratis.

Vertreter **Ed. Mende Nachfolger** Inh.: **H. Gutbier**), Buchhandlung, Dortmund.

Dortmunder Wohlthätigkeits-Verein

(Korporation).

Wir haben eine Stelle zur Annahme von abgelegten **Kleidungsstücken** einschl. **Wäsche und Schuhwerk** und deren Vertheilung an bedürftige Personen, namentlich verschämte Arme, eingerichtet und bitten deshalb die wohlhabenden Einwohner unserer Stadt, besonders die allein stehenden Herren, recht dringend um Ueberweisung solcher Sachen.

Es genügt eine kurze Mittheilung an unsere Geschäftsstelle, im Stadthause Olpe 1, eine Treppe, Zimmer 26, woraus die Art der geschenkten Gegenstände, sowie Zeit und Ort der Abholung hervorgehen.

Der Vorstand. J. A.: Arnecke.



Familien-Drucksachen,

als: **Verlobungsanzeigen,**

Glückwunsch- u. Visitenkarten 2c., liefert in allerfeinster Ausführung billigst **Carl Brüggemann,**

Lithogr. Anstalt und Druckerei, **Alsenstraße 42.**

Neue gewerbliche Lehr- und Handbücher.

Der Asphalt und seine Anwendung in der Technik, Gewinnung, Herstellung und Verwendung der natürlichen und künstlichen Asphalte. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, von Prof. **Ernst Nöthling. Preis 6 Mk.**

Der innere Ausbau. Umfassend: Thüren, Fenster, Wandvertäfelungen, Holzdecken und Treppen in Holz, Stein und Eisen, von **Hans Issel. Preis 5 Mk.**

Baustofflehre, Handbuch für Architekten, Ingenieure und Gewerbtreibende 2c., von **R. Krüger.** Zwei Bände mit 443 Abbildungen. **Preis 25 Mk.**

Bezugsquellenbuch für das Baugewerks- und Ingenieurwesen, sowie die einschlägigen Industrien und Gewerke. **Preis 7,50 Mk.**

Einrichtung elektrischer Beleuchtungsanlagen für Gleichstrombetrieb. Von **C. Heim.** Mit 542 Abbildungen. **Preis 10 Mk.**

Das Eisenbahn-Bauwesen für Bahnmeister und Bauaufseher als Anleitung für den praktischen Dienst und zur Vorbereitung für das Bahnmeister-Examen, von **A. J. Susemihl. Preis 7,20 Mk.**

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, von **Dr. L. Fischer.** Mit 165 Abbildungen. **Preis 6,60 Mk.**

Praktischer Leitfaden der Elektrotechnik in technisch-wissenschaftlichem Zusammenhange mit der Maschinen-, Berg- und Hütten-Technik, von **O. Hoppe.** Mit 37 Abbildungen. **Preis 4 Mk.**

Kosten-Berechnungen für Bau-Ingenieure, von **G. Osthoff. Preis 12 Mk.**

Leitfaden des Maschinenbaues für angehende Techniker, Maschinenzeichner, Constructeure 2c., von **J. Pechan.**

I. Teil. **Maschinen zur Ortsveränderung, Pressen und Accumulatoren.** 2 Bände. Mit 125 in den Text gedruckten Holzschnitten und 33 Figurentafeln. **Preis 9 Mk.**

III. Teil. **Werkzeugmaschinen und Transmissionen.** 2 Bände. Mit 21 in den Text gedruckten Holzschnitten und 41 Figurentafeln. **Preis 9 Mk.**

Das Parkett. Eine Sammlung von farbigen Vorlagen massiver und fournirter Parkette in einfacher und reicher Ausführung, von **A. u. M. Graef. Preis 10 Mk.**

Moderne Entwicklung der elektrischen Principien, von **Prof. Dr. F. Rosenberger. Preis 3 Mk.**

Das Zuschneiden aller Sattler- und Täschner-Arbeiten. Enthaltend: 322 Abbildungen auf 11 Foliotafeln und 122 Modellzeichnungen in natürlicher Größe auf 12 Schnittmustern, sowie erläuternder, Text, von **Karl Schlüter. Preis 7,50 Mk.**

Die Schiebersteuerungen und ihre Diagramme, von **Dr. A. Stehle. Preis 2,50 Mk.**

Tabellen der Spannweiten für Träger und Balken, von **M. Koenen. Preis 3 Mk.**

Der Bau eiserner Treppen. Eine Darstellung schmiedeeiserner Treppen. Mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen, von **W. Müller. Preis 7,50 Mk.**

Berechnung und Konstruktion der Triebwerke, eine Konstruktionslehre für den Maschinenbau, von **Dr. K. Keller.** Mit 450 Abbildungen. **Preis 11 Mk.**

Werkzeugstahl. Kurzgefaßtes Handbuch über Werkzeugstahl im Allgemeinen, die Behandlung desselben bei den Arbeiten des Schmiedens, Glühens, Härtens u. s. w. und die Einrichtungen dazu. Von **O. Thallmer.** Mit 68 Abbildungen. **Preis 4 Mk.**

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buch- u. Musikalienhdlg.

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Auswärtige Bestellungen werden bei Einsendung des Betrages franko erledigt.

Täglich **60 bis 80 Liter Milch** gesucht. Näh. in d. Dortm. Z. ;20500

G. Näherin sucht Kundsch.. Für g. Sitzen w. gar. 1. Kampstr. 107, III.

Texte

zur Oper

„Die lustigen Weiber von Windsor"

sind à Stück **50 Pf.** zu haben in der

C. L. Krüger'schen Buch- u. Musikalienhandlung, Westenhellweg 43.

Regen-Schirme.

Eigenes Fabrikat.

Große Auswahl.

Billigste Preise.

Hermann Dickmann,

Westenhellweg 19. 20497

Reparaturen sofort.

Aepfel! Aepfel! Aepfel!

Das beste **Tiroler Tafel- und Dauer-Obst,** die größte Auswahl im Lager **Wißstraße 55.**

Jede Bestellung wird frei ins Haus geliefert.

Glasscherben

abzugeben.

„Kaiser-Brauerei", 20496 j **Brünninghausen.**

Nähmaschinen

kolossal billiger Verkauf. 20504

44. Weiherstraße 44.

Ordentl. **Schneidergesellen** können guten Sitzplatz erhalten. 20488§

Wo, sagt die Dortm. Ztg.

1 blaue Dogge mit weißer Brust entlaufen. ; Wilhelmslust.

Zur gefl. Beachtung!

Der heutigen **Nachmittags-Ausgabe** unserer Zeitung liegt für die gesamte Auflage eine

Beilage

bei über:

„Gute und nutzenbringende Bücher für jede Hausbibliothek aus dem Verlage des Bibliographischen Instituts in Leipzig".

Sämtliche, auf diesem Prospekt empfohlene Werke sind zu beziehen durch die

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.